Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

28.9.1940 (No. 229)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412606

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 229 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 28./29. September 1940 | 10. Jahrgang

Dreimächtepakt Deutschland — Jtalien — Japan

Block der 250 Millionen

Militärbündnis drei der mächtigsten Staaten der Erde — Fundament einer gerechten Weltordnung — Feierlicher Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei

Freitag nachmittag wurde zu Berlin im großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei zwischen Deutschland, Italien und Japan ein Dreimächte-Pakt unterzeichnet. Im Anschluß an die Unterzeichnung fand in Anwesenheit des Führers ein feierlicher Staatsakt statt, dem die Mitglieder der italienischen und der japanischen Botschaften, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie Vertreter der Wehrmacht und der in- und ausländischen Presse beiwohnten.

Die Unterzeichnung des Paktes nahm für die Reichsregierung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, für die italienische Regierung der italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, und für die japanische Regierung der japanische Botschafter in Berlin, Kurusu, vor.

Nach Beendigung des Staatsaktes empfing der Führer in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den italienischen Minister des Aeußern Graf Ciano und den japanischen Botschafter in Berlin Kurusu. Der feierliche Akt der Unterzeichnung wurde über alle deutschen Sender übertragen.

Der Dreimächte-Pakt stellt ein Militärbündnis drei der mächtigsten Staaten der Erde, eines Blockes von 250 Millionen Menschen dar, die übereingekommen sind, gemeinsam das Fundament einer gerechten Weltordnung zu legen. Falls einer der drei vertragschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist, übernehmen Deutschland, Italien und Japan die Verpflichtung, sich mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen.

Von besonderer Bedeutung ist auch der Artikel 5, wonach die neuen Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vertragschließenden Teile und Sowjetrußland besteht.

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes

Mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten — Gültig für 10 Jahre

Berlin, 28. September

Der gestern mittag unterzeichnete Dreimächtepakt von Berlin hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan sehen es als eine Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden an, daß jede Nation in der Welt den ihr gebührenden Raum erhält. Sie haben deshalb beschlossen, in ihren Bestrebungen im Großostasiatischen Raum und in den europäischen Gebieten Seite an Seite zu stehen und zusammenzuarbeiten, wobei es ihr vornehmstes Ziel ist, eine neue Ordnung der Dinge zu schaffen und aufrecht zu erhalten, Gedeihen und Wohlfahrt der dortigen Völker zu heben.

Es ist ferner der Wunsch der drei Regierungen, die Zusammenarbeit auf solche Nationen in anderen Teilen der Welt auszudehnen, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Dementsprechend haben die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan folgendes vereinbart:

Artikel 1

Japan anerkennt und respektiert die Führung Deutschlands und Italiens bei der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa.

Artikel 2

Deutschland und Italien anerkennen und respektieren die Führung Japans bei der Schaffung einer neuen Ordnung im Großostasiatischen Raum.

Artikel 3

Deutschland, Italien und Japan kommen überein, bei ihren Bemühungen auf der vorstehend angegebenen Grundlage zusammenzuarbeiten. Sie übernehmen ferner die Verpflichtung, sie mit allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gegenseitig zu unterstützen, falls einer der drei vertragschließenden Teile von einer Macht angegriffen wird, die gegenwärtig nicht in den europäischen Krieg oder in den chinesisch-japanischen Konflikt verwickelt ist.

Artikel 4

Um den gegenwärtigen Pakt zur Durchführung zu bringen, werden unverzüglich gemeinsame technische Kommissionen zusammentreten, deren Mitglieder von den Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zu ernennen sind.

Artikel 5

Deutschland, Italien und Japan erklären, daß die vorstehenden Abmachungen in keiner Weise den politischen Status berühren, der gegenwärtig zwischen jedem der drei vertragschließenden Teile und Sowjetrußland besteht.

Artikel 6

Der gegenwärtige Pakt soll sofort mit der Unterzeichnung in Kraft treten und 10 Jahre, gerechnet vom Tage seines Inkrafttretens an, in Geltung bleiben.

Rechtzeitig vor dem Ablauf dieser Frist werden die Hohen vertragschließenden Teile, falls einer von ihnen darum ersucht, in Verhandlungen über seine Erneuerung eintreten.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren Regierungen gehörig bevollmächtigt, diesen Pakt unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in dreifacher Urschrift in Berlin am 27. September 1940 — im XVIII. Jahr der Faschistischen Aera — entsprechend dem 27. Tage des 9. Monats des 15. Jahres Syowa.

*

Eine ausführliche Schilderung des Ablaufs der weltgeschichtlichen Stunde der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes sowie die Wiedergabe der im Rahmen des anschließenden Staatsaktes gehaltenen Ansprachen finden unsere Leser auf der 9. Seite der heutigen Ausgabe.

„England vor der Wahl"

„Bedingungslose Uebergabe oder Untergang"

Berlin, 28. September

Der Dreimächtepakt zwischen Italien, Deutschland und Japan hat in Italien lebhafteste Genugtuung und aufrichtige Freude ausgelöst. Dies um so mehr, als er, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen betont wird, die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kräfte von drei jungen und in ihrem inneren Aufbau verwandten Imperien im Hinblick auf die Gegenwart wie auf den kommenden Frieden vereint.

In riesigen Zeilen betonen die Blätter, daß sich der Allianzvertrag zwischen Deutschland, Italien und Japan gegen eine Einmischung anderer Mächte in den europäischen und asiatischen Konflikt richtet, und daß er die japanische Anerkennung und Achtung der führenden Stellung Deutschlands und Italiens in Europa sowie andererseits die deutsch-italienische Anerkennung und Achtung der führenden Stellung Japans im großen asiatischen Raum zur Grundlage hat.

„Giornale d'Italia" erklärt, daß der Dreimächtepakt die gleichen Grundlagen und den gleichen konstruktiven und dynamischen Geist aufweist wie der am 22. März 1939 gleichfalls in Berlin abgeschlossene stählerne Pakt. Mit dem neuen Pakt erhalten die beiden Kriege in Europa und Asien in ihrem zeitlichen Zusammenfallen und in ihrer Gemeinsamkeit ihr wahres Gesicht gegenüber der Welt. Weiter heißt es in dem halbamtlichen Blatt:

„Der Welt bleibt nichts anderes übrig, als den unaufhaltsamen und gewaltigen Vormarsch der neuen Mächte anzuerkennen. England bleibt nichts anderes übrig, als den Untergang seiner Weltherrschaft anzuerkennen, die es vergeblich zu verteidigen versuchte. England muß heute zwischen der bedingungslosen Uebergabe und der nicht wieder gutzumachenden Zerstörung alles dessen wählen was ihm noch von seinem nationalen Leben und seiner bereits auf dem Abstieg befindlichen Macht noch übrig bleiben kann."

Neuaufbau der Welt

Wilhelmshaven, 28. September

Man wird lange — wahrscheinlich sogar vergeblich — in der Geschichte suchen müssen, um ein politisches oder militärisches Vertragswerk zu finden, das in seiner Bedeutung dem gestern abgeschlossenen Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan gleich oder auch nur nahe käme. Der Neuaufbau der Welt ist mit zielsicherer Hand in Angriff genommen. Träger dieses Neuaufbaues ist die Kraft dreier junger Völker, die vermöge ihrer gewaltigen politischen Dynamik und ihrer eindeutig unter Beweis gestellten militärischen Überlegenheit zusammen die mächtigsten der Erde sind.

Als gestern nachmittag Rundfunk und Presse das weltgeschichtliche Ereignis des Dreimächtepaktes von Berlin verkündeten — auch der „Wilhelmshavener Kurier" verbreitete in einer Sonderausgabe die Kunde davon —, wurde das deutsche Volk von der gleichen Hochstimmung ergriffen, die auch von den Völkern Italiens und Japans Besitz ergriff. Man erkannte, daß ein schlechthin entscheidender Augenblick in der Geschichte der Völker der Erde gekommen war.

Das große, allem übergeordnete Ziel des Dreimächtepaktes ist die Herbeiführung eines gerechten und dauerhaften Friedens in der Welt. Der ewige Bedroher und Störer dieses Weltfriedens ist England als der ausgesprochenste Exponent der „organisierten Kriegshetzer der jüdisch-kapitalistischen Demokratien", die Reichsaußenminister von Ribbentrop in der im Anschluß an die Paktunterzeichnung abgegebenen Erklärung der Reichsregierung als die blutbefleckten Widersacher des friedlichen Nebeneinanderlebens der Nationen anprangerte. Der Pakt ist eine Kampfansage an diese Kriegshetzer überstaatlicher, kapitalistisch-plutokratischer Herkunft, und er ist zugleich eine Warnung an alle, die sich etwa aus einem Verwandtschaftsgefühl mit diesem internationalen Klüngel heraus mit dem Gedanken beschäftigen, sich in die bestehenden Konflikte einzumischen. Kriegsausweitern wie Friedensstörern wird künftig die geballte Kraft der drei zusammengeschlossenen Nationen entgegenstehen, der Block der 250 Millionen, der die Völker der Erde aus der ewigen Unruhe und Unsicherheit herausführen und ihnen endlich die Möglichkeit einer ruhigen Arbeit zur Wohlfahrt der Menschheit bringen wird.

Die Zielsetzung des Dreimächtepaktes wendet sich gegen niemanden, der nicht etwa frivol sich

Landesbibliothek Oldenburg

„Der Todesstoß gegen England"

Die Welt im Banne des Dreierpaktes

Berlin, 28. September.

Die ganze Welt steht im Banne des historischen Ereignisses, das sich am Freitag im großen Empfangssaal in der Neuen Reichskanzlei in Berlin vollzog. Die Unterschriften unter den Dreimächtepakt besiegelten den Beginn einer neuen Epoche des Zusammenlebens der Völker auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Vernunft, die die drei Partner zur obersten Richtschnur ihres Handelns machten. Der Pakt, die amtlichen Erklärungen der beteiligten Regierungen und ihre Tragweite sind daher auch, wie es ihnen gebührt, das Tagesgespräch in allen Hauptstädten der Welt.

Jubel in Italien

„Der Todesstoß gegen England" — so lautete das Urteil des italienischen Volkes, da man klar erkannt hat, daß die Isolierung Englands vollständig und endgültig geworden ist. Ein Blitz aus heiterem Himmel, so nennt die Volksmeinung den Vertrag für jene wenigen, die noch auf Englands Rettung spekulieren. Die faschistische Presse nimmt die Begeisterung des Volkes auf und widmet dem Bündnis großen Raum, wobei der Vertrag in erster Linie in seiner grundsätzlichen Bedeutung geprüft wird.

Anläßlich der Unterzeichnung des Dreierpaktes kam es in italienischen Städten zu großen Volkskundgebungen. In Mailand versammelten sich die Faschisten vor dem historischen Gebäude auf der Piazza San Sepolcro und zogen unter Absingen von Kriegs- und Revolutionsliedern und unter Hochrufen auf Mussolini und Hitler sowie auf die drei Staaten des neuen Paktes durch die Hauptstraßen der Stadt, in dem sie große Plakate, die das Bündnis feierten, mittrugen. Eine ungeheure Volksmenge staute sich vor dem deutschen Generalkonsulat, auf dessen Balkon der faschistische Gauleiter gemeinsam mit dem deutschen Konsul unter ungeheurem Jubel der Menge erschien.

„Schach den Widersätzlichen"

In Tokio wird der Dreimächtepakt als feste Entschlossenheit Japans bezeichnet, zusammen mit den Achsenmächten zum friedlichen Aufbau einer neuen Weltordnung sich widersetzenden Feindmächten Schach zu bieten. Damit, so wird betont, sei einem längst gehegten Wunsch des japanischen Volkes, mit den befreundeten Mächten eng zusammenzuarbeiten, Ausdruck gegeben.

„Triumph der jungen Völker"

Die Unterzeichnung eines Paktes zwischen Deutschland, Italien und Japan hat in Spanien wie eine Bombe eingeschlagen. In allen politischen Kreisen diskutiert man lebhaft den Inhalt dieses Vertragsinstruments, dessen Bedeutung für die Gestaltung des europäisch-afrikanischen wie des fernöstlichen Raumes als eminent eingeschätzt wird.

Wie man in Madrid erklärt, stellt das Bündnis zwischen drei der größten Nationen der Welt die Grundlage der Neuordnung der von ihnen beherrschten kontinentalen und maritimen Räume dar, in denen die jungen Völker über plutokratische Regime triumphieren werden. In diesem Zusammenhang wird in spanischen politischen Kreisen betont, daß das neue Spanien sich mit der Achse solidarisch fühle und gewillt sei, für seinen Teil an der Gestaltung einer besseren Zukunft mitzuwirken.

Bedrücktes Schweigen in London

Armselig und belanglos wirken die Versuche Londons, sich in der allgemeinen Ueberraschung der Welt und der Bewunderung für den neuen politischen Erfolg der Achse und Japans Gehör zu verschaffen. Der englische Nachrichtendienst war derart überrumpelt, daß noch nach Stunden kein noch so kümmerliches Wort eines Kommentars aus London zu vernehmen war. Die Richtlinien des Informationsministeriums gingen offenkundig dahin, es mit der gegenüber den Erfolgen der Achse bisher so wenig bewährten Methode der Basierung der weltgeschichtlichen Tragweite des Paktes von Berlin zu versuchen.

London fand erst am Freitagabend die Sprache zu einigen offiziösen Kommentaren. Es bleibt bei einem kümmerlichen Gestammel, das sich selbst und der Welt vorreden möchte, es handele sich um eine Bestätigung der alten Dreier-Abmachungen zwischen den drei Großmächten.

Als „interessant" muß jedoch auch London die Beistandsvereinbarung für den Fall eines Kriegseintritts jetzt abseits stehender Mächte kennzeichnen. Es liege hier der Versuch einer Einschüchterung der Vereinigten Staaten vor, dies sei die einzige Möglichkeit der Auslegung, da ja das Verhältnis zu Rußland unberührt bleiben sollte. Das sei auch in Amerika klar erkannt.

Die Engländer suchen also vor allem die Vereinigten Staaten gegen die drei Paktmächte aufzuhetzen, im übrigen aber ihre eigene Verlegenheit hinter lächerlichen Redensarten zu verbergen.

Bestürzung und Wut bei den Kriegstreibern in USA.

Die Unterzeichnung des Berliner Bündnispaktes löste in derjenigen USA.-Presse, die den Eintritt Amerikas in den Krieg wünschte, eine Mischung von Bestürzung und schlecht verhehlter Wut aus.

Welche weltgeschichtliche Bedeutung die New Yorker Presse dem Pakt mit Recht beimißt, geht schon aus dem Umstand hervor, daß entgegen sonstiger Uebung der volle Text von allen Blättern frontseitig gebracht wird.

Unter der Schlagzeile „Japan, Deutschland und Italien unterzeichnen einen gegen die Vereinigten Staaten gerichteten Pakt" veröffentlicht „New York Post" spaltenlange Berliner Meldungen der Agentur Associated Preß, in denen es heißt, nach Ansicht neutraler Beobachter solle der Vertrag in erster Linie sicherstellen, daß die USA. — im Falle des Kriegseintritts — im Pazifik einer so großen Flotte gegenüberstehe, daß Amerika nicht imstande sei, England im Atlantik oder im Mittelmeer zu helfen.

Der Korrespondent betont, daß die japanische Flotte die drittgrößte der Welt sei und fast so stark wie die deutsche und italienische Flotte zusammen. Wenn die amerikanischen Staaten sich in den Krieg einmischen wollten, so müßten sie auf zwei Fronten kämpfen und bereit sein, den Kampf gegen 250 Millionen Deutsche, Italiener und Japaner aufzunehmen.

Keiner der beim Unterzeichnungspakt Anwesenden, so schließt der Bericht, habe die Bedeutung des Paktes als Warnung an Amerika mißverstanden.

Der Außenminister der Vereinigten Staaten, Staatssekretär Hull, sei — so wird aus Washington berichtet — nach Bekanntgabe der Unterzeichnung des Dreierabkommens sofort mit Präsident Roosevelt in Verbindung getreten. Der Außenausschuß des Senats wird sofort zu einer Sondersitzung zusammentreten.

„Instrument von weltumspannender Reichweite"

Stockholm, Oslo, Kopenhagen und Helsinki sehen in dem Dreierpakt eines der größten Ereignisse der letzten Zeit. In riesigen Schlagzeilen weisen die Zeitungen auf die weltpolitische Bedeutung hin, wobei die Aufforderung zur Mitarbeit aller gutgesinnten Staaten hervorgehoben wird. Mit Nachdruck wird hervorgehoben, daß das Bündnis sich nicht gegen die Sowjetunion richte.

Die schwedische Presse beschäftigt sich dabei mit der Frage, wie weit ein Anschluß Spaniens an die Achse bzw. an das Dreimächteabkommen im Bereich der Möglichkeit steht. „Göteborgs Morgenposten" schreibt u. a., daß die Achse durch einen solchen Pakt plötzlich zu einem Instrument von weltumspannender Reichweite werden würde.

Die Amstedamer Zeitungen sprechen von einer Großraumpoklitik ersten Ranges. Ein Kompromißfrieden mit England sei für immer aus dem Bereich der Möglichkeit verbannt.

Für Frankreich war die Unterzeichnung des Pachtes eine riesige Ueberraschung. Es wird betont, daß England und seine Freunde eine gewaltige politische und moralische Niederlage erlitten haben.

In Budapest, wo der Pakt von Berlin ungeheures Aufsehen erregte, bezeichnet man das Bündnis der drei großen Mächte als überragende weltpolitische Konzeption, der in der bisherigen politischen Geschichte der Welt nichts Vergleichbares an die Seite zu stellen sei. Erstmalig geschehe es, daß sich Großmächte über Kontinente und Meere hinweg über eine aufbauende Neuordnung verständigen. Der Pakt beraube England fast aller Möglichkeiten, noch irgendwelche Kriegsbündnisse abzuschließen. England sei in die diplomatische Vereinsamung gedrängt.

Auch in der Schweiz, in Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und in Griechenland beherrscht der Dreierpakt das Bild aller Zeitungen. Die Berner Presse weist u. a. darauf hin, daß der Vertrag vor allem eine Schranke gegen eine weitere Ausdehnung des Krieges sei. In Athen sind einige, wenn auch unsichere Anzeichen dafür, daß man sich die Folgerungen aus dem Dreierpakt überlegt.

Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler für Matsuoka und Kurusu

Berlin, 28. September

Der Führer hat dem kaiserlich-japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka und dem kaiserlich japanischen Botschafter in Berlin, Saburo Kurusu, anläßlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

---

in den kriegerischen Konflikt hineinmischt, der zurzeit tobt, der sich also sowohl aus dem europäischen Krieg als auch aus der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung heraushält. Niemand wird bedroht, der nicht selber leichtfertig genug ist, sich der Bedrohung und damit der vereinigten militärischen Macht Deutschlands, Italiens und Japans auszusetzen.

Der Pakt ist, im Gegensatz zu dem unverantwortlichen Treiben der zur Vernichtung verurteilten britisch-jüdisch-plutokratischen Kriegshetzer, nicht ein Instrument zur Entfesselung eines Weltblutvergießens, sondern das Fundament einer Neuordnung des Friedens, dessen Gewähr durch die zunächst zu vollziehende Neuordnung in Europa und im großen ostasiatischen Raum gegeben ist. Er ist die Grundlage einer neuen weltpolitischen und einer neuen sozialen Ordnung; der Weg zu ihr wird durch den Sieg über England freigemacht werden.

In einer besonderen Bestimmung des Paktes wird betont, daß er in keiner Weise das Verhältnis der drei Mächte zu Sowjetrußland berührt. Bedeutsam ist in dieser Beziehung die vom Reichsaußenminister von Ribbentrop abgegebene Erklärung, in der von den „schon bestehenden oder sich noch anbahnenden Beziehungen zwischen den Paktmächten und Sowjetrußland" die Rede war. In der Tat wirkte ja der Freundschaftsvertrag, den Deutschland und Rußland vor mehr als Jahresfrist schlossen, bereits in bemerkenswerter Weise wegbereitend für die zunehmend günstigere Gestaltung des japanisch-russischen Verhältnisses im ostasiatischen Raum. Ebenso bemerkenswert ist, daß der Dreimächtepakt jedem Volke zum Beitritt offen steht, das dazu bereit ist, mit den Paktmächten gemeinsam einen Beitrag zur Neuordnung der Welt und zur Errichtung eines dauerhaften Weltfriedens zu leisten.

Dem Neuaufbau der Welt steht nach dem Abschluß des Dreimächtepaktes von Berlin nur noch England entgegen. Dadurch, daß England die wiederholten Friedensangebote des Führers ausschlug, hat es sich selbst von der Mitwirkung bei diesem Neuaufbau ausgeschlossen. Dadurch, daß es zugleich die Zermalmung Deutschlands und die Ausrottung der deutschen Rasse predigt, hat es sich selbst das Schicksal, zermalmt zu werden, bereitet. England muß und wird niedergeschlagen werden, damit das neue große Befriedungswerk der Welt durchgeführt werden kann.

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes und die zusätzlichen Erklärungen der drei Regierungen lassen aber keinen Zweifel darüber, daß auch jeder, der etwa noch verblendet genug wäre, dem Friedensfeind England Hilfe zu leisten, es mit der unüberwindlichen geballten militärischen Kraft der Paktmächte zu tun bekommen wird. Den jungen Völkern der Erde gehört die Zukunft. Sie allein sind die Garanten des Weltfriedens der Dauer und der Gerechtigkeit.

—ei—

Telegrammwechsel zwischen den Staatsmännern

Nach der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes

Berlin, 28. September.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan fand folgender Telegrammaustausch statt:

Der Führer an Seine Majestät den König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien

Eure Majestät bitte ich in dieser Stunde, in der Italien, Deutschland und Japan ihre Verbundenheit durch den Abschluß des Dreimächtepaktes einen neuen weltumspannenden Ausdruck gegeben haben, meine herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Majestät und das Glück und Gedeihen des italienischen Volkes entgegenzunehmen.

gez. Adolf Hitler.

Der italienische Regierungschef Mussolini an den japanischen Ministerpräsidenten Fürsten Konoye

Die Unterzeichnung des Paktes, der die Kräfte unserer Länder für die gleiche große Aufgabe des europäischen und asiatischen Aufbaues zusammenschließt, wird vom italienischen Volk mit der größten Begeisterung begrüßt. Das faschistische Italien hat seit langer Zeit mit unveränderter Sympathie die Entwicklung der japanischen Politik verfolgt, die darauf gerichtet ist, dem Volk bessere Möglichkeiten zum Leben und zur Macht sicherzustellen. Die hohen Leitgedanken dieser Politik mußten logischerweise zu dem heutigen Ereignis führen, das für die Gegenwart und die Zukunft die Kräfte der drei Reiche vereinigt. In diesem Gefühl habe ich den Wunsch, daß Sie mein herzlicher Gruß an dem Tage erreiche, an dem die alte Freundschaft unserer beiden Länder in einem feierlichen und dauerhaften Bund ihre sichere Bekräftigung erhält.

gez. Mussolini.

Graf Ciano an den japanischen Außenminister Matsuoka

Im Augenblick der Unterzeichnung des Paktes, der Japan, Italien und Deutschland durch feste Bande einer feierlichen Bündnisverpflichtung vereint, sende ich Ihnen, Exzellenz, meinen herzlichen Gruß. Das italienische Volk beobachtete in diesen Jahren mit Bewunderung und Solidarität die großartige Kraftentfaltung, die das japanische Volk zur Schaffung einer Neuordnung im Fernen Osten vollbracht hat, und würdigte die steten Beweise der Freundschaft, die ihm Japan zuteil werden ließ. Der heute abgeschlossene Pakt beruht auf einem tiefen gegenseitigen Verständnis der geschichtlichen Erfordernisse und Aufgaben unserer Nationen sowie auf einer vollkommenen und dauerhaften Gemeinschaft der Interessen. Ich habe den Wunsch, Euer Exzellenz meine tiefe Genugtuung über diesen Pakt zum Ausdruck zu bringen, der in endgültiger Weise den Zusammenschluß zwischen Italien, Japan und Deutschland besiegelt und ein Ereignis von grundlegender Bedeutung für die zukünftigen Geschicke der Welt darstellt.

gez. Galeazzo Ciano.

Der Führer an den Duce Italiens

Duce! Soeben ist der Dreimächtepakt zwischen dem faschistischen Italien, dem nationalsozialistischen Deutschland und dem heldenmütigen Japan unterzeichnet worden. Der Pakt bringt die tiefe innere Verbundenheit unserer Länder und die Uebereinstimmung ihrer Ziele erneut zum Ausdruck. In diesem historischen Augenblick gedenke ich, Duce, Ihrer in freundschaftlichster Gesinnung und aufrichtigster Kameradschaft.

gez. Adolf Hitler.

Der Führer an seine Majestät den Kaiser von Japan

Die historische Bedeutung des soeben unterzeichneten Dreimächtepaktes zwischen Japan, Deutschland und Italien gibt mir Veranlassung, Eurer Majestät und des ganzen japanischen Volkes in aufrichtiger Verbundenheit zu gedenken.

gez. Adolf Hitler.

Anläßlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Italien, Deutschland und Japan hat ferner

König und Kaiser Viktor Emanuel III. an den Kaiser von Japan

folgendes Telegramm gerichtet:

In dem Augenblick, in dem die traditionelle Freundschaft, die das italienische Volk mit dem starken japanischen Volk vereint, durch den Pakt besiegelt wird, der Italien, Deutschland und Japan unzertrennlich verbindet, hege ich den Wunsch, Eurer Majestät meine tiefe Genugtuung zum Ausdruck zu bringen. Ich bin überzeugt, daß unsere drei Reiche zusammen die von ihrer alten und ruhmreichen Kultur übertragene Mission erfüllen werden.

gez. Viktor Emanuel III.

Spitfire-Montagewerk zerbombt

Wieder erfolgreiche Tag- und Nachtangriffe gegen England – Schwere Zerstörungen in London, Southampton, Liverpool und Birkenhead

Berlin, 28. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Freitag bekannt:

Stärkere Kräfte der Luftwaffe griffen gestern wiederum militärische und kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an. Im Laufe des Tages haben Verbände des V. Fliegerkorps das Spitfire-Montagewerk Woolston bei Southampton mit Bomben eingedeckt und durch Volltreffer in Hallen und anderen Fabrikanlagen schwere Zerstörungen erzielt.

In anderen Rüstungswerken Englands entstanden heftige Explosionen und anhaltende Großbrände. Auch die Hafen- und Gaswerke von Southampton erlitten durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Bei Liverpool gelang es, eine Schleusenanlage und ein Handelsschiff zu treffen.

Einzelne feindliche Kriegsfahrzeuge wurden an der Kanalküste durch gutliegende Salven der Marineartillerie vertrieben. Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen Dover unter Feuer.

An der schottischen Küste wurde ein Geleitzug mit Bomben angegriffen. Zwei Schiffe erhielten Volltreffer und gerieten in Brand.

Im Laufe des Tages kam es zu verschiedenen für die deutsche Luftwaffe erfolgreichen Luftkämpfen.

Nächtliche Vergeltungsangriffe richteten sich in erster Linie wieder gegen London. Ferner wurden die Hafenanlagen von Liverpool und Birkenhead mit Bomben schweren Kalibers belegt. In allen Fällen waren heftige Brände die Folge. In den Speicheranlagen von Liverpool entstand Großfeuer. Bei den militärischen Zielen von London, vor allem nördlich und südlich der West-India-Docks, konnten zahlreiche Explosionen mit nachfolgenden Bränden beobachtet werden. Zahlreiche kleinere Brandherde entstanden im übrigen Kerngebiet der britischen Hauptstadt.

Der Feind, der bei Tage keine Angriffe unternahm, flog in der Nacht zum 27. 9. nur mit schwachen Kräften nach Holland, Belgien und Nordfrankreich und mit einzelnen Flugzeugen in das nordwestdeutsche Grenzgebiet ein. Planlos abgeworfene Bomben richteten nirgends militärischen Schaden an.

Die britische Luftwaffe verlor gestern insgesamt 27 Flugzeuge, davon 24 im Luftkampf und drei durch Flakartillerie. Sechs deutsche Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von zusammen 8700 BRT.

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Hauptmannes Story zeichnete sich bei den Angriffen auf Mittelengland durch wagemutigen Tiefangriff besonders aus.

Ein kleiner Trick, Cigaretten „aufzufrischen"*)

ATIKAH 5Pf

*) Wenn Sie eine „vergessene", ausgetrocknete Cigarette vor dem Anzünden an der Brandfläche mit der Zungenspitze anfeuchten, dann werden Sie mit Erstaunen feststellen, daß sich der Tabak nach dem Anzünden auf einmal durch und durch weich und geschmeidig anfühlt.

Austausch von Rundfunkbotschaften

Berlin, 28. September.

Im Anschluß an die feierliche Unterzeichnung des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan fand im Auswärtigen Amt ein Austausch von Rundfunkbotschaften des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des italienischen Ministers des Aeußeren Grafen Ciano mit dem japanischen Außenminister Matsuoka statt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Offene Stellen

1 Plätterin
1 Laufjunge
oder Teilinvalide, flotter Radfahrer, zum Wäscheausfahren sofort gesucht.
Heißmangel „Ideal"
Bismarckstr. 135 — Tel. 1428

Hilfskräfte
stellen wir für unser Lebensmittellager ein.
Edeka-Großhandel
Am Handelshafen

Zuverlässiger
Kraftfahrer
f. Tempowagen sofort gesucht.
Ludwig Dettmer
Butter- u. Käsegroßhandlung
Hollmannstraße 22

Tüchtiger, ortskundiger
Kraftfahrer
sowie kräftiger
Arbeiter
sofort gesucht.
Witt & Lenz, Gökerstr. 59

Kraftfahrer
zuverlässig und gewissenhaft, in Dauerstellung gesucht.

Lagerarbeiterin
(Packerin)
die auch die Büroreinigung zu übernehmen hat, in Dauerstellung gesucht.
Wilhelm Laube
Lebensmittelgroßhandel und Kaffee-Großrösterei, Wilhelmshaven

Pflichtjahrmädchen oder Vormittagshilfe in guten Haushalt gesucht. Doster, Friederikenstraße 46, I, rechts. Vorzustellen ab 6 Uhr.

Liebhaber-Streichquartett sucht einen Bratscher. Angebote unter C. 1201 an „Kurier".

Haushälterin für frauenlos. Haushalt gesucht. G. Meyer, Lindenstraße 31, 3. St.

Tüchtige, berufsfreudige
Binderin
in angenehme Dauerstellung zu sofort oder später gesucht.
Blumenhaus Focken
Gökerstraße 8

Gesucht für sofort oder später
Lehrfräulein
Hausgehilfin
Hermann Janßen
Lebensmittel, Werftstr. Nr. 9
Ruf 374

Wir suchen für unsere Tischlerei
Hilfsarbeiter
Heizer
evtl. auch für halbe Tage.
Fr. A. Abena
Heppenser Straße 35

Kassierer(in)
nebenberuflich für **Sande und Umgebung** gesucht. Es können sich auch Rentner und Pensionäre bewerben.
Angebote unt. **U. 8946** an **Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.**

Gesucht für sofort oder später
junges Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen.
R. Mensing, Meppen
Bahnhofsgaststätten
Fernruf 390

Gesucht für sofort
schriftgewandte Hilfskräfte
für Ernährungs- und Wirtschaftsamt.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend an das Personalamt, Rathaus.
Wilhelmshaven, den 28. September 1940
Der Oberbürgermeister

Kraft durch Freude
bringt des großen Erfolges wegen am Sonnabend und Sonntag, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus ein erstklassiges
Varieté-Programm
mit neuester Wochenschau
Ansager: Willi Kocher
1. **Elli Wied,** Jongleurspielereien
2. **Heinz Alberti,** Steptänzer
3. **Sophie Wagner,** Jodlerin
4. **Viktor und sein großer Bruder,**
5. **Willi Kocher,** Komiker [Akrobaten
6. **Elli u. Mac Wied,** moderne Equilibristen
7. **Sophie Wagner,** Jodlerin
8. **Mia Cyrio-Comp.,** lachende Musik
9. **Neueste Wochenschau**

Das KdF.-Unterhaltungs-Orchester
Leitung: Bruno Döring.
Volkstümliche Eintrittspreise:
Vorverkauf . . **0.80** RM. — Abendkasse . . **1.00** RM.
Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand **0.50** RM. (bis zum Obergefreiten).
Vorverkaufsstellen: KdF.-Kreisdienststelle, Börsenstraße 45; Gesellschaftshaus; Zigarrengeschäft Paul Högemann, Bismarckstraße; Zigarrengeschäft Griem, Marktstraße; Chr. Wiechmann, Werftstraße 4; Harms, Gökerstraße 80.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
für meinen Lieferwagen in Dauerstellung oder zur Aushilfe gesucht.
August Schwecke
Lebensmittelgroßhandel
Mittelstraße 8 — Ruf Nr. 809

Schneiderin
zum Aendern von Damengarderobe gesucht. Angebote unter C. 1283 an den „Kurier".

Junger Mann
gesucht. Evtl. wird **älterer Mann** für leichte Beschäftigung eingestellt.
Heinrich Büsing
Gemischtwaren-Geschäft und Gastwirtschaft
Sillenstede
Fernruf: Fedderwarden 168

Maler Anstreicher
nach verschiedenen Orten gesucht.
Beyer u. Co., Dresden A 24

Goliath-Fahrer
oder **Beifahrer** gesucht
Emil Behrens, Kronprinzenstr. 17.

Wir suchen für uns. Baustelle Wilhelmshaven tüchtige(n)
Kontorist(in)
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Ernst Schumacher, G.m.b.H., Leer/Ostfr., Kamp 12

Hilfe
für vormittags gesucht. Kettenstraße 36, II.

Wer arbeitet Strickjacke? Angebote unter C. 1135 an Kurier.

Kinderliebe, ordentliche Hausgehilfin auf ganz zum 15. Oktober od. 1. November gesucht. Vorzustellen zwischen 18 und 19 Uhr. Frau Stellmacher Zedeliusstraße 8, II links.

Maler gesucht, evtl. auch Sonnabend u. Sonntag. Wo, sagt der „Kurier".

Junges Mädchen für klein. Haushalt gesucht. Kaiserstraße 81, I, links.

Haushälterin für frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote unter C. 1161 an „Kurier".

Junges Mädchen für Leihbücherei gesucht. Angebote unter C. 1166 an „Kurier".

Junges Mädchen
für leichte Näharbeiten stellt sofort ein
Karl Wessels
Bismarckstr. 77

Bei Maler- und Industriekundschaft bestens eingeführte, branchekundige
Vertreter
für den Verkauf von Oelen, Farben u. Malerbedarf gesucht.
Carstens & Stüver, Oel- u. Farbenfabrik
Gegr. 1780 / Hamburg 11 Postfach



Johann Sorkau
Roonstraße 58 — Ruf 571


Damen-Mantelstoffe
Sportliche Fischgräts und Schotten, modische Noppen und Phantasie-Flausche, Qualitäten für dauerhafte Strapazier-Mäntel
in den Hauptpreislagen 6.85 7.80 11.50
Bevor Sie von Ihren Punkten abschneiden lassen, prüfen Sie diese und die vielen anderen vorteilhaften Angebote unserer großen Mantelstoff-Etage. Wir beraten Sie gern
Stoffhaus Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22

Gesucht auf sofort oder später älteres, kinderliebes Mädchen. Graff, Kaiserstraße 107.

Stellengesuche

Frau, Mitte 40, sucht Stelle als Haushälterin. Angebote unt. C. 1147 an Kurier.

Flotte Maschinenschreiberin, und andere Büroarbeiten, verh., sucht Stellung. Angebote unt. C. 1156 an Kurier.

Akademikerin sucht auf sogleich Tätigkeit, eventl. Leistung gegen Leistung. Angebote unter C. 1165 an Kurier.

Frau mittleren Alters sucht Beschäftigung im Büro für halbe Tage. Angebote unter C. 1138 an „Kurier".

Junger Mann, Lebensmittelfachmann, sucht nachmittags Nebenbeschäftigung, möglichst in der Lebensmittelbranche. Angebote unter C. 1176 an den „Kurier".

Ein Mechaniker (Büromaschin.), ein Tischler suchen Nebenbeschäftigung nach 4 Uhr. Wehner, Banter Weg 3/3/13.

Lohnbuchhalter
sucht passende Nebenbeschäftigung. Gefl. Zuschriften unter C. 1175 an den „Kurier".

Kellner
sucht täglich Beschäftigung ab 17 Uhr. Angebote unter C. 1177 an den „Kurier".

Maschinenschreiberin
sucht Heimarbeit (eventl. stenogr. Aufnahme). Angebote unter C. 1284 an den „Kurier".

Technischer Angestellter sucht Nebenbeschäftigung, am liebsten als Werber. Angebote unter C. 1261 an „Kurier".

Junge Frau sucht leichte Beschäftigung. Angebote unter C. 1163 an „Kurier".

Perfekte Kontoristin sucht Beschäftigung für halbe Tage. Angebote unter C. 1259 an Kurier

Junges Mädchen sucht Stellung auf ganz, wo es sein Kind mitbringen kann. Angebote unt. C. 1158 an Kurier.

Junge Frau sucht ab 9 Uhr morgens Beschäftigung. Angebote unter C. 1287 an den „Kurier".

Fräulein sucht Stelle am Büfett oder Servieren. Angebote unter C. 1239 an „Kurier".

Suche Halbtagbeschäftigung als Kutscher oder Arbeiter. Angebote unter C. 1270 an Kurier.

Intelligentes Mädel, 23 J., sucht Nebenbeschäftigung nach 17 Uhr. Angebote unter C. 1237 an Kurier.

Verschiedenes

Am 27. 9. um 18.15 Uhr in Fa. Gebr. Leffers braune Aktentasche vertauscht. Inhalt acht Taschentücher und eine Arbeitshose. Bitte dort wieder umzutausch.

Nehme noch Glaserreparaturen an. Angebote unter C. 1246 an Kurier.

Welche Privatwäscherei übernimmt
Herren-Wäsche
Eilangeb. unt. C. 1145 an Kurier.

Stadttheater Wilhelmshaven

Spielplan vom 28. September bis 6. Oktober
Sonnabend, 28. Sept., 19.00 Uhr (außer Anrecht):
„Der Zigeunerbaron"
Operette v. Johann Strauß
Sonntag, 29. Sept., 19.00 Uhr (außer Anrecht):
„Der Zigeunerbaron"
Montag, 30. Sept., keine Vorstellung
Dienstag, 1. Okt., 19.00 Uhr (Anrecht B 1 und freier Verkauf):
„Ein Mann in den besten Jahren"
Lustspiel von J. Wiegand und K. Lerbs
Mittwoch, 2. Okt., 18.30 Uhr (Anrecht C 1 und freier Verkauf):
„Egmont"
Trauerspiel von Goethe — Musik von Beethoven
Donnerstag, 3. Okt., 19.00 Uhr (Anrecht D 1 u. freier Verkauf):
„Ein Mann in den besten Jahren"
Freitag, 4. Okt., 19.00 Uhr (Anrecht E 2 und freier Verkauf):
„Ein Maskenball"
Oper in 3 Akten v. G. Verdi
Sonnabend, 5. Okt., 18.30 Uhr (KdF.-Theaterring I,1)
„Egmont"
Sonntag, 6. Okt., 19.00 Uhr (außer Anrecht):
„Der Zigeunerbaron"
Operette v. Johann Strauß

Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 und ab 17 Uhr bis zur Vorstellung

Die Anrechtinhaber werden gebeten, die 1. Rate einzulösen

Elisenlust
Morgen Sonntag ab 15.30 und 19.30 Uhr
2 große Militär-Konzerte
Es spielt ein Musikkorps einer Mar.-Artillerie-Abteilung unter Leitung s. Obermusikmeisters.

Städtischer Chor und Männerchor
Proben zur IX. Symphonie: Damen- u. Herrenchor
Sonntag, 29. September, 11 Uhr
Dienstag, 1. Oktober, 20.15 Uhr (statt Mittwoch, 2. Oktober)
Sonntag, 6. Oktober (Hauptprobe) 16.30 Uhr.
Wilhelmshaven, 28. September 1940.
Der Oberbürgermeister
I. V.: Balfanz.

Bettfedern und Matratzen
neu eingetroffen.
A. Junge Werftstraße 7.

Leipziger Verein „Barmenia"
Kranken- und Lebensversicherung a. G.
Bez.-Dir. Fr. Beyer, Bremen, A.d.Schleifenmühle 68
Fordern Sie unverbindl. die günst. Krankenvers.-Tarife und Bedingungen.


Bartsch & v. d. Brelie
Betten-Ausstattungen
auf Bedarfsdeckungsscheine
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.

Gold, Silber, Dublee
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321

Abbruchbrocken und Bauschutt
nimmt laufend ab
Norddeutscher Eisenbau
Telefon Wilhelmshaven 2157

Evangel. luth. Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven
Pfarrbezirk **Neuende**
Konfirmandenunterricht
Alle Konfirmanden und Katechumenen haben sich zu der ihnen bekannten Zeit im Gemeindesaal, Bismarckstraße 259, einzufinden.
Pastor Bamberger, Pastor Mahler.

Kaltleim
höchste Leimfähigkeit, wetter- und wasserfest in Gebinden zu 5 oder 25 kg liefert
Hermann E. Duden
Malerei-Bedarfsgroßhandlung
Bremen, Gartenweg 9, Ruf 28987

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere kleine Gisela ist am 24. September geboren.

Kapitänleutnant (Ing.)
Hans-Klaus Fingerle und Frau
Liselotte, geb. Eden

Marinestabsarzt Dr. H. H. Detlefsen und Frau Rosemarie, geb. Liebe
zeigen die Geburt von Antjes Bruder an.

Jörg Peter
27. 9. 1940

Wilhelmshaven, Roonstr. 103

Ihre Verlobung geben bekannt
Anne Ahlers
Franz Schönebeck

Wilhelmshaven, den 28. September 1940
Kaiserstraße 180

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Zimmerschied
Bootsmann
Gerda Zimmerschied
geb. Fischer
Wilhelmshaven, den 28. September 1940
Ulmenstraße 2 III

Ihre Vermählung geben bekannt
Ob.-Masch.-Mt.
Horst Dietz
Marga Dietz
geb. Zingel
Wilhelmshaven, 28. September 1940
Prinz-Heinrich-Straße 7

Ihre Vermählung geben bekannt
Maat
Werner Barnieck und Frau Irma
geb. Nonne
Helgoland — Wilhelmshaven
Im September 1940

Ihre am 28. September vollzogene Kriegstrauung geben bekannt
Erich Geiger und Frau Olga
geb. Eilers
Wilhelmshaven, Bremer Straße 24

Als Verlobte grüßen
Emma Deppermann
Erich Ottersbach
Heizungstechniker
Wilhelmshaven
Grenzstraße 17
28. September 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerhard Eilts
z. Z. Feldw. in einer Pz.-Jg.-Abtlg.
Ella Eilts
geb. Sperlich
Wilhelmshaven, 28. September 1940

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank.

Ernst Berthold und Frau

Genossenschaftsstraße 3

Für die vielseitige Aufmerksamkeit anläßlich unserer Vermählung allen Bekannten unseren aufrichtigen Dank.

Wilhelm Orfert und Frau Olga
geb. Boye

Grenzstraße 12

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sowie für die vielen Kranzspenden unseren tiefempfundenen Dank. Ebenso herzlichen Dank Herrn Pastor Geisemeier für seine so trostreichen Worte sowie allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Johann Ziegeler und Kinder
Coldewey, den 28. September 1940

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Zimmermanns
Christian Janßen
sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Janßen

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unserer lieben Mutter sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren innigsten Dank aus.

Familie Hermann Scheppke
Sanderbusch

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines Hans-Jürgen lieber, treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser lieber, treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Obersteuermann
Kurt Gärtner

fern der Heimat vor dem Feinde in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Margot Gärtner,
geb. Gudenschwager
und Sohn Hans-Jürgen Gärtner
Frau Emma Gärtner, Wwe.
Frau Alma Gudenschwager Wwe.
Oberfeuerwerker **Heinz Schulmeyer und Frau,** geb. Gudenschwager
Otto Gärtner und Frau
Paul Gärtner und Frau
Alfred Gärtner und Frau
Gustav Lüttig und Frau
Gerhard zur Lage und Frau

Wilhelmshaven, den 28. Sept. 1940
Fortifikationsstraße 83

Nach langer, mit großer Geduld ertragener schwerer Krankheit starb heute früh um 2¼ Uhr mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, der

Kesselschmied-Invalide
Hermann Dopken Janßen
Inhaber des Kriegsverdienstordens 1914/18

im vollendeten 68. Lebensjahr.

Arbeitsreich und pflichtbewußt war sein Leben.

In tiefem Schmerz:
Frau Marie Janßen, geb. Mushoff
Hermann Janßen und Frau Henny,
geb. Janßen
Max Guttke und Frau Wilhelmine,
geb Janßen
Robert Werner und Frau Ida,
geb. Janßen
Friedrich Janßen und Frau Anna,
geb. Nicolai
Wilhelm Janßen und Frau Anna,
geb. Harms
Friedrich Janßen als Bruder
sowie Enkel, Urenkel u. Verwandte

Wilhelmshaven, Börsenstraße 94

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 25. September verloren wir ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe, kleine Püppi, unsere

Wilfriede

Nur zwei Jahre und einen Monat war sie unser Glück und Sonnenschein.

In unsagbarem Schmerz:
Willy Umlauf, im Felde
und Frau Lotte, geb. Stüting
Familie W. Stüting
Familie M. Umlauf
als Großeltern
nebst Angehörigen

Aldenburg, Maadestraße 84

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. September, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Ehrenfriedhofes aus statt.

Am 22. September entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Tierarzt
Hans Wacker

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:
Theodor Wacker
Walther Wacker und Frau
Frieda Wacker, geb. Tiarks,
nebst Kindern Freia, Sigrun u. Dieter
Grete Nietsch, geb. Wacker
Rudolf Nietsch und Tochter Gisela

Die Beisetzung hat am 27. September in aller Stille stattgefunden.

Am 25. September entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, kleiner, fröhlicher

Dirk-Dieter

im Alter von 6 Monaten.

In tiefem Schmerz im Namen aller Verwandten

Ernst Hoffbauer, Korv.-Kapitän (Ing.)
Gerda Hoffbauer, geb. Schering

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 114,
z. Z. Ilsenburg (Harz)

Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen

Danksagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Christian Harms
Lokomotivführer a. D.

Wilhelmshaven, Kaiserstraße 79

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten Mannes und meines Sohnes treusorgenden Vaters sagen wir den Kameraden der Fachschaft Zoll, der Marinekameradschaft Admiral Graf v. Baudissin, allen lieben Freunden und Bekannten, den Hausbewohnern der Roonstraße 6 und 8, dem Herrn Pastor Klein-Wahlbeck, besonders dem Amtmann des Haupt-Zollamtes, Herrn Rebeck, für die trostreichen Worte und die reichen Blumenspenden unseren aufrichtigen Dank.

Frau Margarethe Koenke, geb. Schumann
nebst Sohn Fritz

Wilhelmshaven, Roonstr. 6, 27. Sept. 1940

W. Kretschmer
Erd- und Feuerbestattungen
Wilhelmshavener Str. 29 ~ Ruf 529
Holtermannstraße 7 ~ Ruf 987

Arthur Fischer Bremer Str. 12-13, Tel. 2565
Erd- u. Feuerbestattung





Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier" - Kleinanzeigen.



90 Jahre Hoffmann's Stärke!
50 Jahre Hoffmann's Ricena,
das bewährte **Nährmittel auf Reisgrundlage**
für Säuglings- und Kinder-Nahrung,
für gute und einfache Küche

Kurier-Fernruf 1841-1842

Bei **Krampfadern**
Venenentzündungen und Beinleiden haben sich
»VENOSAN«-Tabletten
gut bewährt!
Neue einfache Art innerlicher Behandlung. Hervorragende Erfolge. Fordern Sie kostenlose „Venosan"-Probe und aufklärende Schrift.
Medizinischer Versand G.m.b.H., Berlin W 35/ 514

Zurück
Dr. Prießnitz
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Gökerstraße 70

Zurück
Dr. Linkenheld

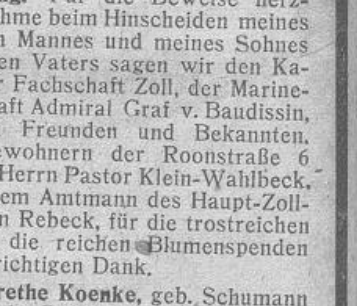
Betr. Margarine-Verteilung
Laut Mitteilung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Weser-Ems bin ich im Margarine-Lieferbezirk I als Unterlager der Firma **„Hamburger Margarine-Werke" von Hinrich Voß, Hamburg,** zugelassen.
August Schwecke
Lebensmittelgroßhandel
Mittelstraße 8 — Ruf Nr. 809

Bauunternehmer
werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**
Lichtpausanstalt
Gökerstraße 104
Ruf 2521.

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab Sonnab. 13 Uhr)
Dr. med. Schrader, Bismarckstr. 127, Ruf 115. — Dr. med. Groos, Bismarckplatz 1, Ruf 489.

Als Soldatenfamilienarzt:
M.-Ass.-Arzt Dr. Harke, Wohnung Marinelazarett, Tel. 22600 über 2000.

3 Kinder
mit Vater und Mutter
zahlen zusammen RM. 7.60 Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Fordern Sie bitte unverbindl. Prospekte an.
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", V. a. G., Dortmund
Bezirksdirektion **Warns,** W'haven, Kaiserstr. 112, Ruf 1489



Es sprach zur Gans der Gänserich:
„Wir geh'n zwar auch recht watschelig,
Doch der da sollte sich was schämen,
Der brauch' nur „Lebewohl" zu nehmen!"
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Auch Nichtbeamte*)
zahlen einschl. Steuern ohne Nebenkosten für
5000.— RM.
fällig bei Tod sofort (auch Kriegssterbefall) spätestens im Alter von 65 Jahren monatlich

als 20jähriger . . .	6.50 RM
als 30jähriger . . .	9.10 RM
als 40jähriger . . .	14.30 RM

Hierzu einmaliger **Kriegszuschlag** in 6 Raten

Deutsche Beamten-Versicherung
Deutschlands älteste und größte öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt
Verwaltungsstelle für Niedersachsen:
Hannover, Sophienstr. 1II. Ruf 29441

*) Aufnahmeberechtigt sind außer Beamten und Angestellten auch freie Berufe und Verwandte der Genannten.

Ich möchte mich — unverbindlich — näher unterrichten und erwarte Ihre Drucksachen — Ihren Besuch —

Name: _____

Ort: _____ Str.: _____

Beruf: _____ geb.: _____

Deutsche Stenografenschaft
Ortsverein Wilhelmshaven

Wiederaufnahme des Unterrichts am Montag, dem 30. September 1940

60— 80 Silben Donnerstag
80—120 „ Montag
100—120 „ Freitag
120—140 „ Montag
140—180 „ Donnerstag
180 Silben u. mehr Donnerstag
jeweils von 19.30—21 Uhr in der Admiral-Scheer-Schule

Der Ortsvereinsleiter

Landesbibliothek Oldenburg

75 britische Flugzeuge abgeschossen

Militärische Ziele in Mittel- und Südengland von stärkeren Kräften der deutschen Luftwaffe erfolgreich angegriffen — Neutrale Berichterstatter bestätigen die ungeheuren Schäden

Berlin, 28. September

Stärkere Kräfte der deutschen Luftwaffe griffen am Freitag militärische Ziele in Mittel- und Südengland erfolgreich an. Auch London war das Ziel der deutschen Bomber. Es kam im Verlaufe der Kampfhandlungen auch zu zahlreichen Luftkämpfen, die für die deutsche Luftwaffe erfolgreich verliefen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 75 britische Flugzeuge abgeschossen. 23 eigene Flugzeuge sind zu ihren Einsatzhäfen noch nicht zurückgekehrt.

Selbst der Londoner Nachrichtendienst kann nicht umhin, von „umfangreichen und sehr entschlossenen deutschen Luftangriffen" auf England im Verlauf des Freitag zu sprechen. Besonders heftig, so meint er, seien die Luftgefechte im Südosten des Landes gewesen. Auch auf London hätten sich zwei größere Angriffe konzentriert, und bei dem Vormittagsangriff sei „beträchtlicher Sachschaden" angerichtet worden.

Zwischen den beiden Angriffen seien gleichfalls einzelne deutsche Flugzeuge über der Stadt aufgetaucht, so daß „die Londoner Bevölkerung fast den ganzen Tag über im Luftschutzkeller zubringen mußte und dabei den Eindruck hatte, als nähmen die Angriffe überhaupt kein Ende."

Am späteren Nachmittag hätten sich heftige Luftgefechte über der Themse abgespielt und dabei sei es wiederum „einigen deutschen Flugzeugformationen gelungen", nach London durchzustoßen.

In London häufen sich die Trümmer

Eine wenn auch zensurgefärbte Unterstreichung dieser englischen Auslassungen gibt ein Telegramm des Londoner Berichterstatters der „Diario del Noticias".

Im Zentrum Londons häufen sich die Trümmer zerstörter und zusammengeschossener Häuser. Ohne eine Minute Ruhepause müßten die Londoner Feuerwehrmänner eine übermenschliche Arbeit leisten, um die Brände zu löschen und die Trümmer wegzuräumen.

Tag und Nacht im Bombenhagel

Auch in der Nacht zum Freitag haben, wie der englische Nachrichtendienst zugeben muß, umfangreiche deutsche Luftangriffe auf England stattgefunden. Am heftigsten seien wieder einmal die Bombenabwürfe auf London und auf Städte im Nordwesten gewesen.

An Wohnhäusern und Handelshäusern sowie Industrieanlagen sei Schaden entstanden, und es habe eine Anzahl Opfer gegeben. Im Gebiet des Flusses Mersey — an dem bekanntlich Liverpool liegt — sei durch Bombenabwürfe Feuer ausgebrochen und Schaden angerichtet worden. Ferner habe eine Stadt im Südosten Englands unter Bombenabwürfen gelitten.

Die Berichte der Londoner Vertreter schwedischer Blätter sind durch die anscheinend immer schärfer angezogene britische Zensurschraube stark eingeschränkt. Immerhin wird aber in einem Bericht der ungeheure Schaden aufgezählt, den die deutschen Vergeltungsangriffe jetzt Tag und Nacht in London anrichten.

Er berichtet u. a., daß in gewissen Distrikten des Zentrums Londons ein Bild geradezu fürchterlicher Vernichtung entstanden sei, nachdem jetzt Tag für Tag Massen von Brand- und Sprengbomben größten Kalibers über der Stadt abgeworfen werden. Ein Geschäftszentrum des südöstlichen Londons sei vollkommen dem Erdboden gleichgemacht. Drei große Gebäude seien Ruinenhaufen und eine Menge von Häusern in ihrer Nähe aufs schwerste beschädigt.

Der Bericht hebt ferner hervor, daß diese Darstellung trotz allem kein annäherndes Bild von der wirklichen Vernichtung bieten könne. An vielen Stellen seien geradezu unerhörte Sprengwirkungen der deutschen Bomben festzustellen. Gewaltige Zementbrocken und riesige Ziegelhaufen lägen in den Straßen. Dicke Stahlbalken hingen von den Dächern, von denen nur noch zerschossene Brandgiebel gen Himmel ragen. Jede Nacht würden in London Werte im Betrage von vielen Millionen Pfund Sterling vernichtet. Das zentrale Verkehrsnetz habe so gelitten, daß die Straßenzüge vielfach abgesperrt werden mußten.

Alle 4 Meter Brandbomben gefallen

„Dagens Nyheter" meldet, daß in den am stärksten angegriffenen Londoner Bezirken am Mittwoch alle vier Meter Brandbomben gefallen seien. Unzählige Feuersbrünste seien entstanden, die gar nicht alle hätten gelöscht werden können. Die deutschen Flugzeuge seien während ihrer Vergeltungsangriffe geradezu über London hinweggefegt.

Nach amerikanischen Berichten hat aber auch Southampton die Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe im gewaltigen Umfange verspürt. In zwei großen Wellen belegten danach deutsche Flugzeuge in der Donnerstagnacht diesen wichtigen Hafen und Flottenstützpunkt in dem bisher schwersten Angriff des Krieges mit Bomben, zerstörten Industriewerke und Hafenanlagen. Einem wütenden Sperrfeuer trotzend, so heißt es in den Meldungen, warfen sich die deutschen Flugzeuge auf die Stadt und ließen hochexplosive Bomben auf die Industrieanlagen fallen, wodurch schwerster Schaden angerichtet wurde.

Petroleumzentrum Haifa erneut bombardiert

Ölbehälter, Depots und U-Boot-Hafen getroffen

Rom, 28. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika Spähtrupptätigkeit; feindliche Luftangriffe auf unsere Truppen und auf Sollum haben einen Verwundeten zur Folge gehabt. Es bestätigt sich, daß das Flugzeug, das im gestrigen Wehrmachtsbericht als wahrscheinlich abgeschossen gemeldet wurde, abgestürzt ist.

Unsere Luftwaffe hat das Petroleumzentrum von Haifa bombardiert und die Oelbehälter am Ausgang der Oelleitung, die militärischen Depots des Hafens, Lagerschuppen und Eisenbahn- und Hafenanlagen und besonders den U-Boot-Hafen getroffen. Trotz der feindlichen starken Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformation ein Zeltlager in den Waldungen des Monte Amadi westlich von Galabat bombardiert und zersprengt. Eine andere Formation hat Truppenabteilungen an den Ufern des Flusses Atbara (Sudan) zersprengt.

Feindliche Einflüge auf Hargeisa, Berbera, Agordat und Gura haben insgesamt zwei Tote und leichte Materialschäden verursacht. In Metana wurden zwei Personen getötet und mehrere, meist Eingeborene, verletzt.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flak brennend abgeschossen.

Die Bekanntgabe des Dreierpaktes in Japan

Aufruf des Ministerpräsidenten Konoye an das japanische Volk

Tokio, 28. September.

Der Sprecher des Außenamtes gab offiziell die Unterzeichnung des Dreierpaktes bekannt. Sofort nach Bekanntwerden des Paktabschlusses empfing der deutsche Botschafter führende Persönlichkeiten der Presse. Anschließend fuhren der deutsche und der italienische Botschafter gemeinsam zu Außenminister Matsuoka und von dort zur Wohnung des Ministerpräsidenten, wo gegenseitige Glückwünsche ausgetauscht wurden.

Die Nachricht von dem Vertragsabschluß erfolgte kurz nach dem Bekanntwerden in einer Sondermeldung des Rundfunks, so daß die gesamte japanische Bevölkerung schon kurze Zeit später Kenntnis erhielt. Es wurden auch Extrablätter ausgegeben. Bei den Botschaftern Deutschlands und Italiens sprachen die ersten Abordnungen der Bevölkerung und von Organisationen vor.

Premierminister Konoye richtete an das japanische Volk einen Aufruf, der besagt, daß anläßlich des Dreiervertrages ein kaiserlicher Erlaß herausgegeben wurde, der klar die Ziele des japanischen Empires herausstelle und den Weg für die Nation zeige. „Die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und die Gewährleistung der Aktivität Ostasiens", so heißt es in dem Aufruf u. a., „ist die unveränderliche nationale Politik Japans. Deutschland und Italien besitzen ebenso wie das japanische Reich gleiche Ideale und Inspirationen. Für unsere Nation ist die Zeit gekommen, mit frischem Entschluß die Neuordnung Großasiens durchzuführen."

Der Aufruf schließt mit den Worten: „Vereinigt Eure Herzen, überwindet jede Schwierigkeit und helft damit dem Werk unseres Souverän."

„Auf alle Ereignisse vorbereitet"

Außenminister Matsuoka über die Bedeutung des Dreimächtepaktes

Tokio, 28. September

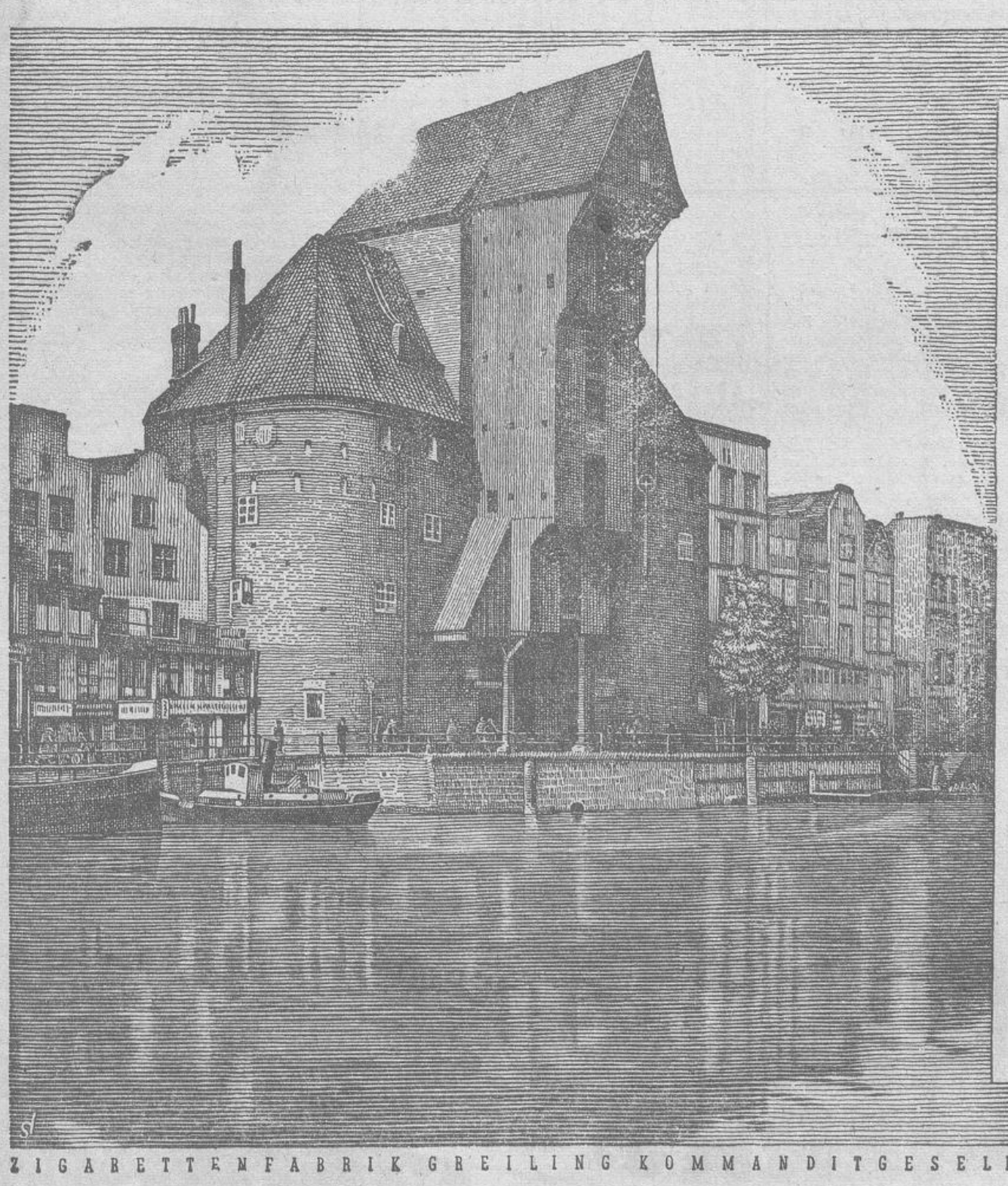
Aus Anlaß des Abschlusses des Dreimächtepaktes hielt Außenminister Matsuoka eine Ansprache, in der er erklärte, daß Japan angesichts der schwierigen Situation einen Schritt unternommen habe, der in der Geschichte einzig dastehe, und von dem das Schicksal der gesamten Nation abhänge.

Doch die gegenwärtige Lage lasse erkennen, daß Japans Absichten von gewissen Ländern nicht verstanden würden. Diese Länder hätten die falsche Auffassung, daß der Friede gleichbedeutend mit der Aufrechterhaltung der alten Ordnung wäre, und sie versuchten die Durchführung der japanischen Mission mit allen Mitteln zu verhindern. Daher sei innerlich der Zusammenschluß der gesamten japanischen Nation und äußerlich die Vereinigung mit Deutschland und Italien erfolgt, die die gleichen Auffassungen in der Politik hätten. Der Pakt bedeute nicht, daß Japan sofort in den europäischen Krieg eintrete, noch, daß Japan beabsichtige, ohne daß es provoziert würde, irgendeine Nation zu bedrohen. Mit Abschluß dieses Vertrages werde Japans Verantwortung als Führer der Neuordnung Großasiens größer als zuvor.

Wenn auch Japan gewillt sei, diese Aufgaben friedlich zu erfüllen, so könnte doch eine Lage eintreten, die sofortige Entscheidungen erfordere. Doch Regierung und Volk seien vorbereitet auf alle Ereignisse.

Tokio, 28. September

Anläßlich des Abschlusses des Dreierpaktes wurde ein kaiserlicher Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt: „Die Gerechtigkeit auf Erden zu fördern und die Welt zu einer Familie zu machen, ist die große, von unseren Ahnen auferlegte Verpflichtung, der wir Tag und Nacht gedenken. Wir sind mit tiefem Dank erfüllt, daß ein Pakt zwischen diesen drei Mächten abgeschlossen worden ist.



Aus dem Verbreitungsgebiet von TÜRKISCH 8 Nr. 4

Danzig-
wem schlägt das Herz
nicht höher, wenn er
an die berühmten
Spezialitäten
dieser herrlichen
Stadt denkt.
Dort durfte
TÜRKISCH 8
nicht fehlen.



ZIGARETTENFABRIK GREILING KOMMANDITGESELLSCHAFT DRESDEN

Landesbibliothek Oldenburg

Benvenuti a Wilhelmshaven

Herzlicher Begrüßungsabend für die italienischen Arbeitskameraden unter dem Eindruck des neuen Paktabschlusses

Benvenuti a Wilhelmshaven! Willkommen in Wilhelmshaven! — Das war der Inhalt des gestern gemeinsam von Partei und Kriegsmarine durchgeführten Begrüßungsabends für die aus Italien nach Wilhelmshaven gekommenen Arbeitskameraden. Es war kein Tag besser geeignet für solch einen Abend wie der gestrige, an dem die Welt Zeuge war eines historischen Ereignisses, das die Herzen dreier großer Völker höher schlagen ließ, des Abschlusses jenes Dreierpaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan. Es war dies der rechte Tag, die Arbeitskameraden des verbündeten Italien in unserer Kriegsmarinestadt willkommen zu heißen, in der sie nun mithelfen wollen am deutschen Aufbau und mitbauen wollen an der großen Zukunft Europas, die von Deutschland und Italien gemeinsam erkämpft wird.

Wir haben am Donnerstag darüber berichtet, wie die Arbeitskameraden aus dem sonnigen Süden hier eintrafen. Was uns schon bei der Ankunft der Sonderzüge auffiel, das wurde uns gestern abend im Gesellschaftshaus wiederum bestätigt: das korrekte und disziplinierte Auftreten der Italiener, man merkte ihn an, sie kommen aus einem Lande, in dem eiserne Disziplin herrscht. Es kam aber noch ein anderes hinzu: das italienische Temperament. Wir Norddeutschen sind nach außen hin weniger temperamentvoll, das ist wahr, aber gerne ließen wir uns mitreißen von der Begeisterung, die gestern abend den großen Saal des Gesellschaftshauses erfüllte. Und besonders die spontanen Kundgebungen gegen unseren Hauptfeind England waren der Ausdruck der gemeinsamen Gefühle zweier Völker.

Da saßen nun all die vielen Arbeitskameraden aus Italien, kaum konnte der Saal sie fassen. Ein Gewirr italienischer Worte schwirrte durch den Saal. Aber tiefe Stille herrschte, wenn Obermusikmeister Schumann den Taktstock hob und ein Marinemusikkorps schneidige Marschweisen erklingen ließ, die mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden. Ein große Zahl von Gästen war zur Begrüßung der Italiener erschienen, mit dem Kreisleiter der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront und der stellv. Gaubeauftragte für die Lager, der zugleich als Reiseleiter die Italiener vom Brenner hierhergebracht hatte (es war übrigens der in Wilhelmshaven bekannte Parteigenosse Prigge), der Leiter des Arbeitsamtes mit mehreren Mitarbeitern und zahlreiche Vertreter der Kriegsmarine.

Als nach den einleitenden Märschen sich der Vorhang der Bühne teilte, sah man zwischen der Hakenkreuzflagge und der Flagge Italiens die Bilder des Duce und des Führers. Von hier aus sprach nun Kreisleiter Ernst Meyer zu den italienischen Arbeitskameraden:

„Meine Freunde aus Italien! Ich freue mich, Euch heute an diesem denkwürdigen Tage in einer der nördlichsten Städte unseres Reiches begrüßen zu können."

Schon nach diesem ersten Satz, der von dem Dolmetscher übersetzt wurde, brach ungeheurer Jubel unter den Italienern los, Rufe wie „Duce, Duce, Duce!" und „Hitler, Hitler, Hitler!" brausten, nicht endenwollend, durch den Saal.

Der Kreisleiter fuhr fort:

„Meine Kameraden! Heute haben sich das italienische und das deutsche Volk mit dem japanischen Volk verbunden zu einer unlösbaren Kampfgemeinschaft."

Wiederum begeisterter Beifall, der sich nur langsam legte.

„Darum ist gerade der heutige Tag für uns und für Euch ein besonderer Gedenktag im Leben unserer Völker und in unserem persönlichen Leben. Und so begrüße ich Euch denn heute als Kampfgefährten unseres Volkes in dieser Stadt, bei unserer stolzen Kriegsmarine, die den Kampf hinausträgt gegen unseren Erzfeind England. Wir wollen zusammenstehen, zusammenarbeiten und zusammenkämpfen, bis England, der Feind Deutschlands und der Feind Italiens, am Boden liegt."

Als der Dolmetscher diese Worte übersetzt hatte, als die Italiener die Losung gegen England gehört hatten, steigerte sich der Beifall. Die Worte „England am Boden" (a terre) wurden von der Masse der italienischen Arbeiter aufgenommen. Einer der Arbeitskameraden gab das Signal: England a terre! und alle, über tausend Italiener stimmten ein: a terre, a terre, a terre!

Und von neuem brach die Begeisterung los, als der Kreisleiter sagte:

„Wenn unsere beiden Völker zusammenstehen, sind wir unbesiegbar!

Sie kommen" — so fuhr der Kreisleiter fort — „aus Ihrer sonnigen Heimat Italiens, zu der immer wieder die Deutschen hinauszogen, hierher in den rauhen Norden mit seinem harten Klima. Es wird Ihnen vielleicht manchmal die Sonne der Heimat fehlen, aber glauben Sie, daß unsere Herzen ebenso treu und ebenso heiß für das Schicksal unserer beiden Völker schlagen wie die Eurigen. So werden wir uns denn finden in der Kampfgemeinschaft. Wir wünschen Euch, daß Ihr in späteren Tagen und Jahren gerne zurückdenken mögt an diese gemeinsamen Jahre der Arbeit hier an unserer Nordseeküste. In alter Kampfgemeinschaft grüßen wir die Führer unserer beiden Völker!"

Nach dem Gruß an den Duce und an den Führer erklangen die italienischen und deutschen Nationalhymnen.

Im Namen der Kriegsmarine sprach Oberbaurat Drenkhahn zu den italienischen Arbeitskameraden, die er hier im größten Kriegshafen des Großdeutschen Reiches willkommen hieß. Auch seine Worte wurden von begeisterten Beifallskundgebungen unterbrochen. Rufe wie „Es lebe Hitler!", „Es lebe der Duce!", „Es lebe das deutsche Volk" hallten durch den Saal, mit dem südländischen Temperament ausgebracht.

„Wir freuen uns — so betonte der Oberbaurat — daß Sie zu uns gekommen sind und mit uns gemeinsam an den großen Aufgaben, die hier für die Schlagkraft der deutschen Kriegsmarine zu lösen sind, mithelfen wollen. Sie können versichert sein, daß wir alles tun werden, um Ihnen den Aufenthalt in unserer rauhen Heimat so angenehm wie möglich zu machen."

Besonders freudigen Widerhall fanden die Worte des Redners, als dieser von der Unterkunft der italienischen Arbeitskameraden und von dem Essen sprach, und diese stimmten lebhaft den Wünschen für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der beiden befreundeten Völker zu.

Noch eine Stunde saß man beisammen. Auf der Bühne bot die NSG. „Kraft durch Freude" den Gästen aus Italien ein erstklassiges Varieteprogramm, das starken Anklang fand. Am Schluß dann klang, vom Marinemusikkorps gespielt, das Engelland-Lied auf, und mit Kundgebungen des Dankes klang die Feier aus.

So war dieser festliche Abend mehr als ein Begrüßungsabend im üblichen Sinne. Er war der Ausdruck eines gemeinsamen politischen Willens und einer gemeinsamen Zuversicht des Sieges gegen den Feind der Freiheit, gegen England.

Mk.

Punktfieber

So mancher nimmt die Kleiderkarte
Und denkt dabei: Nun ja, ich warte,
Bis ich mal etwas nötig hab!
Den Anzug kann ich länger tragen,
Der Mantel kriegt 'nen neuen Kragen,
Nur diese Hose leg' ich ab.

So ist es gut und soll's auch bleiben!
Man soll es nicht wie jene treiben,
Die jetzt von Laden zu Geschäft
Mit ihrer Kleiderkarte laufen,
Fast wie im Fieber: „Nichts wie kaufen
Und in der Meute mitgekläfft."

Es gibt sogar noch Zeitgenossen,
Die geh'n zum Schneider unverdrossen:
„Ein Anzug muß es jetzt noch sein.
Zwar hab ich noch genug im Schranke,
Doch steht's mir zu! Nein, kein Gedanke,
Ich schränke mich nun mal nicht ein!"

So gibt es so'ne und auch solche.
Nun, wenn schon, diese faulen Molche,
Sind sich ja über nichts recht klar!
Wir aber bleiben kühl, mein Lieber,
Nicht angesteckt vom Punktefieber,
Verteilen wir's auf's ganze Jahr!

Harm.

Pelikan-Schreibband
farbverdichtet
mit griffreinem Ende



Wilhelmshavens Bevölkerung gesiebt und gesondert

Was wir aus der letzten Volkszählung lesen und beachten können

Vor einigen Jahren wurde an dieser Stelle des Näheren untersucht und geschildert, wie Wilhelmshavens Bevölkerung im Laufe der Jahrzehnte gewachsen und aus welchen verschiedenen Gründen die Struktur unserer Einwohnerschaft so eigenartig sei, daß man sie gar nicht mit anderen Städten unseres Gaues vergleichen könne. Es war darauf hingewiesen worden, wie im Laufe der Jahrzehnte aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes Männer und Frauen nach hier gekommen sind und sich seßhaft gemacht haben und wie dieser Teil der Bevölkerung sich dann vermischt habe mit den „Ureinwohnern" unseres Landes, den Oldenburgern und Ostfriesen. Es war vor allem festgestellt worden, wie der Menschenschlag hier durch die glückliche Vermischung der Marineangehörigen, die sich nach ihrer Dienstzeit in den verschiedenen Berufen in Wilhelmshaven niederließen, mit Töchtern des Landes günstig beeinflußt worden war.

Vor diesem Kriege war und auch heute noch ist Wilhelmshaven wieder in einem solchen Zustand der ewigen Veränderung. Es gehen und kommen die Menschen und es wird noch einige Jahre dauern, bis sich auch in der Zu- und Abwanderung alles gesetzt hat. Eine Volkszählung, die hier im vorigen Jahre durchgeführt worden ist, gibt deshalb noch kein endgültiges Bild von der Bevölkerungsstruktur unserer Marinestadt Wilhelmshaven, immerhin ist sehr interessant, was das Statistische Amt unserer Stadt uns an Zahlen zur Verfügung stellt aus dieser Volkszählung 1939, da sie unsere Bevölkerung nach Altersklassen gliedert. War Wilhelmshaven in vorigen Jahrzehnten als die Stadt der gesunden Leute bezeichnet worden, so möge man nun selbst sehen, daß dieser Name auch heute noch gelten kann, wenn man die Zahl der alten Leute nennt, die in Wilhelmshaven leben.

Am 17. Mai 1939, am Tage jener Volkszählung, hatte Wilhelmshaven an ständiger Bevölkerung (ohne Militär) 103 842 Einwohner. Unter 1 Jahr zählte man 2491 Kinder, einjährige Kinder 2185, zweijährige 2079, dreijährige 1931, vierjährige 1916, diese Zahlen sinken dann bei den fünf- bis fünfzehnjährigen auf jeweils etwa 1200 Kinder. Man erkennt allein aus diesen Zahlen schon die größere Kinderfreudigkeit in den letzten fünf Jahren seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler.

Die größte Zahl an Einwohnern stellen die mittleren Jahrgänge vom 24. bis 34. Lebensjahr. 24jährige wurden gezählt 3038, 25jährige 3179, 26jährige 2917 und so fort bis zu den 34jährigen mit 2104. Wilhelmshavens Bevölkerung ist also gut zusammengesetzt, ja, die leistungsfähigste Generation stellt den größten Prozentsatz der Bevölkerung. Vom 35. bis 53. Lebensjahr sinkt die Zahl der jeweiligen Altersklassen von 1888 auf 1024, die folgenden Jahresklassen liegen dann unter der Tausendgrenze.

Erstaunt ist man, aus dieser Statistik zu erkennen, daß Wilhelmshaven noch sehr viele alte Leute zu seinen Mitbürgern zählt. Wir wollen uns begnügen mit den Zahlen der Achtzigjährigen und darüber. Es leben in Wilhelmshaven 119 Achtzigjährige, 114 von 81 Jahren, 86 von 82 Jahren, 54 von 83 Jahren, 56 von 84 Jahren, 41 von 85 Jahren, 35 von 86 Jahren, 25 von 87 Jahren, 21 von 88 Jahren, 18 von 89 Jahren. Neunzigjährige wurden noch 11 gezählt, Einundneunzigjährige 5, Zweiundneunzigjährige 3, Dreiundneunzigjährige 4, Vierundneunzigjährige 1, Fünfundneunzigjährige 2 und Achtundneunzigjährige 2. Insgesamt zählte man im vorigen Jahre 596 achtzig- und mehrjährige Wilhelmshavener, eine Zahl, die viele überraschen wird, die freilich heute im Laufe des Jahres schon etwas verändert sein wird.

Immerhin hat diese Statistik uns dreierlei bewiesen: 1. Die größere Geburtenfreudigkeit, seitdem der Nationalsozialismus die Bevölkerungspolitik beeinflußt hat durch die verschiedensten Maßnahmen von den Ehestandsdarlehen ab bis zu dem Appell, dem Führer für seine großen Zukunftsaufgaben mehr Kinder zu schenken. 2. Die Jugendlichkeit der Wilhelmshavener Bevölkerung, da die mittleren Jahrgänge als leistungs- und arbeitsfähige Schicht sehr stark sind. 3. Das gesunde Klima, das hier am Jadebusen den alten Leuten ein langes Leben bringt, denn sehr groß ist auch für unsere verhältnismäßig junge Stadt Wilhelmshaven die Zahl der alten Leute, die alle noch, wenn man mit ihnen spricht, gerne so lange leben möchten, bis Adolf Hitler und sein Volk diesen größten aller Kriege gegen England und den Weltfeind Juda zum siegreichen Ende geführt haben.

A.

Münchner Geschichten im Richter-Film „Bal paré"

Nach dem Polenfeldzuge, den Prof. Karl Ritter mitmachte, ging er an die Arbeit, um für die Ufa diesen Film der Lebensfreude, des unbeschwerten Frohsinns zu schaffen. Welch' eine Daseinskraft steckt in den Deutschen, daß einer ihrer besten Filmregisseure mitten im Kriege solch einen Film drehen konnte!

Man wird erstaunt sein, daß Karl Ritter, der Schöpfer großer Filme wie „Verräter", „Patrioten", „Urlaub auf Ehrenwort", „Pour le mérite", nun daran ging, etwas ganz anderes, einen heiteren Film zu schaffen. Aber sind das nicht die beiden Pole deutschen Wesens? Sind unsere Soldaten draußen trotz dem Grauen der Schlachten nicht lustig, wenn sie es sein dürfen? Tapfer und fröhlich, das ist immer typisch deutsch gewesen und wird bleiben in alle Zukunft.

Es steckt auch, bei allem Übermut des Münchener Faschingtreibens, der auf dem Bal paré (dem „feinen Ball", für den man sich besonders festlich anzog und schmückte) früher herrschte, ein ernstes Motiv in diesem Film. Hand aufs Herz: Wem von uns Männern mit angegrauten Schläfen wird nicht warm bei dem Zusammentreffen mit einem jungen, liebenswerten Mädchen? Steht da nicht unsere eigene Jungmännerzeit wieder auf, schwelgen wir da nicht in Erinnerungen, sind wir nicht, schon mehr mit etwas väterlichen Gefühlen, den jungen Dingern gegenüber wieder Kavaliere und Beschützer? Daß wir aus solchem Traum bald wieder zurückfinden in unser gesetztes, ach, so wohlgesetztes Leben, versteht sich für jeden echten Mann von selbst.

Auch der rheinische Großindustrielle Dr. Geisterkamp verlor sich, einmal losgelöst von allen Konferenzen, in solchen Traum seliger Jugenderinnerungen. Paul Hartmann sehen wir in dieser Rolle, die ihn auf einen Bal paré der Vorweltkriegszeit führt, wo er die liebreizende Tanzschülerin Mari trifft. Ilse Werner spielt sie so mädchenhaft sauber, so herzlieb, wie sie alle Jungmädchenrollen, von „Frau Sixta" bis „Fräulein" verkörperte, daß man wohl versteht, wenn der ältere Mann diesem Mädel das Leben leichter machen möchte. Er versucht es durch ein „Stipendium", als „Mäcen", aber das wird doch bald von vielen sehr mißdeutet, und am stärksten von seinem eigenen Sohn (Hannes Stelzer, dieser frischen Jünglingsgestalt aus „Truxa", „Unternehmen Michael" u. a.), und so kommt es wie es kommen muß: Der Vater erwacht aus seinem Traum und Jugend findet zu Jugend, wie es sein soll.

Das München der Zeit vor dem Weltkrieg wird in diesem Film, der in den „Deutschen Lichtspielen" läuft, lebendig. Karl Ritter hat nicht nur durch süddeutsche Filmdarsteller, an der Spitze Fritz Kampers, das Münchener Milieu eingefangen, sondern läßt auch den bekannten „Simpl", das Münchener Künstlerkabarett, mit Walter Janssen und Pamela Wedekind auferstehen, so daß das Ganze fast nebenbei eine schöne kulturhistorische Studie geworden ist. Wir garantieren jedem Besucher dieses erheiternden und entspannenden Films eine schöne vergnügliche Stunde.

Hermann Ahner.

Zum Wochenspielplan unseres Stadttheaters

„Der Zigeunerbaron." Die von Walter Ehrhardt musikalisch geleitete und von Albertus Kinkel in den Bühnenbildern Harry Breuers neuinszenierte Johann-Strauß-Operette gelangt in dieser Woche dreimal, und zwar heute Sonnabend, morgen Sonntag und am nächsten Sonntag, dem 6. Oktober, immer 19,00 Uhr, außer Anrecht zur Aufführung.

„Ein Mann in den besten Jahren", das neue Lustspiel von Johannes Wiegand und Karl Lerbs, mit dem der diesjährige Reigen der guten Unterhaltungsstücke begonnen wird, erlebt in der Inszenierung von Otto Ulrich am Dienstag, dem 1. Oktober, 19,00 Uhr, seine hiesige Erstaufführung und wird Donnerstag wiederholt.

„Egmont", Goethes Trauerspiel mit der Musik von Beethoven, das in der Inszenierung von Richard Gsell bei der Eröffnungsvorstellung einen großen künstlerischen Erfolg erzielte, wird Mittwoch, den 2. Oktober und Sonnabend, den 5. Oktober (KdF. Theaterring I, 1) wiederholt. Diese beiden „Egmont"-Aufführungen beginnen wieder pünktlich 18,30 Uhr.

„Ein Maskenball", eine der glutvollsten Opern des italienischen Meisters Verdi, kommt am Freitag, dem 4. Oktober, 19,00 Uhr (Anrecht E 2 und freier Verkauf), unter der musikalischen Leitung von Alfred Hering und in der Inszenierung von Hans Wenzel (Bühnenbilder Harry Breuer) zur Erstaufführung.

Verdunkelungszeit. Von Sonnabend, 28. Sept., 19.12 Uhr, bis Sonntag, 29. Sept., 7.24 Uhr.

Verdunkelungszeit. Von Sonntag, 29. Sept., 19.09 Uhr, bis Montag, 30. Sept., 7.25 Uhr.

*

Hochwasser am 30. September: 0.23 und 12.41 Uhr

MERKUR★MERKUR
MERKUR★MERKUR
MERKUR★MERK 3 1/3
Die Herrensorte
DICK·RUND·OHNE
Die Zigarette die Sie suchen!
RKUR
RKUR
RKUR

Landesbibliothek Oldenburg

Zusätzlichen Brennstoff beantragen!

Das Städtische Wirtschaftsamt veröffentlichte gestern eine wichtige Bekanntmachung über die Beantragung von zusätzlichem Brennstoff für Einzelofenheizung. Danach können die Inhaber von Wohnungen mit Einzelofenheizung unter gewissen Voraussetzungen zusätzliche Punkte für Heizmaterial beantragen, und zwar auf einem Formular, das sie von ihrem Kohlenhändler holen und ausgefüllt dort wieder hinbringen müssen. Wichtig ist dabei, daß die Frist für die Stellung dieser Anträge sehr kurz ist. Bis zum 2. Oktober, also bis zum Mittwoch nächster Woche, müssen die Anträge bei dem Kohlenhändler wieder abgegeben sein. Darauf machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Die näheren Einzelheiten dieser Regelung waren im übrigen aus der Bekanntmachung zu ersehen, auch das Formular, mit dem die zusätzliche Kohlenmenge beantragt werden muß, ist sehr einfach. Nur muß jeder einzelne sich darüber klar sein, aus welchem Grunde er mehr Brennstoff braucht, ob für Kinder oder kranke Personen, wegen der Lage der Wohnung, wegen eines besonders zu heizenden Arbeitsraumes usw.

*

Achtung, Langemarck-Studenten! Neue Schüler, die für das Studium einberufen sind, treffen sich aus Interessengemeinschaft morgen 16 Uhr im Werftspeisehaus.

Der Schulunterricht nach nächtlichem Alarm

Für den Schulunterricht an solchen Tagen, an denen nachts nach 12 Uhr Fliegeralarm gewesen ist, wurde für Wilhelmshaven eine besondere Regelung geschaffen. Sie geht dahin, daß an solchen Tagen sämtliche Schüler erst um 9 Uhr in der Schule zu sein brauchen. Eine entsprechende behördliche Bekanntmachung wird noch erfolgen.



Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für die Monate Oktober—Dezember 1940 erfolgt für Wilhelmshaven ab 30. September 1940 in der Gastwirtschaft „Deutsches Haus", Bismarckstraße 149, mit Ausnahme der Bezugsberechtigten des Stadtteils Voslapp, für die eine besondere Ausgabe in der Kantine Büscher an der Hans-Zenker-Straße in Voslapp angesetzt ist. Da über die Scheine Quittung zu leisten ist, müssen alle Bezugsberechtigten die Scheine persönlich abholen. Dabei sind grüne Ausweiskarten und Einkommensnachweise mitzubringen. Auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird hingewiesen.

*

Ein alter Wilhelmshavener. Der Schiffszimmerer-Vorarbeiter i. R. Hermann Renken, Lindenhof, kann am Montag seinen 86. Geburtstag feiern. 1854 in Jever geboren, kam er schon im ersten Lebensjahre nach Heppens. Er hat die ganze schnelle Entwicklung unserer Jadestadt miterlebt und weiß aus der alten Zeit viel Interessantes zu erzählen.

Neue Träger des Ritterkreuzes

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen:

Oberleutnant Beck-Broichsitter, Chef einer Panzerjägerkompanie; Oberfeldwebel Pongratz, Zugführer in einem Infanterieregiment; Oberfeldwebel Hindelang, Zugführer in einer Panzerjägerkompanie eines Infanterieregiments; Feldwebel Jürgens, Zugführer in einem Infanterieregiment; Unteroffizier Hein, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Oberleutnant Beck-Broichsitter hat unter heldenhaftem persönlichen Einsatz mit seiner Panzerjägerkompanie in den Kämpfen in Belgien bei Etalle, nach dem Maasübergang bei Sedan vor Chemery und vor Stonne insgesamt 6 Panzerspähwagen und 83 feindliche Panzerkampfwagen, darunter drei schwere 32-Tonnen-Panzerkampfwagen, vernichtet.

Oberfeldwebel Pongratz zeichnete sich bereits im Polenfeldzug durch persönliche Tapferkeit und erfolgreiche Führung seines Zuges aus. Beim Feldzug im Westen vollbrachte er kühnste und erfolgreichste Taten.

Oberfeldwebel Hindelang ist durch seine Schießleistungen an der Pak im ganzen Armeekorps bekannt und fand als Lehrer bei Offizierslehrgängen Verwendung. In Frankreich trug er verschiedentlich im Kampf gegen Panzer zur Entscheidung der Gefechte bei.

Feldwebel Jürgens setzte sich nach dem Uebergang über die Schelde an die Spitze einer unter empfindlichsten Verlusten nach schwerer Verwundung des Kompaniechefs führerlos gewordenen Kompanie. Er schaltete die feindliche Flankierung aus und erzwang, mit der Waffe in der Hand seinen Leuten vorauseilend, den Durchbruch zu einer Zeit, da ein schwerer Rückschlag drohte.

Unteroffizier Hein zeichnete sich durch seine hervorragende Tapferkeit besonders aus und hat mehrfach durch sein Draufgängertum entscheidende Erfolge herbeigeführt.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Der Werftdirektor für Maschinenbau und sechs Gefolgschaftsmitglieder der Kriegsmarinewerft

Von der Gefolgschaft der Kriegsmarinewerft sind vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet worden:

Der Werftdirektor für Maschinenbau Otto Klette, der Schlosser Adolf Schindler, der Maschinenbau-Vorarbeiter Heinrich Schäfer, der Maschinenbau-Vorarbeiter Paul Borowski, der Schiffsbauer Simon Onken, der Elektro-Installateur Wilhelm Hodel, der Elektro-Installateur-Vorarbeiter Karl Kramer. Die Genannten sind heute vormittag anläßlich einer Ansprache des Oberwerftdirektors, Admiral von Nordeck, vor der Gefolgschaft besonders geehrt worden.



Vizeadmiral Dönitz

Der Führer der U-Boote, der diese Waffe im Kampf gegen England scharf machte, wurde, wie gestern berichtet, vom Führer in Anerkennung seiner Verdienste und als Anerkennung für die ganze U-Boot-Waffe zum Vizeadmiral befördert.

Aufn.: OKM.

Jeder kann mehr, als er sich zutraut

Das Berufserziehungswerk der DAF. Kreiswaltung Wilhelmshaven

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Wilhelmshaven, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, beginnt in Kürze mit ihrem Winterarbeitsplan 1940/41. Die Förderung der Leistungskraft ist gerade jetzt dringendes Gebot. Die Pflicht eines jeden ist es, den höchsten Leistungsstand zu erreichen. In einer großen Zahl von Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften ist jedem Gelegenheit gegeben, dieses selbstverständliche Ziel zu erreichen.

Ein von der Kreiswaltung der DAF. herausgegebener Arbeitsplan, der im Haus der Deutschen Arbeit kostenlos ausgegeben wird, enthält alle näheren Einzelheiten und zeigt eine große Anzahl von Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften, die alle bestimmt sind, den Teilnehmern nach bewährten Grundsätzen ihr Wissen zu vermehren und ihre Leistungen zu steigern.

Jeder Volksgenosse, gleich welchen Berufes, sollte die Gelegenheit nützen, die der Winterarbeitsplan des Berufserziehungswerkes der DAF. ihm bietet.

Anmeldungen, Auskunft erfolgen im Haus der Deutschen Arbeit, Bordumstraße 2a, Zimmer 12.

Maiden nahmen Abschied

In fast allen Lagern des weiblichen Reichsarbeitsdienstes in unserem Nordseegau Weser-Ems fanden in diesen Tagen Abschiedsabende statt, an denen die am heutigen Sonnabend aus dem Reichsarbeitsdienst ausscheidenden Maiden noch einmal mit den Bäuerinnen und Siedlerfrauen in fröhlicher Gemeinschaft zusammen waren und noch einmal die Gedanken aufklingen ließen an dieses halbe Jahr gemeinsamer Arbeit und schöner Hilfeleistung der jungen Maiden.

Man spürte bei all den Liedern, den lustigen Vorträgen und den Laienspielen, wie sich Bäuerinnen und Maiden in ihrer Arbeit nähergekommen waren und wie beide nun eine große Hochachtung voreinander empfanden.

Am 7. Oktober werden nun rund 3000 neue Maiden in 60 Lager des den Gau Weser-Ems umfassenden Bezirks XVII des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend einziehen, und sie werden unseren Bäuerinnen und Siedlerfrauen gerade so viel Freude machen, wie es die jetzt scheidenden Maiden taten.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnung!

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abfahrt am Sonntag zur Arbeitsbesprechung der Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Führer der Gliederungen in Ruttelerfeld pünktlich um 8 Uhr von der Kreisleitung, Hindenburgstraße, erfolgt. Verspätetes Erscheinen macht die Teilnahme unmöglich.

NSDAP. — Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Wilhelmshaven. Hilfswerk „Mutter und Kind". Die nächste Ortsfachbearbeiterinnenbesprechung für das Hilfswerk „Mutter und Kind" findet am Montag, 30. 9., nachmittags 16 Uhr, in dem NSV.-Heim Kaiserstraße 106 statt.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld. Sämtliche Zellenleiter haben am Dienstag, 1. 10., um 20 Uhr in den „Rheinischen Bierstuben", Neue Straße 9, zu erscheinen. Anzug: Uniform.

NSDAP.-Ortsgruppe Fedderwardergroden. Sonntag, 29. 9., 16 Uhr, im großen Saal des Lagers III Einführung der Ortsgruppe Fedderwardergroden durch den Kreisleiter Pg. Ernst Meyer.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Oldeooge. Arbeitsgemeinschaft aller Leiterinnen am Montag im Schützenhof, kleiner Saal. Abteilungsleiterinnen um 16 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen um 17 Uhr. Es spricht die Kreisfrauenschaftsleiterin.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Abteilung Hilfsdienst. Montag 16 Uhr Arbeitsbesprechung für alle Ortsabteilungsleiterinnen in der Kreisfrauenschaftsleitung, Peterstraße 45.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Scheidens. Montag Zellennachmittag in der Ortsgruppe von 4.30—6.00 Uhr, Zellen 1—4.

Wehrmannschaft der Marinestandarte 116. Antreten morgen vormittag 8 Uhr Standarte, Kirchreihe 12.

SA.-Wehrmannschaft 6/116 der Ortsgruppen Tonndeich und Lilienburg. Sonntag, 29. 9., 8 Uhr, Antreten Marineschießstand Fortifikationsstraße.

NSKK.-Motorstürme 33/M 63 und 35/M 63. Montag, 30. 9., 20.30 Uhr, Dienst im Sturmlokal. Trupp Voslapp 20.30 Uhr bei Namken in Rüstersiel.

HJ.-Bann 59. Betr. Jugendfilmstunde. Am Sonntag tritt die gesamte Führerschaft des DJ., JM., BDM. und HJ. um 7.30 Uhr vor dem Güterbahnhof an. Außerdem stellt jede Gefolgschaft 40 Jungen, jede Mädelgruppe 20 Mädel. 50 Rpf. mitbringen. Der Fanfarenzug Bamberg stellt zehn Bläser.

Bann 59 — Sportdienstgruppe Rudern. Sonntag früh, anschließend an die Jugendfilmstunde (ca. 10.30 Uhr), Training für sämtliche HJ.-Kameraden zwecks Zusammenstellung der Rennmannschaften.

DJ.-Standort Wilhelmshaven. Zur Standortübergabe rücken die Jungstämme bis 16.45 Uhr auf den Bismarckplatz. Sämtliche Fähnleinfahnen sind mitzuführen. Der Fanfarenzug tritt mit Instrumenten an. Um 17 Uhr Meldung der Jungstammführer.

HJ.-Gefolgschaft 9/59 (Rüstringen, Tonndeich). Die Gefolgschaft tritt Sonntag 7.30 Uhr am Güterbahnhof zur Jugendfilmstunde an. 50 Rpf. mitbringen.

HJ.-Gefolgschaft 1/59. Antreten der Gefolgschaft zur Jugendfilmstunde (0,50 RM.) am Sonntag um 7.30 Uhr Ecke Bahnhof- und Göringstraße.

HJ.-Marinegefolgschaft 1/59. Sonntag morgen 7.30 Uhr Antreten beim Güterbahnhof zur Jugendfilmstunde. 50 Rpf. mitbringen.

HJ.-Gef. 16/59 (Scheidens, Hansa, Kopperhörn). Sonntag früh 7.20 Uhr tritt die gesamte Gefolgschaft in der Göringstraße vor der „Wilhelmshavener Zeitung" an. Jugendfilmstunde (Sondervorstellung). 50 Rpf. mitbringen. Sport fällt aus. Heute 16.30 Uhr Fußballwettspiel auf dem Genossenschaftssportplatz gegen Werftlehrlingsheim.

MHJ. 4/59. Antreten der Gefolgschaft am Sonntag 7.30 Uhr vor dem Güterbahnhof zur Filmstunde. Da es sich um eine Sondervorstellung handelt, beträgt der Eintrittspreis 50 Rpf.

HJ.-Motorgefolgschaft 2/59. Zur weiteren Abnahme des HJA. treten die Teilnehmer zum Schießen heute um 16 Uhr Schießstand Schaar an, zum Geländesport am Sonntagmorgen 9 Uhr Admiral-Scheer-Schule. Zur Beschickung der Filmstunde treten 60 Jungen unter Führung von Hauptscharführer Bothe um 7.30 Uhr in der Bahnhofstraße an.

Tankausweiskarten.

Die **Ausgabe** der Tankausweiskarten für den **Monat Oktober 1940** erfolgt für die Buchstaben

A—J am Dienstag, dem 1. 10. 1940
K—R am Mittwoch, dem 2. 10. 1940
S—Z am Donnerstag, dem 3. 10. 1940

in der Zeit von 8—1 Uhr im Wirtschaftsamt, Bürobaracke neben dem Rathaus, Zimmer 25.

Für den Monat Oktober kommt die **Serie „S"** zur Verteilung. Die für den Monat September ausgegebenen Tankausweiskarten **„Serie „R"** behalten bis auf Widerruf Gültigkeit.

Wilhelmshaven, den 28. September 1940.

Der Oberbürgermeister. / Wirtschaftsamt.
J. V.: Seiffe.

Seifenkarten.

Die neue Reichsseifenkarte wird am Montag, dem 30. September 1940, in der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr nach folgender Einteilung ausgegeben:

Bez.	Ortsgruppe	Ausgabestelle
1	Alaska	Altenheim Lindenhof
2	Aldenburg	Schule Neuende (Schaarreihe)
3	Arngast	Städt. Mittelschule, Roonstr.
4	Bant	Schule Hafenstraße
5	Bordum	Schule Mitscherlichstraße
6	Cathrinenfeld	Altenheim Lindenhof
7	Fredeborg	Schule Mitscherlichstraße
8	Hansa	Schule Mitscherlichstraße
9	Heppens	Schule Mühlenweg
10	Kopperhörn	Schule Siebethsburg
11	Lilienburg	Schule Mühlenweg
12	Mellum	Schule Mitscherlichstraße
13	Neuende	Schule Neuende, Schaarreihe
14	Oldebrügge	Städt. Mittelschule, Roonstr.
15	Oldeooge	Schule Wilhelmshavener Straße
16	Rüstersiel	Schule Kniphausersiel, kl. Schulgeb.
17	Rüstringen	Schule Tonndeich
18	Scheidens	Schule Gerichtsstraße
19	Siebethsburg	Schule Siebethsburg
20	Skagerrak	Schule Hindenburgstr., Werkraum
21	Tonndeich	Schule Tonndeich
22	Voslapp	grüne Schulbaracke
23	Fedderwardergroden	Baracke 17 A, Kaufmann Tjarks.

Die Seifenkarte wird in diesen Ausgabestellen nur für solche Volksgenossen ausgegeben, für die eine grüne Ausweiskarte vorgelegt werden kann. Für männliche Personen kann eine Seifenkarte mit Abschnitten für Rasierseife nur ausgegeben werden, wenn durch eine Urkunde nachgewiesen wird, daß der Betreffende vor dem 2. 10. 1923 geboren ist.

Die Insassen der Gemeinschaftslager erhalten die Reichsseifenkarten durch die Lagerführer.

Die Ausgabe von Zusatzseifenkarten für Kinder bis zu 8 Jahren wird noch bekanntgegeben.

Die Abteilungen Seife sowie Spinnstoffe und Schuhwaren (Zimmer 21, 29, 30, 31 und 32) des Wirtschaftsamtes bleiben am Montag, dem 30. 9. 1940, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Wilhelmshaven, den 28. September 1940.

Der Oberbürgermeister. / Wirtschaftsamt.
J. V.: Seiffe.

Jever

Bohnenkaffee

darf auf Abschnitt N 27 der Nährmittelkarte 15 der laufenden Zuteilungsperiode **nicht vor dem 30. d. M. abgegeben werden.**

Jever, den 27. September 1940.

Der Landrat. / Ernährungsamt Abt. B.
Ott.

Sehr viel Glück konnte die NSV.-Arbeit dem deutschen Volke bisher bringen! Fördere unser Wollen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NS.-Volkswohlfahrt.

Kirchliche Nachrichten

Evang.-lutherische Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven

Bant. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Wilkens. 11.15 Uhr: Pastor Wilkens. Dienstag, 8.00 Uhr: Frauenhilfe. Harms. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Harms.

Heppens. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Habben. Nachm. 3 Uhr im Pfarrhause, Holtermannstraße 30, Lob- und Preis-Feierstunde. Predigt: Pastor Kunstreich (Varel). Mittwoch, 6 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause, Holtermannstraße 31. Habben. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal. Bielfeld.

Neuende. Sonntag, 10 Uhr: Pastor Bamberger. 11.15 Uhr: Pastor Bamberger. Mittwoch, 7 Uhr: Bibelstunde. Bamberger.

Kath. St.-Willehad-Kirche (Prinz-Heinrich-Straße). Hl. Messen: 6, 7½, 9, 10½ Hochamt (Bonifatius-Kollekte), 14 Christenlehre, 18 Andacht. Donnerstag. 20 hl. Stunde. Freitag 7—9 Aussetzung.

Kath. Marienkirche (Ausgaristraße) 6 Uhr hl. Messe, 8 Choralamt, ½11 Hochamt u. Predigt; 18 Uhr: Michaelsfeier.

Baptistengemeinde, Hollmannstr. 24 9½ Uhr, 16½ Uhr. 11 Uhr: Sonntagschule.

HEIDMÜHLE
bei Warntjens Gasthof
Sonntag, den 29. September 1940
Großes Volksvergnügen
Karussell und Buden am Platze
Es ladet ein **H. Schröder**

Sillenstede
Marcus Garten
Sonntag, den 29. September, und Montag, den 30. Sept.,
Großes Volksvergnügen
Karussell am Platze!
Es laden ein
Der Wirt: Marcus **D. Jacobs**

Grundstücksmarkt

Ich suche verschiedene größere und kleinere
Mehrfamilienhäuser
hier und in Varel belegen, anzukaufen. Eine Wohnung braucht nicht frei zu sein.
Rud. Peters
Grundstücksmakler
(B.-A.) Genossenschaftsstraße 134.

1- bis 2-Familien-haus
auch älteres, kauft Selbstinteressent. 7 Räume mit Bad, Innentoilette, großem Garten und viel Zubehör (niedrige Miete) werden in Tausch gegeben. Die sieben Räume können auch sehr leicht in 2 oder 3 kleinere Wohnungen aufgeteilt und abvermietet werden. Angebote unter C. 1187 an den „Kurier".

Hamburger Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt
Leiter: C. Zander, Dr. E. Grundmann, Frau E. Zander
Fremdsprachliche Ausbildungskurse einschließlich Kurzschrift, Maschinenschreiben usw. als Fremdsprachler(in), Dolmetscher(in), Korrespondent(in)
Auskunft erteilt: **Sekretariat Hamburg 21, Carlstr. 38 (auch über Wohnheime) Ruf 22 13 98**

Abgabe vom 30. 9. bis 5. 10. 1940
Gökerstr. 93 u. W'hav. Str. 9
Nr. 1 bis 2000
Flensburger Straße 28
Nr. 1 bis 500
Stümpel, Gökerstraße 93


Fahrräder
Traber - Viktoria - Göricke
Fahrradanhänger in groß. Auswahl
Fahrrad-Zentrale
Marktstraße 36 Telefon 1037

Verlangt
in Gaststätten
den „Kurier"

Personenwagen
nur gute Fahrzeuge, kauft laufend gegen Kasse
Auto-Schotte
Oldenburg i. O.
Nadorster Straße 20
Ruf 3082 / Privat 4612

SANDE
Gastwirt **Luitjens** Garten
Sonntag, den 29. September 1940
Volksbelustigung
Müllers Schiffschaukel und Spielbude anwesend

Nordische Kunsthochschule und Meisterschule für das deutsche Handwerk, Bremen
Zeichenklasse, Malklasse, figürliche Wand- und Glasmalerei, Bildhauerei, Gebrauchsgraphik und Graphik. Abteilung für Kunsterziehung (Ausbildung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen) und Baukunst (Ausbildungen zum Vollarchitekten). Tischlerei und Innenraumgestaltung, Dekorationsmalerei (Fachmalerei), Stein- und Holzbildhauerei, Baukeramik, Keramik und Töpferei, Metallklasse (Gold- und Silberschmiede, Metallbildhauerei), Mode und Modezeichnen, Weben. Vorbereitung zur Ablegung der Meisterprüfung. Ausbildung von Lehrlingen unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Abendunterricht für Berufstätige. Auskunft und Anmeldungen durch das Sekretariat der Kunsthochschule, Bremen, Am Wandrahm 23, Fernruf 841 41 (363). **Beginn des Wintersemesters am 7. Oktober 1940, 9 Uhr.**
Der Direktor.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Kachelplatte, ca. 60×60 cm, und Blumenständer (für Zimmerpalme oder dergl.), ca. 40 cm hoch, Langschäfter, 44, preiswert. Lindenstraße 22 I.

2 Rollo, 2×1 m, 1 Bügeleisen, 120 Volt, billig zu verkauf. Marienstraße 12, Erdgeschoß rechts.

Volksofen, Dupler, und Waschschrank zu verkaufen. Friederikenstraße 26, II rechts.

Herrengabardinemantel, Größe 44/48, zu verkaufen. Sinkwitz, Emsstraße 5.

1 Wintermantel, 2 Überzieher (gr. starke Figur). Kaiserstr. 73, III links.

Dunkler, weißgestreifter Anzug für 14- bis 15jährigen. Nach 6 Uhr. Wo, sagt „Kurier".

Gut erhaltener kleiner Grudeofen zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Wenig gebrauchtes chromat. Akkordeon, 32 Tasten, 48 Bässe, mit Koffer, am Sonnabend zwischen 4 u. 6 Uhr zu verkaufen. Brinkmann, Mitscherlichstr. 40 II

Zu verkaufen 1 gebrauchter Küchenschrank, 1 gebrauchtes Sofa, gut erhalten, 1 Bettstelle m. Matratzen, mehrere gebrauchte Stühle. Königstr. 32, unten links.

Moderner Küchenherd, vernikkelt, Herren- und Damenarmbanduhr. Bremer Straße 20, Erdg. links.

Gut erhaltener Herren-Wintermantel, Gr. 170, mittlere Figur. Manteuffelstr. 17 I rechts.

Ein Mantel, zwei Anzüge für jungen Mann, Gr. 155, zu verkaufen. Börsenstraße 34, Erdg. links.

Pelzmantel, neu, Größe 42/44, umständehalber zu verkaufen. Bismarckstraße 245, Erdgeschoß links.

Gut erhaltene Akkord-Zither mit Kasten zu verkaufen. Wo, sagt der Kurier.

Guter Marengopaletot, mittlere Größe, 10 Rohglasscheiben, 45×160 cm, 5 mm. Börsenstr. 66 II.

Akkordeon, Hohner, Verdi 3, 120 Bässe sehr guterhalten, verkäuflich. Zu erfragen im „Kurier".

Gut erhaltener Kinderwagen mit Zubehör und 1 Paar Ledergamaschen. Hübner, Edzardstr. 17

Akkordeon, Klaviertasten, Hohner-Verdi I, neuwertig, Preis 100 RM. Appelhagen, Werftstr. 61, II links.

Gartenhaus zu verkaufen. Lauts, Kaiserstr. 178.

Gut erhaltener Küchenschrank preiswert zu verkaufen. Arngaststraße 13, Erdg. rechts, Neubau.

Gut erhaltenes **Klavier** wegen Platzmangels billig zu verkaufen.
Baum, „Parkschänke", Bismarckstraße 115

Milchgeschäft
ca. 400 Liter Umsatz, mit Gespann, sofort zu verkaufen. Schaar 103.

Käufe

2 Satz gebr. Aufleger, 1 Telleruhr, 1 Briefkasten, 1 Abwaschschrank. Heetestraße 12, Erdg. links, ab 17 Uhr.

Gut erhaltener blauer Wollmantel Gr. 42, zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Ein groß. Tisch, 2 Stühle, 1 Ziehlampe billig zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 56. I links.

Küchenschrank, weißer, für 40 RM. zu verkaufen. W. Ehrhardt, Seediekstr. 11.

Neues Nutzholz zu verkaufen. Werftstraße 62, III, links.

Neuwertiger dunkler Anzug (46/48). Zu erfragen „Kurier".

Neues Kostüm, Gr 40—42. Sonntag zwisch. 11 und 12 Uhr. Augustenstraße 3, I, rechts.

Wochenendwagen (Korb) f. 20 RM. zu verkaufen. Nachzufragen nach 17 Uhr. Stein, Roonstraße 1.

Elektr. Warmwasserspeicher, 220 Volt, AEG. 30 Liter Inhalt, aus Nachlaß preiswert zu verkaufen. Göringstraße 31, II, bei Stein.

Gut erhaltener Stubenofen zu verkaufen. Fortifikationsstr. 130

Kinderwagen, Korbsessel, Waschtisch, Nachttisch, Herren-Gabardinemantel. Bismarckstr. 114, I, rechts.

Kleiner Kanonenofen zu verkaufen. Grenzstr 37, Erdg. links.

1 Stubenwagen 15.—, 1 Stühlchen für Kinderwagen 3.—, 1 Laufgitter 8.—. Tilsiter Str. 6, I, rechts.

Schönes, großes Schlafzimmerbild und verschiedenes andere billig. Kasten, Friederikenstr. 2

Wenig getrag. dunkler Fuchs, 1 paar Kleider usw. zu verkaufen, Gr. 42/44. Gökerstraße 35, III. Stock.

Radio zu verkaufen Werftstr. 75, I, rechts.

Aus Nachlaß zu verkaufen: 1 fast neuer, schwarzer Herren-Wintermantel, verschiedene teilweise gut erhaltene Anzüge, Gr. 54, 1 Flurampel (Seidenbast). 1 Kinderschreibpult Bülowstr. 4a, II rechts. Sonnabd. zwischen 6 bis 7 Uhr.

Wochenendwagen billig zu verkaufen. Jakobi, Mühlenweg Nr. 62.

Gut erhaltener **gebr. Geldschrank** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Abmessung unt. **P. 8942 an Wilh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.**

Herrenschuhe, Gr. 45, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1200 an Kurier.

Sehr gut erhalt. Herrenanzug u. Ulster, Gr. 52/54, sowie Dam.-Stoff oder Pelzmäntel, Gr. 50 und 44, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter C. 1202 an „Kurier".

Gut erhaltenes Pferdegeschirr zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1254 an Kurier.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1289 an Kurier.

Knabenmantel f. 5jährigen zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 1295 an Kurier.

Gut erhaltener **Korbkinderwagen** zu kaufen gesucht. Kettenstr. 36, II.

Zu vermieten

Zimmer zu vermieten. Grenzstraße 55.

Möbliertes Zimmer an Ehepaar zu vermieten. Böttcherstraße 4.

Möbliertes Zimmer für älteren Herrn zum Mitbewohnen frei. Königstraße 32, unten links.

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Werft, an gebildeten älteren Dauermieter zum 1. 10. zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Möbliertes Zimmer, heizbar, zu vermieten. Am liebsten Wochenendfahrer. Angebote unter C. 1281 an Kurier.

Kleines, heizbares möbliertes Zimmer in gutem Hause für jungen Herrn, Wochenendfahrer frei. Nähe Peterstraße. Angebote unter C. 1245 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer f. 2 Herren frei. Ansgaristr. 15, unten links.

Sonniges, behagliches, möbliertes Zimmer im Mittelpunkt der Stadt an Herrn in mittleren Jahren zu vermiet. Angebote unt. C. 1178 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer an jung. Herrn zu vermieten. Horst-Wessel-Str. 8a.

Sauberer Herr zum Mitbewohnen gesucht. Störtebekerstr. 36a, Erdg. rechts

Solider junger Mann zum Mitbewohnen ges. Roonstr. 130, I, links, Nähe Bahnhof.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenheit zu vermieten. Voslapp, Hunrichstraße 8.

Separates möbl. Zimmer für zwei Herren zum 1. 10. frei. Zu erfragen Kurier.

Ein sauberer, solider Herr zum Mitbewohnen gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Einfach möbliertes Zimmer mit Dampfheizung an berufstätige Frau oder Fräulein zu vermieten. Zu besichtigen ab 4.00 Uhr. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Bad, Heizung und Telefon, Erdg. Jüttner, Roonstraße 45, Pension.

Gemütliches Herren u. Schlafzimmer mit sep. Eing. an Herrn zu vermieten. Wäsche erw. Angebote erbeten Annahmestelle Rothe, Luisenstr. 21.

Möbliertes Zimmer an Wochenendfahrer zum Mitbewohnen fr. Müllerstr. 37, II

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizung in gutem Hause zu vermieten. Viktoriastraße 21, I, rechts.

Im Einfamilienhaus freundlich möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Himmelreich, Steinstr. 24

Freundl. möbl. Zimmer Nähe Hindenburg-Peterstraße a. Herrn zu vermieten. Angebote unter C. 1136 an Kurier.

Zimmer für Wochenendfahrer fr. Altemarkstr. 12.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Grenzstr. 37, Erdg. links.

Mietsgesuche

Wir suchen für eine junge Dame ein gut möbliertes Zimmer. Wilhelm Griem, Marktstraße 33, Telefon 2730.

Berufstätiges, älteres Fräulein sucht zwei große oder 3 mittlere Zimmer, auch Teilwohnung, bei ruhigen Leuten für sofort. Angebote unt. C. 1126 an Kurier.

Junge Dame sucht zum 1. Oktober gut möbliertes Zimmer, Nähe Marinelazarett. Angebote unter C. 1146 an Kurier.

Masch.-Ing., auf Werft, sucht zum 1. 10. oder 1. 11. gut möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1152 an Kurier.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer m. Kochgelegenheit, Nähe Kaserne Gökerstraße, v. freundlichem, ehrlichem Ehepaar gesucht. Reinigung wird übernommen. Angebote unt. C. 1154 an Kurier.

Gesucht möbliertes Zimmer von Ehepaar Mitte Vierziger. Wäsche und Federbetten werden gehalten. Frau übernimmt kl. Hausarbeiten. Angebote unter C. 1168 an „Kurier".

Zimmer

leer oder möbliert, für zwei Meister u. einen Angestellten gesucht. Nähe Westwerft.
Bauunternehmg. H. Butzer Postamt 2 Schließfach 18.

Berufstätiges Fräulein sucht sofort gut möbliertes

Zimmer

Angebote an **Rothemel, Bahnhofshotel.**

Möbliertes Zimmer
für Malergehilfen gesucht. Angebote an
Georg Tholen, Malermeister
Ulmenstraße 1b.

Möbl. Zimmer
mit Klavier von jungem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter C. 1130 an den „Kurier".

Auf der Marktstraße in **Wilhelmshaven** wird ein geräumiger

Laden

mit mindestens 2 Schaufenstern zum Betrieb eines sauberen Fachgeschäfts bald oder später **zu mieten gesucht.**
Angebote mit näherer Beschreibung und Mietpreisforderung unter **K. Z. 8866** an die **Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft „W e s t a g", Köln, Hohestr. 52/58.**

Gut möbliertes, heizbares
Zimmer
oder zwei Mansardenzimmer von berufstätiger Dame zum 1. 11. od. früher gesucht. Angebote unter C. 1153 an den „Kurier".

Berufstätige, alleinstehende Dame sucht besseres
möbliertes Zimmer
möglichst mit Bad. Angebote unter **Wenz, Marine-Observatorium,** Tel. Festung / 33 785.

Angestellter sucht möbliertes Zimmer. Wäsche wird gehalten. Eventl. Bad und Telefon. Angebote u. C. 1167 an „Kurier".

Ehepaar sucht zum 15. 10. möbliertes Zimmer, evtl. auch Mansarde, mit Kochgelegenheit. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unter C. 1173 an Kurier.

Junger Diplom-Ingenieur sucht ein oder zwei freundlich möbl. Zimmer, mögl. Villenviertel. Angebote unter C. 1273 an Kurier.

2 junge Mädchen, berufstätig, suchen möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1285 an Kurier.

Solider und ruhiger Herr, Witwer, im mittler. Alter, sucht frdl. möbliertes und gut heizbares Zimmer zu sofort oder später. Preisangebote unter C. 1280 an „Kurier".

2 möblierte Zimmer von berufstätigen Damen auf sofort gesucht. Wäsche wird gestellt. Angebote unter C. 1267 an Kurier.

Gut möbliertes Doppelschlafzimmer für bald oder später gesucht. Bettzeug und Wäsche kann gestellt werden. Angebote unt. C. 1238 an Kurier.

Junger Marinebeamter sucht sofort modern möbliertes Zimmer mit Schreibtisch. Angebote unter C. 1290 an Kurier.

Alleinstehende berufstätige Frau sucht leeres Zimmer oder kl. Wohnung. Angebote unter C. 1269 an Kurier.

Möbliertes Zimmer zum 1. 10. von Doktor gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C. 1275 an „Kurier".

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. 10. gesucht. Angebote unter C. 1181 an Kurier.

Pensionierter Beamter sucht möbliertes, heizbares Zimmer. Zuschriften unt. C. 1264 an Kurier.

Werftangestellter vom Lande, Wochenendfahrer, sucht sofort möbliertes Zimmer, wenn möglich, bei Witwe. Angebote unter C. 1277 an Kurier.

Ehepaar sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter C. 1256 an Kurier.

Berufstätiges Mädel sucht frdl. möbliertes Zimmer. Wäsche wird gestellt. Angebote unter C. 1268 an Kurier.

Sonnige 5- bis 6räumige
Wohnung
in guter Lage sofort oder später gesucht. 3räumige Wohnung mit Bad kann auf Wunsch in Tausch gegeben werden. Angebote unter C. 1099 an den „Kurier".

5räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter C. 1040 an „Kurier".

Reichsangestellt. sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 942 an „Kurier".

5- bis 6-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage zu mieten gesucht. Angebote unt. C. 1048 an Kurier.

Suche Drei-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. C. 1155 an Kurier.

Für Kriegerfrau (1 Kind) 2- bis 4räumige Wohnung in oder bei Wilhelmshaven gesucht. Angebote unter C. 1115 an „Kurier".

2-Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Gegend gesucht. Angebote unter C. 1143 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. C. 1112 an Kurier.

5räumige Wohnung gesucht. Staps, Werftstr. 33.

3räumige Wohnung gesucht. Skrowansky, „Tanganjika".

3räumige Wohnung sofort oder später gesucht. Angebote unter C. 1164 an „Kurier".

Reichsbahnbeamter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter C. 1162 an „Kurier"

Ing. sucht vierräumige Wohnung, sofort oder später. Angebote unter C. 1262 an „Kurier".

Werftangestellter sucht passende Wohnung. Angebote unter C. 1279 an Kurier.

Ingenieur sucht Wohnung evtl. m. Garten. Kann auch außerhalb sein. Angebote unter C. 1282 an „Kurier".

Kleine Wohnung von älterem Ehepaar gesucht. Angebote unter C. 1298 an Kurier.

Marine-Ehepaar sucht 3- bis 4r. Wohnung in gut. Hause. Angebote unter C. 1299 an „Kurier".

Marineangestellter, Akademiker, sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, auch in der näh. Umgebung. Angebote unter C. 1272 an Kurier.

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter C. 1203 an Kurier.

Tausch

Große 2räumige Wohnung gegen eine der Neuzeit entsprechende 3räumige Wohnung mit Balkon und großem Keller zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 998 an „Kurier"

2 Zimmer gegen 4 Zimmer, Stadtrand oder Umgebung. Angebote unter C. 916 an „Kurier".

4räumige Erdgeschoßwohnung gegen 3räumige Stockwohnung. Angebote unt. C. 1144 an Kurier.

Wer tauscht innerhalb des Bauvereins Wilhelmshaven vierräumige Wohnung geg. preiswerte dreiräumige mit Bad und sonstigem Zubehör. Angebote unter C. 1103 an Kurier.

Biete 3räumige Neubauwohnung mit Bad und Gartenland, 34 RM., zum 1. 11. 40 in Fedderwardergroden gegen gleichgroße in Wilhelmshaven (Jade-B.-V.) Angebote unt. C. 1187 an Kurier.

3räumige Wohnung, abgeschl., mit Bad, Miete 23 RM., in Fedderwardergroden gegen 3räumige bis zu 30 RM. in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 1172 an „Kurier".

4räumige Wohnung, Parknähe, gegen größere zu tauschen gesucht. Angebote unter 1887 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Sonnige, abgeschlossene 3½r. Oberwohnung in Cäciliengroden gegen 4räumige in Wilhelmshaven (auch Stadtrand) zu tausch. gesucht. Angebote unter C. 1266 an „Kurier".

Geräumige 1. Etage (Ofenheizung), fünf Zimmer, Küche, Bad, Innentoilette, Nebenräume u. Keller, 70.—, umständehalber gegen 5- bis 6räumige zu tauschen. Preisangebote unter C. 1286 an Kurier.

Große Geräumige
Erdgeschoß-Wohnung
(Altbau) an guter Lage, in tadellosem Zustande, Bad und Keller, Miete 80.—, gegen 5räumige, gute Wohnung in schöner Lage zu tauschen gesucht. Angebote unter C. 993 an den „Kurier".

Kiel—W'haven
Biete sonnige, große Drei-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons, Miete RM. 50.—. Suche 3½- bis 4-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad u. Etagenheizung. Angebote unter C. 1292 an den „Kurier".

Wer tauscht 3- bis 4räumige Stadtwohnung (Neubau Siebethsburg, Jadebau) gegen eine Siedlerstelle Voslapp, Einfamilienhaus. Angebote unter C. 1180 an Kurier.

Im Ringtausch wird eine 4räum. Altbauwohnung mit 2 Balkonen u. WC., Preis 43.—, geboten. Gesucht wird eine 4½- bis 5räum. Wohnung mit Bad und mögl. Etagenheizung. Angebote unter C. 1293 an Kurier.

Verloren

50-RM.-Schein in Umschlag in der Göringstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeb. im Fundbüro, Peterstraße 82.

Heirat

Ostfriesisches, junges Mädel, 24 Jahre, kerngesund, schlank, dunkelblond und gut aussehend, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, soliden Herrn zwecks späterer Heirat. Witwer nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften m. Bild unter C. 1196 an Kurier.

Dunkelbl. schlankes Mädel sucht die Bekanntschaft eines nett. Herrn (am liebst. Wehrmachts-Angehörigen). Größe nicht unter 1,78 und nicht unter 25 Jahren. Spätere Heirat erwünscht. Aussteuer vorhanden Angeb. mit Bild (wird zurückgesandt) unter C. 1242 an Kurier.

Beamter i. R. sucht solide, aufrichtige Lebensgefährtin mit Wohnung, bis fünfziger Jahre. Geschäft angenehm. Spätere Heirat erwünscht. Zuschriften unter C. 1263 an Kurier. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Eos-Briefbund Bremen, kann über 3000 Ehevorschläge unterbreiten. Viele Einheiraten. Fordern Sie unverbindlich Vorschläge und Bilder diskret unter E. B. 101, Bremen, Postfach 791

Zollbeamter
pensionsberechtigt, 30 Jahre, sucht liebes Frauchen m. gleichen Interess. Alleinherzl. Verstehen ist entscheidend, nicht Vermögen. Näh. u. W. 37 durch
Briefbund In-Ln
Berlin-Charlottenburg 5 Holtzendorffstr. 18

Neigungsehe.
Welcher gebildete Mann (auch Marineangehöriger oder Witwer) im Alter von 38 bis 50 Jahr. wünscht sich eine liebe Ehekameradin? Hübsche, zierliche Erscheinung, heiteres, warmherziges Wesen, ausgezeichnete Hausfrau. Freundliche Zuschriften mit Bild unter C. 1255 an Kurier.

Kaufm. Angestellter, gr., gute Erscheinung, ev., möchte liebes Mädel kennenlernen, bis 25 J., mit kleinem Jungen angenehm, zwecks späterer Heirat. Freundl. Zuschriften mit Bild unter 1888 an Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

2 lustige Mädchen suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier Herren, Alter bis zu 35 Jahren. Heirat erwünscht. Bildangebote unt. C. 1265 an Kurier.

Angestellter wünscht Bekanntschaft mit alleinstehender Frau, ca. 1,60 groß bis Anfang 40er. Bei gegenseitig. Zuneigung Heirat erwünscht. Zuschriften unt. C. 1243 „Kurier".

23j. Baumeisterstochter, einz. Kind, m. groß. Vermög, bietet Dipl.-Ing. Einheirat,
28j. Sanitätsratstochter bietet Einheirat i. d. g. ärztl. Praxis,
27j. Dame, einz. Kind, m. groß. Vermög. u. lauf. Monatszusch.
30j. Dame m. 50 000 Mk. Vermögen,
28j. Baronin m. 200 000 Mk. Vermög. wünscht Verbind. m. adl. Rittergutsbes. od. Fabrik.,
30j. Straßenbahner, 43j. Finanzbeamter, 41j. vermögend. Kaufmann, 32j. Gewerbeoberlehrer, 55j. Rittergutsbesitzer, 29j. Förster (pensionsber.).
Im Auftrag suche ich für aufgeführte Persönlichkeiten passende Lebensgefährten.
Eheanb. Frau Horstmann Bremen, Obernstr. 40/42.
Vertreten in 40 Städten. Verlangen Sie kostl. Vorschläge. Kostl. Beratg. v. 10—19 Uhr.

Tiere

1 Arbeitspferd
zu verkaufen.
C. Schmidt, Kohlenhandlung
Genossenschaftsstraße 1

Versteigerer

Versteigerungen
im Stadtkreis Wilhelmshaven und den Gemeinden Oestringen und Kniphausen durch:
Rudolf Peters
Versteigerer
Genossenschaftsstr. 134

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags

Bettfedern
neu eingetroffen
Gebr. Leffers

Landesbibliothek Oldenburg

Der feierliche Staatsakt in Berlin

Wie sich das weltgeschichtliche Ereignis der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes vollzog

Berlin, 28. September

Der große Empfangssaal in der Neuen Reichskanzlei, in dem die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes von Berlin und im Anschluß daran der feierliche Staatsakt in Anwesenheit des Führers vor sich ging, hatte des äußeren Schmuckes nicht bedurft. Der hohe lichte Raum mit den hellen Farben und den großen Bergkristall-Lüstern war ein prächtiger Rahmen für dieses Ereignis von weltpolitischer Bedeutung. An der Querfront stand ein großer Tisch mit Schreibzeugen und einem Mikrophon, hinter großen Blattpflanzen-Arrangements verborgen, Scheinwerfer und die Aufnahmeapparaturen der Kamera- und Filmmänner.

Kurz vor 13 Uhr trafen die Teilnehmer an dem feierlichen Staatsakt in der Reichskanzlei ein. Die Mitglieder der diplomatischen Vertretungen der beteiligten Nationen, die italienische mit Botschaftsrat Zamboni und Generalkonsul Ranzetti, die japanische mit Botschaftsrat Kase, hatten ihre Plätze hinter den Vertretern ihrer Regierungen bei dem Staatsakt. Unter den Vertretern aus Staat, Wehrmacht und Partei sah man die Generalfeldmarschälle Keitel und Milch, Reichsminister Lammers, Staatsminister Dr. Meißner, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Reichspressechef Dr. Dietrich und die Reichsleiter Bouhler und Bormann, die Generaloberſten Fromm und Udet, Admiral Witzell, die Staatssekretäre Weizsäcker, Bohle und Keppler, Polizeigeneral Daluege, die SS-Gruppenführer Heydrich und Wolf, den Präsidenten der Deutsch-italienischen Gesellschaft Reichssportführer von Tschammer und Osten und den Präsidenten der Deutsch-japanischen Gesellschaft Admiral a. D. Förster. Die in- und ausländische Presse war unter Führung der Ministerialräte Fritzsche und Professor Dr. Börner von der Presseabteilung der Reichsregierung vertreten. Vom Auswärtigen Amt nahmen ferner teil die Botschafter Ritter, Dieckhoff und von Stohrer sowie sämtliche Abteilungsleiter.

Punkt 13 Uhr wurden die Saaltüren geöffnet. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop betrat mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu, den Empfangssaal, begleitet von Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker, dem italienischen Botschafter Dino Alfieri und dem deutschen Botschafter in Rom von Mackensen.

Ribbentrops Begrüßungsansprache

Der Reichsaußenminister eröffnete den Unterzeichnungsakt mit folgender Begrüßungsansprache:

Eure Exzellenzen! Meine Herren!

Ich habe die große Ehre und Freude, den königlich-italienischen Minister des Aeußern, Graf Ciano, den wir auch heute wieder in der Reichshauptstadt auf das herzlichste willkommen heißen, den kaiserlich-japanischen Botschafter, Herrn Kurusu, die anwesenden Mitglieder der Reichsregierung und Reichsleiter der NSDAP., die sonstigen Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie die Vertreter der ausländischen und inländischen Presse zu begrüßen. Es ist ein höchst bedeutsamer Anlaß, der uns zu dieser Veranstaltung zusammengeführt hat. Die deutsche, italienische und japanische Regierung haben sich entschlossen, einen Pakt abzuschließen, der sowohl für die drei beteiligten Länder als auch für die künftige politische Entwicklung in der Welt von größter Tragweite ist.

Den Gesandten Schmidt bitte ich, den deutschen Wortlaut sowie anschließend den Gesandten Vitetti, den italienischen und Botschaftsrat Kase den japanischen Wortlaut des Paktes zu verlesen.

Nachdem darauf der Text des Dreimächtepaktes in deutscher, italienischer und japanischer Sprache verlesen worden war, schritten Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Kurusu zur feierlichen Unterzeichnung des Paktes.

Nach der Unterzeichnung drückten sich die Vertreter der drei Großmächte in herzlicher Verbundenheit die Hände. Unmittelbar darauf wurde das Eintreffen des Führers angekündigt. Während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben hatten und den Führer, der von seinen persönlichen und militärischen Adjutanten begleitet war, mit dem deutschen Gruß empfingen, meldete ihm der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Unterzeichnung des Dreimächtepaktes von Berlin. Der Führer begrüßte die Vertreter der vertragschließenden Regierungen und nahm dann in der Mitte des Tisches Platz, zu seiner Rechten Außenminister Graf Ciano und der japanische Botschafter Kurusu, zu seiner Linken Reichsaußenminister von Ribbentrop. Dann nahm Ribbentrop das Wort zur Abgabe der deutschen Erklärung, die mit atemloser Spannung aufgenommen wurde.

Die Erklärung des Reichsaußenministers

Seit der nationalen und sozialistischen Revolution im Jahre 1933 war es das Ziel der deutschen Reichsregierung, auf dem Wege und durch die Mittel friedlicher Vereinbarungen jene Revisionen durchzuführen, die nicht nur die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages beseitigten, sondern einem neuen und dauerhaften Zusammenleben der europäischen Völker dienen konnten. Das deutsche Volk hatte ein Recht, so wie die anderen großen Nationen am Genuß der Güter dieser Erde teilzunehmen, und dies besonders — insoweit sie sein einstiges Eigentum waren — auch selbst zu verwalten. Der Kampf der Völker nach einer inneren sozialen Gerechtigkeit und damit nach einem Ausgleich der Lebensbedingungen und -möglichkeiten der einzelnen Individuen fordert eine gleiche Ordnung in den Beziehungen der Völker untereinander.

Dieses Streben des deutschen Volkes nach einem freien Auswirken in dem ihm nach der geographischen Situation, der historischen Vergangenheit und seiner nationalen Größe sowie den wirtschaftlichen Gegegebenheiten nach zukommenden Lebensraum war kein Einbruch in fremde Lebensinteressen, sondern entsprach im Gegenteil nur einer außerordentlichen Selbstbeschränkung.

Die nationalsozialistische Regierung war aber entschlossen, in einer Zeit, in der andere kleinere Völker schon seit Jahrhunderten ganze Weltteile für sich beanspruchen zu können glauben, das Daseinsrecht des deutschen Volkes in dem ihm zustehenden Lebensraum unter allen Umständen sicherzustellen. Sie traf sich dabei mit den Bemühungen anderer Nationen, an denen ähnlich — wie beim Deutschen — versucht worden war, ihre Lebensmöglichkeiten zu beschränken, sowie das Recht auf eigene Lebensräume zu bestreiten.

Nachdem es in jahrelanger Arbeit schon gelungen war, durch friedliche Vereinbarungen einen großen Teil des Deutschland angetanen Unrechts zu beseitigen, vermochten es endlich die organisierten Kriegshetzer der jüdisch-kapitalistischen Demokratien, Europa in einen neuen von Deutschland nicht gewollten Kampf zu stürzen. Damit aber wird nicht die Revision der unhaltbar gewordenen europäischen Zustände verhindert, sondern nur beschleunigt. Ein unhaltbar gewordener Status dieser Welt bricht unter den militärischen Schlägen der angegriffenen Völker zusammen. Große Nationen, denen bisher die Teilnahme als gleichberechtigte Glieder der menschlichen Gesellschaft am Genuß der Güter dieser Erde verweigert worden war, werden auf Grund des höchsten aller irdischen Rechte ihre endgültige Gleichberechtigung erkämpfen. Dieser Kampf richtet sich aber nicht gegen andere Völker, sondern gegen die Existenz einer internationalen Verschwörung, die es schon einmal fertiggebracht hat, die Erde in einen blutigen Krieg zu stürzen.

Der Drei-Mächte-Pakt, den ich soeben im Auftrage des Führers mit den Bevollmächtigten Italiens und Japans unterzeichnet habe, ist die feierliche Proklamierung des Zusammenschlusses Deutschlands, Italiens und Japans zu einem Block höchster gemeinsamer Interessenvertretung inmitten einer sich neugestaltenden Welt.

Er hat die Aufgabe, die Neuordnung der sich im Kriege befindlichen Teile Europas unter der gemeinsamen Führung Deutschlands und Italiens sowie die Neuordnung im Großasiatischen Raum unter der Führung Japans sicherzustellen. Seine Grundlage ruht nicht nur in der Freundschaft, sondern vor allem in der Interessengemeinschaft der drei jungen aufstrebenden, den gleichen sozialen Zielen dienenden Völker.

Dieser Pakt ist daher gegen kein anderes Volk, sondern ausschließlich gegen jene Kriegshetzer und unverantwortlichen Elemente in einer übrigen Welt gerichtet, die eine weitere Verlängerung oder Ausweitung dieses Krieges entgegen den wahren Interessen aller Völker anstreben.

Mit dieser Zielrichtung des Paktes haben die drei Mächte daher sowohl bei ihren Verhandlungen wie auch in dem Pakte selbst zu ihrer großen Befriedigung feststellen können, daß diese ihre neuen Abmachungen die entweder schon bestehenden oder sich noch anbahnenden Beziehungen zwischen ihnen und Sowjetrußland in keiner Weise berühren.

Es soll der Herbeiführung einer gerechten Ordnung sowohl in der europäischen Sphäre als auch im großasiatischen Raum dienen.

Der unterzeichnete Pakt ist ein Militärbündnis zwischen drei der mächtigsten Staaten der Erde.

Er soll vor allem aber mithelfen, der Welt so schnell wie möglich wieder den Frieden zu schenken. Jeder Staat, der diesem Block daher selbst mit den Absichten zur Wiederherstellung friedlicher Beziehungen der Völker beizutragen, gegenübertritt, wird aufrichtig und dankbar begrüßt und zur Mitarbeit bei der politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung eingeladen werden. Jeder Staat aber, der die Absicht haben sollte, sich in die Endphase der Lösung dieser Probleme in Europa oder in Ostasien einzumischen und einen Staat dieses Drei-Mächte-Paktes anzugreifen, wird sich mit der gesamten zusammengeballten Kraft der drei Völker von über 250 Millionen auseinanderzusetzen haben.

Damit wird dieser Pakt in jedem Falle der Wiederherstellung des Weltfriedens dienlich sein.

Im Namen der Reichsregierung richte ich an diesem historischen Tag unseren Gruß an den erhabenen Kaiser und König Italiens, an den großen Duce Benito Mussolini und seine faschistische Revolution. Ich richte namens der Reichsregierung unseren Gruß an den erhabenen Kaiser Japans, seine Regierung und seinen Außenminister, der sich so große Verdienste um das Zustandekommen dieses Paktes erworben hat. Ich richte aber vor allem unseren Gruß an das italienische und japanische Volk, die mit uns verbunden sind in dem unabänderlichen Entschluß, gemeinsam für unsere Freiheit und Zukunft einzutreten, um eine neue und bessere Ordnung dieser Welt und damit endlich einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen und sicherzustellen.

Die Erklärung des Grafen Ciano

Im Namen der italienischen Regierung gab Außenminister Graf Ciano folgende Erklärung ab:

Der Vertrag, der heute Italien, Deutschland und Japan verbindet, besiegelt und bekräftigt in der feierlichen Verpflichtung einer politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit die

Gemeinsamkeit der Interessen und Ziele,

die in diesen Jahren, in denen die neue Geschichte der Welt geschmiedet wurde, zwischen den drei Ländern bestanden hat. Italien, Deutschland und Japan sind die Träger dieser Entwicklung gewesen, haben ihre aktiven und schaffenden Kräfte vertreten und es verstanden, ihren ruhmreichen Ueberlieferungen in Krieg und Frieden jene Tugenden und Energien zu entnehmen, mit denen sie die Formen einer neuen Kultur bei sich selbst geschaffen haben, wie sie sich jetzt in der Welt tun.

Bei diesem großartigen Erneuerungswerk sind unsere drei Völker ständig auf die gleichen hartnäckigen und dunklen Widerstände, das gleiche Nichtverstehenwollen und die gleiche Feindseligkeit gestoßen.

Sie mußten alle drei atmen können, um zu leben,

brauchten Arbeit für ihre Söhne und Raum für ihre Völker. Dieser Atem, dieser Raum und diese Arbeit wurden ihnen von jenen gewaltigen Reichen verweigert, die unter Monopolisierung der Hilfsquellen der Welt beabsichtigen, diese für die elementarsten Lebensbedürfnisse zu sperren, die gebieterisch auf uns lasteten.

Die Solidarität, die sich in diesen Jahren zwischen Italien und Japan herausgebildet hat und die heute unsere drei Länder in einem Bündnis vereinigt, nimmt ihren Ursprung und ihre Kraft aus dem Kampf, den wir so wie bisher auch weiterhin führen müssen. Sie ist nicht die Wirkung einer vorläufigen diplomatischen Berechnung, sondern der Ausdruck einer geschichtlichen Lage, und sie findet in dieser Lage ihre Gründe und ihre Ziele, und zwar Gründe und Ziele, die, indem sie den innersten Bedürfnissen der drei Völker entsprechen, ihrem Bündnis das Gepräge einer unauflösbaren Verbundenheit der Geister, der Kräfte und Absichten geben.

Die Bestimmungen des Vertrages, den wir heute geschlossen haben, sind eindeutig in ihrer Einfachheit und Klarheit. Deutschland und Italien erkennen an und achten die führende Rolle Japans bei der Schaffung einer Neuordnung in dem größeren Ostasien, ebenso wie Japan die führende Rolle Italiens und Deutschlands bei der Schaffung einer Neuordnung in Europa anerkennt und achtet.

Die drei Mächte wollen niemand herausfordern oder bedrohen.

Das Bündnis, das der heutige Vertrag bestätigt, um jede unnötige Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern, und der Block, der die Folge der Vereinigung der militärischen und zivilen Kräfte der drei Reiche ist, stellen einen gewaltigen Schutzwall dar, an dem jedweder Versuch, den Brand weiter um sich greifen zu lassen, scheitern wird.

Aber die Tragweite und Wirksamkeit des Vertrages gehen über die gegenwärtige Lage hinaus. Es handelt sich um eine ständige Solidarität, über die sich die drei Völker heute geeinigt haben, eine Solidarität, die nicht nur in der Gegenwart besteht, sondern deren schöpferische Kraft sich auch auf die Zukunft auswirkt.

Wir kämpfen heute für die Schaffung der Grundlagen und Voraussetzungen einer Neuordnung, die das Gedeihen und das Wohl der Völker fördern und gewährleisten soll. Der Endsieg, den wir mit unbeugsamer Entschlossenheit erstreben und der unter der Leitung der großen Führer unserer Völker mit Sicherheit errungen werden wird, ist für alle Völker der Erde die sicherste Bürgschaft für eine Zukunft der Gerechtigkeit und des Friedens.

Die Erklärung Botschafter Kurusus

Die Erklärung, die Botschafter Kurusu im Namen der japanischen Regierung abgab, lautete:

Es freut mich von Herzen, daß heute der welthistorisch wahrhaft bedeutungsvolle Dreimächtepakt mit unseren befreundeten Nationen Deutschland und Italien unterzeichnet worden ist. Angesichts des Umstandes, daß unsere drei Nationen in ihrer Tradition und in ihrem Volkscharakter manche verwandte und gemeinsame Züge aufweisen und gleichzeitig ein jeder von uns sich in Groß-Ostasien und in Europa gegenwärtig für den Aufbau der neuen Ordnung einsetzt, hat sich unter uns bereits ein

gegenseitiges tiefes Verständnis und Mitgefühl herausgebildet, und wir sind durch das feste Band der Freundschaft aneinander gebunden.

Daß diese Freundschaft nun feste Gestalt annimmt und zum Zustandekommen des Dreimächtepaktes führt, daß diese Nationen mit gemeinsamen Zielen ihre Kraft vereinigen und sich entschlossen haben, für ihr Ideal vorwärts zu schreiten, das ist

ein wahrhaft epochales und großes Ereignis.

Daher möchte ich hiermit in Vertretung der kaiserlich-japanischen Regierung die Glückwünsche für die hoffnungsvolle Zukunft der Zusammenarbeit unserer drei Länder darbringen.

Das endgültige Ziel dieses Paktes besteht in der Aufrichtung des allgemeinen und dauerhaften Weltfriedens, der die Gerechtigkeit zum Kern hat. Deshalb ist es selbstverständlich, daß wir denjenigen Ländern, die mit uns dieselbe Einstellung haben und die gleichen Anstrengungen machen, unsere Mitarbeit nicht versagen, darüber hinaus übt dieser Pakt auch keinen Einfluß auf die gegenwärtig zwischen Japan, Deutschland und Italien einerseits, der Sowjetunion andererseits bestehende politische Lage aus.

Der ritterliche Geist des japanischen Bushido ist ursprünglich durch das Schwert versinnbildlicht, jedoch besteht der Grundsatz der guten Führung des Schwertes nicht etwa darin, die Menschen mit dem Schwert in unverantwortlicher Weise zu töten, sondern die Menschen damit zu schützen. Es drängt mich, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß dieser Pakt in den Händen der Vorkämpfer für die Gerechtigkeit in den drei Ländern Japan, Deutschland und Italien zum Schwert in der Hand des wahren Fechters wird und damit zum Wiederaufbau des Weltfriedens beiträgt.

*

Nach der Verlesung dankte der Führer den Vertretern der vertragschließenden Großmächte und verließ dann, während sich die Teilnehmer von den Plätzen erhoben hatten, den Saal. Ein Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung war beendet.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er „frißt" Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Henko - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Landesbibliothek Oldenburg

„Britenbomber im Tiefflug" — akustische Täuschung!

Flugzeugschall vom Schutzraum aus belauscht — Warum ist das Feindflugzeug im Keller besser zu hören?

Britischer Nachtangriff auf unsere Stadt! Deutlich ist zwischen den dumpfen Abschüssen der schweren Flak das Motorengeräusch eines einzelnen Angreifers zu hören, der die Wohnviertel am Stadtrand überfliegt. Jetzt muß der Britenbomber in geringer Höhe genau über uns sein — das ist der allgemeine Eindruck in den Schutzräumen, den Kellern. Und doch ist nichts von den unverkennbaren bellenden Abschüssen der leichten Flak zu hören! Warum eigentlich nicht?

Nach dem Angriff fragen wir die Offiziere unserer Flak, die Männer an Scheinwerfern und Horchgeräten. Sie lächeln. Feindflugzeug im Tiefflug genau über unserem Keller — wie oft haben wir das nicht schon aus der Bevölkerung gehört! Dabei war das betreffende Flugzeug, was ja an sich schon aus dem Schweigen der leichten Flakwaffen hervorging, in Wirklichkeit in großer Höhe, Tausende Meter hoch. Hier liegt eben ein akustischer Irrtum, hervorgerufen durch die kaum bekannte Tatsache, daß Flugzeugschall im Keller ganz besonders gut zu hören ist, oft sehr viel stärker als im Freien. Auch der Wind beeinträchtigt die Schallstärke sehr. Der Nachhall, das vom Erdboden oder Hängen zurückgeworfene Echo des Flugzeugschalls dagegen verstärkt den Schalleindruck, und auch diese Tatsache wird beim Horchen nach Flugzielen ausgenutzt. Im Keller wird der Nachhall ganz besonders stark, aber auch verschiedene andere Umstände spielen bei der im Schutzraum so häufig feststellbaren Verstärkung des Flugzeugschalls eine Rolle. Von einem Artilleristen, der zugleich maßgeblicher Physiker und Fachmann auf dem Gebiet der Schwingungslehre ist, lassen wir uns die zunächst verblüffende Erscheinung näher erklären.

Zunächst sind wir gar nicht gewohnt, Flugzeuggeräusche hoch fliegender Maschinen vom Keller aus während der Nachtstille und vor allem während der vollkommenen Verkehrsstille eines Fliegeralarms allein mit dem Gehör zu verfolgen. Im Frieden achteten wir nicht darauf, und jetzt im Kriege fehlt uns der Vergleichsmaßstab. Wir müssen uns klar machen, daß wir im Keller wie am Grunde eines schallverstärkenden Horchtrichters sitzen. Die doch gewöhnlich nackten Kellerwände sind außerdem besonders gut für die Schallverstärkung geeignet. Es ist die gleiche Erscheinung, die Männer im Badezimmer so oft zum Singen verleitet, weil derartig kahle Räume besonders die tieferen Töne verstärken. Aus diesem Grunde dringt auch das tiefe Motorengebrumm besonders gut bis in den Keller durch, während höhere Geräusche, wie zum Beispiel in windbewegten Herbstnächten das Pfeifen des Windes und das Rauschen der Bäume, infolge der höheren Schwingungszahl hinter den Kellerwänden nicht mehr gehört werden. Der Badezimmer- oder Kellereffekt ist besonders eindrucksvoll in den rings von Wasser umgebenen „Schloßräumen" mancher Wasserkraftwerke, wo ein einmaliges In-die-Hände-Klatschen sich minutenlang fortsetzt, mit unheimlicher Schallverstärkung. Im Luftschutzkeller wird der andauernde Flugzeugschall in gleicher Weise verstärkt. Dafür geht beim Horchen im Keller das Gefühl für die Richtung des Schalles verloren.

Auch wenn das belauschte Flugzeug noch weit abseits ist, glaubt man es genau über sich zu hören. Zum Vergleich: wer beim Morgengrauen vom Grunde eines tiefen Schachtes nach oben blickt, kann auch nicht beurteilen, in welcher Richtung nun die Sonne aufgeht, er sieht nur, daß der Himmelsausschnitt über ihm hell wird. Ähnlich wie in diesem Beispiel die Lichtwellen wirken auf den Beobachter im Luftschutzraum die Schallwellen. Die Täuschung, daß das Flugzeug in niedriger Höhe über einem sein müsse, wird dadurch bestärkt, daß das Flugzeuggeräusch sehr schnell im Hörbereich erscheint, ebenso schnell wieder verschwindet. Der Laie denkt dabei meistens nicht daran, daß die Schallstärke nicht etwa mit schwindender Entfernung gleichmäßig zunimmt. Tatsächlich wächst die Schallstärke des herankommenden Flugzeugs im umgekehrten Verhältnis des Quadrates der Entfernung. Ein Flugzeugschall, den wir eben noch in vier Kilometer Entfernung hörten, ist in zwei Kilometer Entfernung schon um das Vierfache stärker zu hören.

Was hören wir nun, genau genommen, vom Flugzeug? Das Geräusch setzt sich zusammen aus einer Fülle von Schallwellen verschiedenster Schwingungszahl. Es sind tiefe Töne von so geringer und hohe Töne von so hoher Schwingungszahl dabei, daß wir sie mit unserem Ohr gar nicht erfassen können. Für Schallwellen von über 20 000 Schwingungen in der Sekunde ist unser menschliches Ohr zum Beispiel völlig unempfindlich.

Die Hauptschallquellen am Flugzeug sind Motor und Luftschraube. Die von der Luftschraube, dem Propeller, verursachten Schallwellen breiten sich vorwiegend in der Ebene aus, in der der Propeller sich dreht. Da dieser Drehklang durch die Tragflächen abgestrahlt und verstärkt wird, tritt er besonders hervor, wenn das Flugzeug genau über dem Beobachter ist oder bei seitlichem Vorbeiflug den geringsten Abstand hat. Aus der Drehzahl des Propellers und der Zahl seiner Flügel läßt sich der Propellerton nach Schwingungszahl oder Höhe berechnen. Ein dreiflügeliger Propeller, wie ihn die Britenbomber vielfach haben, erzeugt eine Grundschwingung, deren Schwingungszahl das Dreifache der Drehzahl beträgt. Dreiflügelige Luftschrauben haben also einen höheren Ton als Schrauben mit nur zwei Flügeln. Beim luftgekühlten Rotationsmotor werden durch das Kreisen der Motorzylinder, besonders die an den Zylindern zur Kühlung vorhandenen Metallrippen, noch besondere Töne erzeugt, die der Standmotor nicht hat. Im Weltkrieg waren die Flugzeugtypen der Gegner, zum Beispiel deutsche und französische Maschinen, sehr deutlich auch durch ein ungeschultes Ohr am Geräusch zu unterscheiden. Seitdem haben sich mit der aerodynamischen Formgebung auch die Triebwerke der Flugzeuge weitgehend angeglichen, so daß der Laie sich oft täuscht, wenn er ein bestimmtes Flugzeuggeräusch als typisch englisch bezeichnet. Es fehlt uns im Heimatgebiet hier eben die Vergleichsmöglichkeit mit deutschen Maschinen.

Der Propellerschall läßt sich nicht dämpfen, das eigentliche Motorgeräusch schon eher. Mit seinen tiefen Tönen tritt es auf weitere Entfernung allerdings eher hervor. Das Motorengeräusch, dessen schnelle Folge einen bestimmten Ton ergibt: Abhängig von Drehzahl des Motors und Zylinderzahl. Ein starker 12-Zylinder-Motor eines Kampfflugzeuges, der im Viertakt arbeitet und in der Minute auf 1800 Umdrehungen kommt, erzeugt in der Sekunde 180 Schallstöße, also Schallwellen mit 180 Schwingungen in der Sekunde, ein 6-Zylinder-Standmotor mit der Drehzahl 1440 für die Minute hat 72 Explosionen in der Sekunde, auf eine Sekunde kommen im letzten Fall drei Explosionen gleich der halben Zylinderzahl.

Jedem aufmerksamen Beobachter des Motorengeräusches britischer Nachtbomber ist schon das eigentümliche Auf und Ab, die schnelle Folge von Schwebungen dieses Tones aufgefallen. Dieses Stärker- und Schwächerwerden entsteht durch den Zusammenklang der — meistens handelt es sich um zweimotorige Maschinen — Motoren eines Flugzeugs. Bei einem mehrmotorigen Flugzeug ist nämlich fast immer ein kleiner Unterschied in der Drehzahl der Motoren vorhanden, unter anderem dadurch, daß für die Motoren einer Maschine getrennt Gas gegeben wird. Die Schallwellen des einen, höheren Motortones, laufen denen des anderen etwas voraus. Erzeugt der eine Motor in der Sekunde einen Auspuff mehr als der andere, so kommt es in jeder Sekunde einmal vor, daß der eine Motor gerade ausgepufft hat, während der andere gerade damit beginnt. In diesem Sekundenbruchteil ist also nur die halbe Lautstärke vorhanden. Im allgemeinen hört man ein mehrfaches Auf- und Abklingen des Motorengeräusches in einer Sekunde, und diese Schwebung ist entsprechend der besonders durchdringenden Kraft der tiefen Motortöne auch auf größere Entfernung deutlich hörbar. Aber eine Eigenart der Britenbomber im besonderen ist das nicht. Alle zwei- oder mehrmotorigen Flugzeuge lassen diese Erscheinung erkennen.

Ernst Burkhardt.

Lottelore und Hansheinz schöne Vornamen?

Reichspräsidialrat Dr. Bernh. Koerner über den „Unfug mit Vornamen"

Wir haben uns seit Jahren daran gewöhnt, unseren Kindern deutsche Vornamen zu geben, in der Erkenntnis, daß in diesem Falle Name nicht Schall und Rauch ist, sondern sinnvolles Gleichnis durch ein ganzes langes Leben hindurch. Wie weit dabei manchmal über das Ziel geschossen wurde, wäre einer besonderen Untersuchung wert. Reichspräsidialrat Dr. Bernhard Koerner nimmt im Vorwort zum 109. Band des „Deutschen Geschlechterbuches" zu dem „Unfug mit Vornamen" Stellung.

Zu den unerfreulichsten Entartungserscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Volkspflege gehört die Vornamengeberei in heutiger Zeit. Während für schlichten deutschen Sinn — und nur das Schlichte ist vornehm und beständig — die Gabe eines Rufnamens genügt, müssen denen, die mehr Wert auf den Schein als auf das Sein legen, zwei Vornamen als Rufnamen herhalten. Wie die Fürsten sich Friedrich Wilhelm usw. nannten, muß jetzt auch beim Bürgertum, besonders seitdem der Theaterprinz Karl Heinz in dem Stück „Alt-Heidelberg" die Herzen der Frauen eroberte, der Doppel-Rufname verwandt werden. Um die enge Verbundenheit der beiden Rufnamen auch äußerlich zu kennzeichnen, fügt man den Bindestrich hinzu. Während früher niemand auf den Gedanken kam, „Friedrich Wilhelm", „Friedrich Franz", „Karl Theodor", „Gustav Adolf", „Johann Georg", „Ernst Ludwig" mit einem Bindestrich zu schreiben, finden wir jetzt die „Hans-Jürgen", „Hans-Joachim", „Fritz-Heinrich" usw. Das Oberlandesgericht in Dresden hat vor einigen Jahren (die Entscheidung ist in der „Zeitschrift für Standesamtswesen" abgedruckt worden) entschieden, daß der Bindestrich bei solchen Doppel-Vornamen fortzulassen ist.

Der Bindestrich genügte manchen nicht, sie schreiben nun die beiden Vornamen in einem Wort. Wie der Name Ottheinrich, Pfalzgraf bei Rheine, wie in der Sage Hugdietrich und Wolfdietrich als seltene Ausnahme solcher Doppel-Vornamen auftreten, so bildete man jetzt Karlheinz, Karltheodor, Ottheinz, Heinfried, Hansheinz, Hansheinrich, Hansfritz, Hansgötz, Hansjochen, Heinzkarl, Hansklaus, Klaushans, Klausdietrich, Klauskarl, Rolfdietrich, Rolfbaldur, Liselore, Lorelise, Lorelotte, Lottelore, Hannelore, Ingelore, Hannelise, Lisemare, Marlies, Margrete, Clärenore (Clara, Eleonore), Gretlise usw. Ebenso entstellt man die Vornamen Brigitte zu Brigitt, Margarete zu Margit, Margritt (mit zwei „t"), Christina zu Christa (Küchenlatein; crista ist der Helmbusch, die Helmzier, englisch crest) usw. Diese Spielerei sollte gerade in einer Zeit, welche die deutsche Seele gestalten will, verschwinden.

Ebensolcher Unfug ist es, an Stelle des in die Standesamtsregister eingetragenen Vornamens Abkürzungen und Koseformen zu wählen. Für das „Deutsche Geschlechterbuch" ist allein die volle, unabgekürzte Form, wie sie die Register zeigen, maßgebend. Es heißt daher z. B. Emilie Wilhelmine Clara, selbst wenn die Betreffende „zeitlebens" von ihren zärtlichen Verwandten Mill, Mila, Mimi, Schnuji oder Putti genannt wurde. Dieser Kosename kann schlimmstenfalls in Klammern beigefügt werden, z. B. Emilie (Mila) Wilhelmine Clara, oder z. B. Gabriele (Gabbi) Esther, Ruth. Standesbeamte sollten die „Rudi" (statt Rudolf), „Heini" (statt Heinrich), „Willy" (statt Wilhelm), „Berti" (statt Albert) usw. als Vornamen ablehnen. Gerade Abkürzung männlicher Vornamen wirkt besonders unmännlich, süßlich und abstoßend. Es ist eine besondere Geschmacklosigkeit, wenn z. B. an Stelle des schönen germanischen Vornamens Edgar ein zuckersüßer, nach allen Wohlgerüchen des Morgenlandes duftender „Eggi" entsteht.

Preisstop bei Transportschwierigkeiten

Der Reichskommissar für die Preisbildung stellt in einem Erlaß klar, daß bei Transportschwierigkeiten Zahlungsfristen grundsätzlich erst am Tage der Absendung in Lauf gesetzt werden würden. Bis zum Nachweis einer abweichenden Uebung durch den Lieferanten ist anzunehmen, daß am Stichtag die Rechnung beim Abgang der Waren übersandt worden ist. Der danach maßgebende Tag gilt als Beginn der Zahlungsfristen. Zahlt der Abnehmer innerhalb einer demgemäß berechneten Frist, so kann er ohne Rücksicht auf ein zeitlich früher liegendes Rechnungsdatum von einem ausgeschriebenen Rechnungsabzug Gebrauch machen. Die Uebergabe der Ware an einen Spediteur ist als Absendung nur dann anzusehen, wenn sich die Weiterbeförderung unmittelbar anschließt. Transportverzögerungen, die nach der Absendung eintreten, hemmen den Ablauf der Zahlungsfristen dagegen nicht.

Schwager's Lesemappe
bringt Ihnen

1. Illustrierter Beobachter
2. Berliner Illustrirte
3. Universum
4. Koralle
5. Die Woche
6. Fliegende Blätter
7. Gartenlaube
8. Hamburg. Novellen-Ztg.
9. Welt und Haus
10. Deutsche Roman-Zeitung

Die wöchentliche Leihgebühr beträgt:

*) Neueste Lesemappe	1.20 RM.	5 Wochen alt	0.55 RM.
1 Woche alt	0.90 RM.	6—7 Wochen alt	0.50 RM.
2 Wochen alt	0.75 RM.	8—10 Wochen alt	0.40 RM.
3 Wochen alt	0.65 RM.	11—14 Wochen alt	0.30 RM.
4 Wochen alt	0.60 RM.	über 14 Wochen alt	0.25 RM.

*) nur in beschränkter Anzahl lieferbar.

Sämtliche Zeitschriften wie:

München Illustrierte Presse
Hamburger Illustrierte
Leipziger Illustrirte
Kölnische Illustrierte
Frankfurter Illustrierte
Daheim
Silberspiegel
Filmwelt
Kladderadatsch
usw. usw.

können gegen mäßige Leihgebühr der Mappe beigefügt werden.

Bitte ausschneiden und als Drucksache unfrankiert in d. Briefkasten werfen.

An Fa. **Schwager, Wilhelmshaven**
Kaiserstraße 17, Telefon 1202

BESTELL-ZETTEL
Hiermit bestelle ich Schwager's Lesemappe
zum wöchentlichen Preise von RM. .....
LIEFERUNGS-BEDINGUNGEN:
Die Abnahmepflicht von 13 Wochen ist einzuhalten. Durch Verschulden des Abonnenten verlorengegangene oder beschädigte Hefte müssen ersetzt werden.
Neben der Lesemappe wünsche ich folgende Zeitschriften:
.....
.....
Bei Aufgabe des Bezuges werde ich einen Monat vorher schriftlich kündigen.
..... Ort und Tag
..... Name (bitte deutliche Schrift)
..... Straße
..... Beruf

Anfertigung von
Matratzen und Auflegekissen
in allen Größen und Preislagen.
Polstersachen und Matratzen werden schnellstens repariert.
A. Jaeger & Co., W'haven
Holtermannstraße 7 — Ruf 987

Kühlanlagen-Überwachung
Neu-Anlagen
Herm. Buß
Roonstraße 115a Telefon 751

Gold und Silber
zur Verarbeitung in eigener Werkstatt zu kaufen gesucht.
Frido Föhnke GOLDSCHMIEDE MEISTER
WILHELMSHAVEN
Wilhelmshavenerstr. 2
neben Adler-Lichtspiele Ruf 819
Gen. Nr. A/33597.

„Efasit"
zur täglichen Fußpflege
Drogen-Meyer
Marktstraße

Ihr Hut wie neu
nach Umpressen und Umarbeiten im
Putzhaus Ehlers
Zedeliusstr. 13, Ecke Gökerstr.
Große Auswahl in Damenhüten

„Rheingolddiele"
täglich ab 19.30 Uhr geöffnet

Schauburg
Heute und morgen Sonntag letztmalig
POLTERABEND
Jugendliche nicht zugelassen.
Anfang 5 und 8 Uhr. Sonntags auch 2 Uhr.
Ab Montag in Erstaufführung



mit Hedwig Bleibtreu, Ursula Herking, Hans J. Schaufuß, Herbert Hübener, Ruth Hellberg u. a.
Dieser Film ist mehr als eine Unterhaltung. — Er ist gleichzeitig ein schönes Beispiel für die heranwachsende Jugend!
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Ab Montag neue Anfangszeiten:
Werktags 4.45 und 7.45 Uhr. Sonntags auch 2 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Für die Zeit vom 30. 9. bis 6. 10. 1940

werden folgende Abschnitte zur Belieferung mit den darauf verzeichneten Mengen freigegeben:

I. Reichszuckerkarte:

Abschnitt 2.

II. Reichsfleischkarte:

Abschnitt II und Fl 1. Die Abschnitte „Fl. 1" sind bis zum 20. 10. 40 beim Ernährungsamt gegen Bezugscheine „Fl" umzutauschen.

III. Reichsbrotkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 2, 6, 10, 14 und 6 Abschnitte für je 50 g Brot; auf Brotkarte B können weitere 20 Abschnitte beliefert werden;

b) **Jugendliche von 10—20 Jahren (Jgd.):** Abschnitte 2, 6, 10, 14 und 3 Abschnitte für je 50 g Brot;

c) **Kinder von 6—10 Jahren (K):** Abschnitte 2, 6, 10 und 2 Abschnitte zu je 100 g Brot;

d) **Kinder bis zu 6 Jahren (KlK):** Sechs Abschnitte 2, Abschnitt 6 und der 2. mit einem Kreuz (+) bezeichnete Abschnitt.

IV. Reichsfettkarte:

a) **Normalverbraucher:** Abschnitte 2 (Butter, Käse und Schweineschmalz) und der Abschnitt Bu 3 (Butter).

b) **Kinder von 6—14 Jahren (K):** Abschnitte 2 (Butter, Käse) und F 2;

c) **Kinder von 3—6 Jahren (KlK):** Abschnitte 2 (Butter und Käse);

d) **Kinder bis zu 3 Jahren (Kleinstk.):** Abschnitte 2 (Butter und Käse).

V. Reichsmilchkarte:

Abschnitte 8—14.

VI. Nährmittelkarte (Erwachsene und Jugend): Abschnitt N 24 = 25 g Kaffee-Ersatzmittel; im übrigen siehe Bekanntmachung vom 21. September 1940. Außerdem für Erwachsene der Abschnitt N 27 (K) = 75 g Bohnenkaffee. Auch dieser Abschnitt ist abzutrennen und beim Ernährungsamt einzuliefern. Die Abgabe des Bohnenkaffees ist nur zulässig gegen gleichzeitige Vorlage des von dem Verteiler abgestempelten grünen Ausweises. Die Abschnitte N 27 (K) sind dem Ernährungsamt vom 20. bis zum 25. Oktober einzureichen. Dabei ist zu melden die dem Einzelhändler auf Grund der Vorbestellung gelieferte Kaffeemenge, die an die Verbraucher abgegebene Menge und der verbleibende Vorrat

VII. Zusatzkarten für Schwer- (S) und Schwerstarbeiter (Sst):

a) **Brotzusatzkarte „S" und „Sst":** Abschnitte 2, 6 und 8 Abschnitte für je 50 g Brot; außerdem für Schwerstarbeiter der Abschnitt 10;

b) **Fleischzusatzkarte „S" und „Sst":** Abschn. II.

c) **Fettzusatzkarte „S" und „Sst":** Abschnitte a 2, für Schwerarbeiter außerdem der Abschnitt „b"; ferner für Schwerstarbeiter die Abschnitte 2 und b 2.

Die Zulagekarten der Lang- und Nachtarbeiter können mit den auf den einzelnen Abschnitten verzeichneten Mengen für die Zeit vom 30. 9. bis 6. 10. 1940 beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 28. September 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
Dr. Müller.

Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die Reichsverbilligungsscheine I und II für die Monate Oktober/Dezember 1940 werden in der Gastwirtschaft „Deutsches Haus", Bismarckstr. 149, vormittags von 9—13 Uhr ausgegeben für den Bezirk der Stadt Wilhelmshaven mit Ausnahme des Stadtteils Voslapp an die Berechtigten einschl. der Empfänger von Familienunterhalt mit den Anfangsbuchstaben

A—F	am	30. September	1940
G—K	am	1. Oktober	1940
L—R	am	2. Oktober	1940
S—Z	am	3. Oktober	1940

Für den Stadtteil Voslapp erfolgt die Ausgabe an sämtliche Berechtigte einschl. der Empfänger von Familienunterhalt besonders

am 4. Oktober 1940

vormittags von 9—13 Uhr in der Kantine Büscher an der Hans-Zenker-Straße.

Einkommensnachweis und grüner Lebensmittelkartenausweis sind mitzubringen. Die Scheine müssen pünktlich an den festgesetzten Tagen abgeholt werden. Nachzügler werden nicht berücksichtigt.

Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung erhalten die Scheine bei der Unterstützungszahlung am 5. Oktober 1940.

Wilhelmshaven, den 27. September 1940.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung der Reichs-Betriebskrankenkasse Wilhelmshaven

Verlängerungsscheine bei Erkrankungen, welche über den 30. September 1940 hinaus dauern.

Bei Erkrankungen, welche über den Quartalsschluß (30. September 1940) hinaus weiter bestehen und ärztliche Behandlung notwendig machen, ist in der Regel ein Verlängerungsschein notwendig. Dieser wird vom Arzt, Zahnarzt oder Dentisten ausgestellt und von diesem unmittelbar an die Kasse oder diejenige Stelle gegeben, welche den Krankenschein ausgestellt hat.

In besonderen Ausnahmefällen kann der Patient vom behandelnden Arzt den Verlängerungsschein ausgehändigt erhalten, damit er die Abstempelung bei der Kasse oder derjenigen Stelle, welche den Krankenschein ausgestellt hat, veranlaßt und ihm den Schein wieder zurückbringt. Insbesondere wird dies in den auswärtigen Bezirken notwendig werden.

Krankenscheine

a) für eine **ärztliche** Behandlung, die nach dem 20. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

b) für **Zahnbehandlung**, die nach dem 10. des letzten Monats eines Kalendervierteljahres beginnt,

ohne daß vorher in dem Kalendervierteljahr eine Behandlung **bei demselben Arzt usw.** stattgefunden hat, gelten auch für das folgende Kalendervierteljahr.

Ein Krankenschein verliert seine Gültigkeit, **wenn** die Behandlung nicht spätestens eine Woche nach Ausstellung beginnt.

Reichs-Betriebskrankenkasse.

Jever

Für die Sonderzuteilung von Tee in dem Landkreis Friesland wird für die Versorgungsberechtigten vom vollendeten 35. Lebensjahr an für die Zeit vom 23. September bis 20. Oktober 1940 wiederum eine Menge von 40 g Tee auf Abschnitt 12 der besonderen Teekarte aufgerufen. Der Preis für den durch die Teeverteilungsstelle über den Einzelhandel verausgabten Tee beträgt wiederum 37 Rpf. für 40 g.

Die Teekarte gilt nur für den angebenen Bezirk. Ich weise nochmals darauf hin, daß die Ausgabe von Tee durch die Kleinverteiler (Einzelhändler) vor dem in den jeweiligen Aufrufen festgelegten Termin verboten ist. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Jever, den 26. September 1940.

Der Landrat. Ernährungsamt Abt. B.
Ott.

Oldenburg

Die monatlichen Sprechtage an der Eichamtsnebenstelle in Wilhelmshaven fallen bis auf weiteres aus.

Oldenburg, den 25. September 1940.

Eichamt. H. Bredendick.

Mütter-Erholungsheime und Jugend-Erholungsheime der NSV. dienen der Gesunderhaltung unseres Volkes.
Zur Schaffung dieser Heime dient Dein Mitgliedsbeitrag.

Versteigerung von Hornvieh

Die Landwirte **Peter Heyen** und **August Warrings** in Wilhelmshaven-Schaar lassen wegen Abgabe von Ländereien zu Reichsbebauungszwecken

am Montag, dem 30. September d. J., nachmittags 3 Uhr,

bei dem Schützenhof in Schaar öffentlich meistbietend auf vierteljährliche Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigern:

21 Teile Hornvieh

und zwar:

6 frischm. u. wiederbel. Milchkühe (2- bis 3kalb.)
10 Rinder, teils güst, teils tragend (2½, 2- und 1½jährig)
5 1- und ½jährige Kälber.

Sämtliches Vieh ist im Jeverschen Herdbuch eingetragen bzw. vorgemerkt.

Kaufliebhaber ladet ein:

Erich Gerdes, Versteigerer
Wilhelmshaven, Peterstraße 45.

Oldenburgisches Staatsministerium

Obst- und Gemüsepreise

Die Preisbildungsstelle setzt nach Anhörung der Preisbildungskommission für das Gebiet des Landes Oldenburg für die Zeit vom 26. Sept. bis 2. Okt. 1940 folgende Höchstpreise fest, die nicht überschritten werden dürfen:

	Erzeugerhöchstpreise bei Abgabe an den Großhandel (Bezirksabgabestellenpreis) RM.	Erzeugerhöchstpreise bei Abgabe an den Einzelhandel RM.	Verbraucherpreise bei Abgabe durch den Erzeuger auch auf dem Wochenmarkt in kleinen Mengen Rpf.	Verbraucherpreise bei Abgabe durch den Einzelhändler Rpf.
Obst:				
Fliederbeeren	50 kg 14.—	50 kg 15.—	½ kg 18	½ kg 20
Quitten	50 kg 18.—	50 kg 20.—	½ kg 23	½ kg 26
Zwetschen A	50 kg 9.—	50 kg 10.—	½ kg 12	½ kg 13
Zwetschen, Gütekl. B u. C f. Ind.	50 kg 7.—	50 kg —.—	½ kg —	½ kg —
Gemüse:				
Blumenkohl, Gr. 1, über 250 mm	100 St. 30.—	100 St. 33.—	1 St. 42	1 St 46
Blumenkohl, Gr. 2, 180—250 mm	100 St. 25.—	100 St. 28.—	1 St. 35	1 St. 39
Blumenkohl, Gr. 3, 100—180 mm	100 St. 18.—	100 St. 20.—	1 St. 25	1 St. 28
Blumenkohl, Gr. 4, unter 100 mm	100 St. 10.—	100 St. 11.—	1 St. 14	1 St. 15
Bohnen, Busch-, ohne Fäden	50 kg 16.—	50 kg 18.—	½ kg 22	½ kg 25
Bohnen, Busch-, mit Fäden	50 kg 14.—	50 kg 15.—	½ kg 20	½ kg 21
Bohnen Busch-, Pahl-	50 kg 30.—	50 kg 33.—	½ kg 42	½ kg 46
Bohnen, Stangen-, grün, o. Fäden	50 kg 16.—	50 kg 18.—	½ kg 22	½ kg 25
Bohnen, Stangen-, grün, m. Fäden	50 kg 14.—	50 kg 15.—	½ kg 20	½ kg 21
Bohnen, Schneide-	50 kg 14.—	50 kg 15.—	½ kg 20	½ kg 21
Bohnen, Wachs-	50 kg 18.—	50 kg 20.—	½ kg 25	½ kg 28
Gurken, Treib-Salat-, Größe 1, über 40 cm	100 St. 22.—	100 St. 24.—	1 St. 31	1 St. 34
Gurken, Treib-Salat-, Größe 2, 30—40 cm	100 St. 18.—	100 St. 20.—	1 St. 25	1 St. 28
Gurken, Freil.-Salat-, 1, Stück mindestes 500 g	100 St. 12.50	100 St. 14.—	1 St. 18	1 St. 20
Gurken, Freil.-Salat-, 2, Stück 350—500 g	100 St. 10.—	100 St. 11.—	1 St. 14	1 St. 15
Gurken, Azia-	50 kg 9.—	50 kg 10.—	½ kg 13	½ kg 14
Kopfkohl:				
Rotkohl	50 kg 4.—	50 kg 4.50	½ kg 8	½ kg 8.5
Weißkohl	50 kg 2.30	50 kg 3.—	½ kg 6	½ kg 7
Wirsing, grün	50 kg 3.50	50 kg 4.—	½ kg 7,5	½ kg 8
Netzwirsing	50 kg 6.—	50 kg 7.—	½ kg 10	½ kg 11
Kohlrabi A, mind. 8 cm	100 St. 5.50	100 St. 6.—	1 St. 7,5	1 St. 8
Kohlrabi A, nach Gewicht	50 kg 5.50	50 kg 6.—	½ kg 9,5	½ kg 10
Kopfsalat A	100 St. 5.—	100 St. 6.—	1 St. 7	1 St. 8
Kopfsalat B	100 St. 4,—	100 St. 4.50	1 St. 6	1 St. 6
Möhren, ohne Laub, gewaschen	50 kg 5.—	50 kg 6.—	½ kg 9	½ kg 10
Möhren, junge, mit Laub	50 kg 5.—	50 kg 6.—	½ kg 9	½ kg 10
Porree, Güteklasse A, mind. 3½ cm	100 St. 2.50	100 St. 3.—	1 St. 4	1 St. 3
Rettich, St. md. 6—10 cm Durchm.	100 St. 6.—	100 St. 7.—	1 St. 8	1 St. 10
Rote Beete, Sorte Rote Kugel	50 kg 4.—	50 kg 4.50	½ kg 8	½ kg 8.5
Rote Beete, andere Sorten	50 kg 3.50	50 kg 4.—	½ kg 7,5	½ kg 8
Sellerie-Knollen	50 kg 9.—	50 kg 10.—	½ kg 13	½ kg 14
Sellerie, mit Laub	100 St. 12.—	100 St. 13.—	1 St. 17	1 St. 18
Steckrüben	50 kg 2.50	50 kg 2.40	½ kg 5	½ kg 7
Tomaten A	50 kg 14.—	50 kg 15.—	½ kg 20	½ kg 21
Pilze jeder Art	Verbraucherhöchstpreis ½ kg 60 Rpfg.			

Erzeugnis	Erzeugerhöchstpreis für 50 kg
Aepfel:	
Cox' Orangen-Renette, Gütekl. A	34.50
Cox' Orangen-Renette, Gütekl. B	24.50
Preisgruppe	
1: Ananas-Renette, Güteklasse A	26.50
1: Ananas-Renette, Güteklasse B	19.50
2: Schöner von Boskop, Gütekl. A	17.50
2: Schöner von Boskop, Gütekl. B	11.50
3: Baumanns Renette, Gütekl. A	14.50
3: Baumanns Renette, Gütekl. B	11.50
4: Boikenapfel, Güteklasse A	12.50
4: Boikenapfel, Güteklasse B	7.50
5: Cellini, Güteklasse A	10.50
5: Cellini, Güteklasse B	6.50
1—3: Güteklasse C	4.—
4 und 5: Güteklasse C	2.50

Erzeugnis	Erzeugerhöchstpreis für 50 kg
Birnen:	
Preisgruppe	
1: Alexander Lukas, Güteklasse A	26.50
1: Alexander Lukas, Güteklasse B	19.50
2: Bosc's Flaschenbirne, Gütekl. A	17.50
2: Bosc's Flaschenbirne, Gütekl. B	11.50
3: Andenk. an d. Kongr., Gütekl. A	14.50
3: Andenk. an d. Kongr., Gütekl. B	11.50
4: Clairgeaus Butterb., Gütekl. A	12.50
4: Clairgeaus Butterb., Gütekl. B	7.50
5: Kochbirnen	10.50
1—3: Güteklasse C	4.—
4 und 5: Güteklasse C	2.50

Bei Kernobst darf der Preis der Preisgruppen 1 und 2 nur berechnet werden, wenn Sortenbezeichnung der Preisgruppe angegeben wird. Die Preisgruppe 3 darf nur berechnet werden, wenn Preisgruppe und Güteklasse angegeben wird. Obst der Preisgruppe 1 und 2, welches keine Sortenbezeichnung trägt und wo die Preisgruppe 3 nicht angegeben ist, muß nach Preisgruppe 4 und 5 verkauft werden.

Die festgesetzten Preise gelten für Ware, die im Gebiet des Landes Oldenburg erzeugt ist. Für Ware, die in anderen Anbaugebieten zu den dort festgesetzten Preisen eingekauft ist, kann der Verbraucherpreis ein anderer sein, je nachdem ob der Einkaufspreis höher oder niedriger und mit Fracht und sonstigen Kosten belastet ist und für Ware, die über den Versand- und Großhandel an den Einzelhandel geht.

Die Festsetzung der Preise entbindet auch keine Verteilerstufe von der Pflicht der ordnungsgemäßen Kalkulation auf Grund des Einstandspreises unter Einhaltung der zulässigen Verteilerspanne. Die Höchstverdienstspanne beträgt im Einzelhandel für Gemüse 40 % und für Obst 30 % auf den Einstandspreis. Diese Spannen dürfen bei Abgabe von größeren Mengen nicht überschritten werden. Ein Mindestverdienstaufschlag von 4 Rpf. je ½ kg und von 2 Rpf. je Stück ist jedoch bei Abgabe kleinerer Mengen nicht zu beanstanden.

Die Preise gelten mangels Gütebezeichnung für A-Ware. Die Preise für unsortierte Ware und Ware der Güteklasse B liegen, soweit nicht vorstehend angegeben, 20 % unter der Güteklasse A.

Oldenburg, den 24. September 1940. **Der Minister der Finanzen — Preisbildungsstelle.**
J. A.: Dr. Fischer.



Burnus

BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Landesbibliothek Oldenburg

150 Punkte

Die Ausgabe der 2. Reichskleiderkarte ist erfolgt. Sie haben 150 statt 100 Punkte erhalten . . . . .

trotzdem muß die Verwendung gut überlegt werden! Machen Sie sich diese Aufgabe leicht, lassen Sie sich von Ihrem Kaufmann vertrauensvoll beraten.

Die nachstehend aufgeführten Häuser, deren alte, gute Tradition Ihnen jede Garantie für reelle Bedienung, Preiswürdigkeit und Qualität bietet, halten sich bereit, Sie in jeder Beziehung mit Rat und Tat zu unterstützen.

Das Haus
der guten und preiswerten
Herren- und Damen-Kleidung

BRÜDER HiPP

erwartet auch
Sie mit Ihren

Beachten Sie bitte unsere 6 Schaufenster!

Göker-, Ecke Zedeliusstraße

Gut angezogen

für ein
ganzes Jahr!

Deshalb tätigt den Einkauf
jeglicher Bekleidung in der

Verbrauchergenossenschaft „Volkskraft" e.G.m.b.H.

Spezialgeschäft Marktstraße 40

Seit Jahrzehnten bekannt.

B u.v.d. B



Für jeden Punkt 3 Punkte:
Qualität
Auswahl
Preiswürdigkeit

Bartsch u.v.d. Brelie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15-17

Jeder PUNKT ist wichtig!

Pioch
Im Mittelpunkt der Stadt!

In der Wahl Ihrer Kleidung, ob
Mantel, Anzug oder Wäsche
wenden Sie sich an **PIOCH**, Marktstraße 36
Partei — Beruf — Marine

Pioch
Im Mittelpunkt der Stadt!

Das Kaufhaus des Südens Ecke Roon- und Luisenstr.
bittet jetzt um Ihren Besuch.

Meine Läger sind in allen Abteilungen gut aufgefüllt, und was jetzt sehr wichtig ist, mit Qualitätswaren zu günstigen Preisen
Darum Textilwaren und Bekleidung jetzt von . . . . . .

Hermann Onken
Ecke Roon- und Luisenstraße
Die Straßenbahn, Linie 2, fährt direkt vor die Tür

Brauchen Sie für den Sturbst
einen guten Anzug, einen warmen Ulster

Sie finden bei mir
immer das Richtige

Frese
HERRENKLEIDUNG
MARKTSTRASSE 37

Heute sieht mehr denn je
ein jeder auf gute Qualität. Deshalb auch werden jetzt Klauke-&-Peine-Stoffe besonders gern gekauft. . . . .
Auch die neu nach Wilhelmshaven zugewanderten Frauen sind begeistert von der großen Auswahl hochwertiger Stoffe



im Stoffhaus **Klauke & Peine**
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22

Wir beweisen auch jetzt unsere Leistungsfähigkeit:

Regler, Führmann & Co.

Das Spezialhaus für Damenmoden Gökerstraße 30

Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

15. Fortsetzung.

„Bedenk's schon. Ist mir aber egal. Dein Weg durch Elend und Schande ist voraussichtlich länger als meiner. Dich trifft's. Und mich freut's, wenn dir heimkommt, was du an deinem Vater verschuldet hast. — Ja, ball nur deine Fäuste und knirsch mit deinen Zähnen. Ich weiß woll, daß du mich am liebsten zwischen den Totenlichtern sehen möchtest."

„Ja, das möcht ich — Gott verzeih mir's", knirschte Henning.

„Siehst du! Siehst du! — Weiß es ja, weiß es. Kenn dich. War für die Katz, daß du wie ein Kater um den Fischpott um mich herumgestrichen bist. Wirst dich aber gedulden müssen. Bin erst ein Sechziger und hab starke Knochen. Und solang ich auf der Welt bin, wirst du mir meine Rente zahlen müssen, Quartal für Quartal, bis sie dir die letzte Scholle von dem Grund und Boden aufgefressen hat, von dem du mich verdrängt hast."

Jetzt brach bei Henning rote Wut durch alle Dämme der Selbstbeherrschung, die sein Wille aufgerichtet hatte. Nur einen dumpfen Laut stieß er aus, stürzte mit erhobener Faust auf den Alten zu.

„Du läßt mir das Geld — oder —"

— „Henning!!"

Annmarie hatte die streitenden Stimmen in der Austragsstube gehört, die Tür aufgerissen und stand entgeistert.

„Henning!"

Da kehrte ihm die Besinnung zurück, sein Arm sank herab.

„So mögst du ersticken an deinem Geld!"

Er stürmte aus der Stube. An Annmarie vorüber stürmte er, ohne sie zu sehen, ohne sie sehen zu wollen, die ihn in solchem Wutausbruch überrascht hatte. Ins Freie stürmte er. Und dann verebbte langsam seine Wut.

Was denn? — Er würde einfach dem Alten das Geld nicht zahlen und statt dessen seinen Prozeßgegner befriedigen. Wenn der Alte seine Rente nicht bekam, so bekam er sie eben nicht. Er würde dann das Gericht anrufen, klagen — sicherlich. Der Weg zum Gericht war ihm vertraut. Aber Prozesse zogen sich in die Länge. Zeit war gewonnen. Und wer weiß: Zeit mochte Rettung bringen.

Sechstes Kapitel.

Henning ging zum Kanal, besichtigte die beiden Boote. Das am wenigsten beschädigte begann er herzurichten, die brüchigen Stellen mit Brettern zu vernageln. Auf diese Weise mochte es immerhin die Fahrten dieses Herbstes noch aushalten. Der Torfverkauf brachte Bargeld. Es war ja eine Schande, wie wenig Torf sein Vater hatte stechen lassen. Eine kleine Summe würde die Torfernte immerhin bringen. Freilich, schlafen legen durften er und der Knecht sich nicht während der Fahrt in dem engen Verschlag am Bug, unter die geschlossenen Türen, wenn sie nicht bei einem jähen Zusammenbrechen des morschen Fahrzeuges rettungslos ertrinken wollten. Er mußte es wagen. Vielleicht konnte er in Bremen einen Schiffsbauer zur Rat ziehen, von ihm sich sagen lassen, wie hoch die Kosten einer gründlichen Ausbesserung sich belaufen würden. Am übernächsten Tag würde er die Fahrt beginnen, je früher desto besser, bevor die Bremer Bürger sich mit Torf eingedeckt hatten.

Nun mußten alle auf dem Hof helfen, die fertigen Törfe von der Stelle, wo sie gegraben worden waren, zu der kleinen Kanalbucht zu karren. Der Weg war weit und mühsam. Immer wieder mußten Schienen über den weichen Moorgrund gelegt werden, damit die Räder der Schiebkarren nicht einsackten. Dann wurde der Torf sorgfältig auf dem Boot aufgeschichtet, kunstgerecht, damit das Gleichgewicht gewahrt blieb. Fieke buk dicke Buchweizenpfannkuchen und einen ausgiebigen Brotlaib für die „Bremer Kiepe" und fügte ein großes Stück Speck hinzu. Am Abend wurde dann das schwarz geteerte Segel aufgezogen, und Henning und Flip stakten mit dem langen Ruder das lecke Torfschiff langsam durch die Stauklappen des Kanals.

Zwischen all diesem Regen und Treiben hatte Annmarie müßig, überflüssig gestanden. Nicht einmal das Futter für die Schweine hatte Fieke ihr zu kochen erlaubt. Aber nun begann ihr Wille sich aufzubäumen, gegen dies erzwungene Beiseitestehen. Ralde wie Fieke hatten sich geweigert, sie spinnen zu lehren.

„Laß das man sein, du verdirbst man bloß den Flachs. Das Spinnen muß einer von Kindsbeinen an geläufig sein, sonst wird nix draus."

Annmarie erwiderte nichts. Aber trotzig ging sie zu der jungen Magda Dörping hinüber.

„Nachbarin, ich hätt ein Anliegen an dich. Lehr mich spinnen." „Spinnen?"

„Ja. Tante Ralde vermeint ja, ich könnt's nicht lernen. Ich möcht's aber so gern. Bitte, weis du mir's."

Magda Dörping nickte. Ja, das sah den Roddeschen gleich. Wenn die junge Bäuerin nicht spinnen konnte, dann war sie ausgeschlossen von den Spinnstubenabenden, die, wenn Schnee und Eis Grünholz abschieden von der bewohnten Welt, das einzige Vergnügen in den langen Winterabenden ausmachten. Es erbarmte sie des jungen Dings.

Sie holte ihr Spinnrad herbei.

„Komm, setz dich her und paß auf", gebot sie.

Es ging nicht so leicht, wie Annmarie gewähnt hatte. Das regelmäßige Treten, um das Rad in Schwung zu halten, wollte ihr anfangs nur schwer gelingen, und der Faden, den ihre Finger drehten, geriet bald grob, bald fein, riß auch wohl ab. Aber mit eigensinnigem Wollen mühte sie sich unverdrossen, mühte sich, daß der Schweiß ihr auf der Stirn perlte. Und ihre jungen Finger waren gelenkig.

„Für den Anfang gar nicht so schlecht", lobte Magda Dörping.

„Meinst, daß ich es lern?" fragte Annmarie erfreut.

„Warum denn nicht?" antwortete Magda. „Ist noch ein büschen ungleich, dein Faden. Aber das gibt sich. Mußt nur fleißig üben."

„Das nächste Mal, wenn mein Mann nach Bremen fährt, muß er mir ein Spinnrad mitbringen. Ich bitt ihn drum."

Die Dörping dachte: Das wird er schwerlich tun, wenn die alte Stacheldistel und ihre Tochter dagegen sind. Deswegen kramte sie aus der Ecke der Diele ein verstaubtes Spinnrad hervor.

„Da kannst drauf üben", sagte sie, während sie es flüchtig abstaubte, „so lang, bis der Bauer dir ein eigenes Rad kauft. Ich benötige es nicht. Ich hab ein neues. Aber dies ist noch gut imstande."

Sie steckte auch einen dicken Wocken darauf, weil sie voraussah, daß die Roddeschen mit ihrem Flachs geizen würden.



So schonend wie DALLITA

ist noch keiner mit mir umgegangen.

sagte eine lebhafte Wäschefaser zur Einweichwanne. Wenn DALLITA einweicht, wirkt es nur auf den Schmutz und bleibt der Wäschefaser gegenüber völlig neutral!

Kleinverkaufspreis 30 Pfg.

Erzählte Kleinigkeiten

Einmal leitete Liszt eine Probe zu seiner „Heiligen Elisabeth". Der Kapelle unterliefen hierbei viele Fehler, die allmählich den Meister in eine gelinde Verzweiflung versetzten.

Als alle Ermahnungen nichts fruchteten, geriet er in eine richtiggehende Wut. Er warf den Taktstock hin und schrie die Musiker an:

„Aufhören! Aufhören! Das ist ja nicht zum Aushalten! Die reinste Jahrmachtsmusik!"

Worauf einer der Gescholtenen die unerwartete Bemerkung fallen ließ:

„Na, von uns ist sie nicht!"

*

Zu den besonderen Freunden Friedrichs des Großen gehörte der Abbé Bastiani, der auch häufig an der Tafelrunde teilnahm. Friedrich schätzte ihn besonders seines Witzes und seiner schlagfertigen Antworten wegen.

Einmal sagte der König zu ihm:

„Sie sind ein sehr gelehrter und außerdem ein frommer Mann! Ich denke, Sie werden eines Tages gar zum Papst gewählt werden. Gesetzt nun den Fall, ich würde dann einmal nach Rom kommen und Ihnen meine Aufwartung machen, was würden Sie dann tun?"

„Laßt mir den schwarzen Adler herein!" würde ich sagen. „Er verschone mich mit seinem Schnabel, aber bedecke mich mit seinem Flügel!" antwortete der Abbé.

*

In einer großen Gesellschaft hatte Bismarck einmal die Frau des französischen Gesandten als Tischdame.

Die Dame glaubte, durch große Vertraulichkeit den Kanzler für sich einnehmen und dadurch vielleicht das eine oder andere Geheimnis aus dem Reich der hohen Politik erfahren und ihrem Mann mitteilen zu können.

Sie redete Bismarck also zunächst mit Exzellenz an, ging dann zu der Anrede „Herr von Bismarck" über und sagte endlich nur noch „Mein lieber Bismarck".

Der Kanzler merkte natürlich die Absicht und sagte mit dem liebenswürdigsten Lächeln, dessen er fähig war:

„Falls Sie es noch nicht wissen sollten, gnädige Frau, mein Vorname ist Otto!"

Der Feldherr

Ueber allen diesen Namenlosen
ragt er wie getürmt mit seinem Sein.
Unerschüttert von dem furchtbar Großen
wägt gelassen er das Ja und Nein.

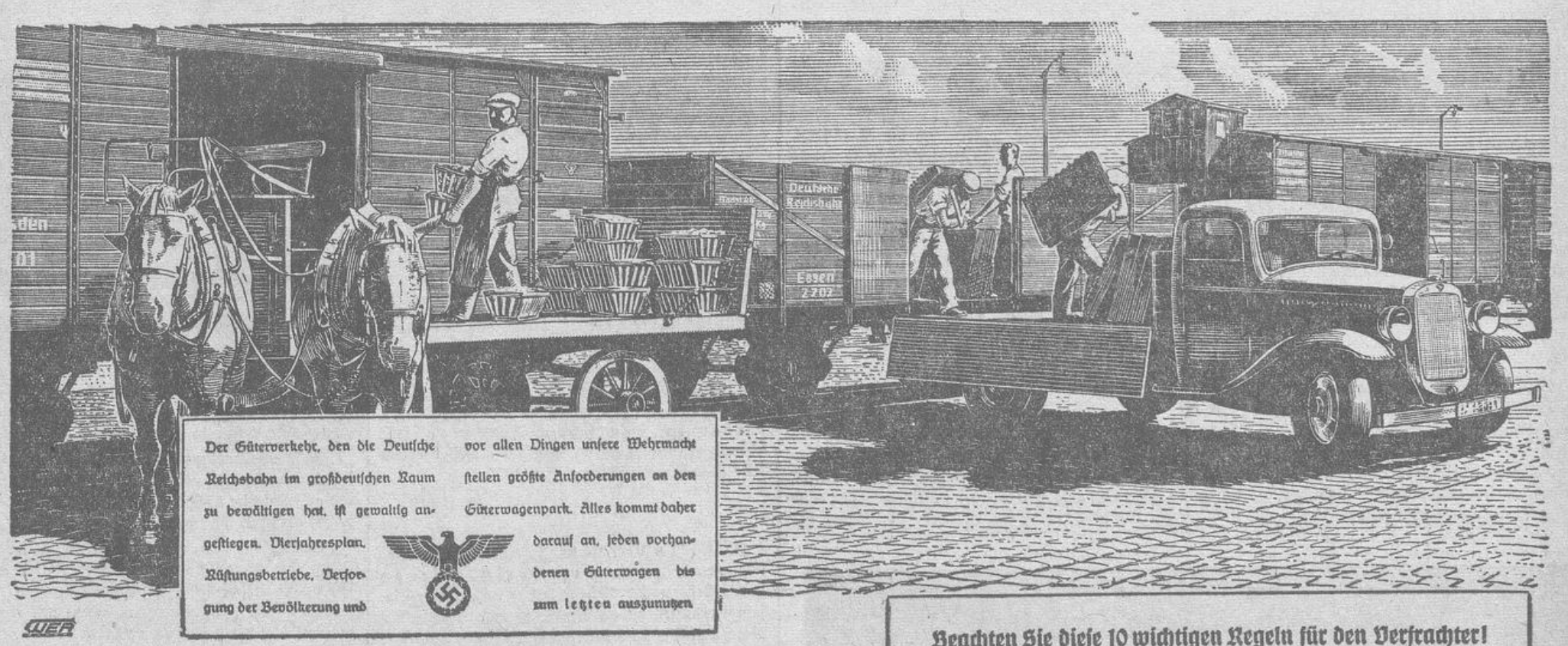
Er nur kennt das Spiel und will es lenken,
ihn allein verflucht und preist die Tat.
Ungerührt muß er das Letzte denken,
seine Hand umschließt Jahrhundertsaat.

Auf sein Wort verbluten Bataillone,
Leid und Trauer auf die Erde fällt.
Wenn er irrt, versinken Reich und Krone,
ein Jahrtausend wie ein Krug zerschellt.

Einsam ist er, einsam wie nicht einer,
Schicksal wittert fahl um sein Gesicht.
Siegen muß er! . . . Oder er ist keiner,
wenn die Nachwelt einst das Urteil spricht.

Karl Burkert.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Tag kommt es an!

Ein einziger verlorener Tag für einen Güterwagen bedeutet im Kreislauf des Gesamtverkehres viele verlorene Tage, die nie wieder einzuholen sind. Bei dem einen fehlt dann der leere Wagen zum Verladen der Rohstoffe, bei dem anderen stockt die Fertigung, weil die Rohstoffe nicht rechtzeitig eingegangen sind. Alles muß daher daran gesetzt werden, daß unmittelbar nach der Bereitstellung der Wagen mit dem Be- oder Entladen begonnen werden kann. Wenn heute wertvoller Wagenraum ungenutzt auch nur einen Tag herumsteht, so werden alle am Güterverkehr Beteiligten und damit das Volksganze empfindlich geschädigt. Bei jedem einzelnen Wagen kommt es heute auf jeden Tag an. Auch die Sonntage dürfen für Güterwagen keinen ungenutzten Stillstand bringen. Für eingegangene Güter besteht für den Empfänger die Pflicht zur Entladung am Sonntag. Treffen Sie im eigenen wie im Interesse der Allgemeinheit Vereinbarungen mit der Güterabfertigung, um Sonntags wichtige Güter auch zu verladen. Rechtzeitige Beladung und pünktliche Rückgabe der Wagen ist Vorbedingung für Pünktlichkeit und Ordnung im Eisenbahnbetrieb. Die Anschlußgleisbenutzer als Träger des Massenverkehrs müssen besonders darauf achten, daß die zurückzugebenden Wagen an den Übergabestellen rechtzeitig zu den vorgesehenen Bedienungszeiten bereitstehen

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.

2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.

3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Waagenbereitstellung beginnen.

4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.

5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.

6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.

7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.

8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.

9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.

10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Hier ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Landesbibliothek Oldenburg



Marschbefehl Wilhelmshaven – Paris



Paris, wie es weint und lacht – Ein kurzer Streifzug durch die Pariser „Unterwelt"

Französische Arbeiternot richtig gesehen – „. . . wir zogen in den Dreck!"

Wovon die Franzosen träumen

Dritter und letzter Bericht unseres Mitarbeiters von seiner Frankreichfahrt

Heiß und drückend ist die Luft am Mittag des Tages, da uns in der Ferne in gleißender Mittagssonne der Eiffelturm, das Wahrzeichen von Paris, grüßt.

Längst haben wir unsere Aermel aufgekrempelt und sitzen nun träge auf den Ledersitzen in der Erwartung unseres Endzieles, das uns nach zweieinhalbtägiger Fahrt endlich von ferne winkt.

Auch die Fahrer sitzen, nur mit Hemd und Hose bekleidet, vor ihren Steuerrädern und schicken sehnsüchtige Blicke den ersten Pariser Häusern entgegen. Für sie war diese Fahrt am beschwerlichsten, denn sie mußten ja wach bleiben und die Augen offen halten. Und wenn man bedenkt, daß der Kilometerzähler bereits etwas über 1000 Kilometer zeigt . . .

*

Hochbetrieb herrscht auf dem „place de la concorde", der schönsten Pariser Anlage, an deren Ausgangspunkt das Marineministerium steht. Noch vor wenigen Wochen saß hier die französische Admiralität und heute weht über dem Gebäude die Flagge der deutschen Kriegsmarine . . .

Und vor dem Portal dieses schönen Gebäudes steht — schönster Gruß für uns Wilhelmshavener in der Hauptstadt Frankreichs — eine Wache der Kriegsmarine. Stramm und eisern präsentieren sie ihr Gewehr, unbeweglich und ernst die Gesichter. Doch als sie unsere Autobusse sehen, huscht ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht: Ein Gruß aus der Heimat.

*

Als noch die Tausende flammender Lampen erglühten und die Boulevards und Avenuen in ein glitzerndes Flammenmeer tauchten, eine Kette leuchtender Perlen, die die „champs elisees" umsäumten, sich spiegelten in den Monumenten des „arc de triomphe" und glitzernde Reflexe auf die Wasser der Seine warfen, das begann im bewaldeten Boulogne, sich wie ein Feuerbogen nach Vincenne ergoß und von Clichy bis nach Gentilly reichte, da war es noch das Paris bei Nacht.

Das waren die Zaubernächte, die die Wogen aufschäumender Lebenslust entfesselten, Nächte, in denen sich ein internationales Publikum im „mont martre" und im „Luna-Park" traf, in denen in Bars und Restaurants, in Cabarets und Varietés die grellen Töne schluchzender Geigen und aufrauschender Jazzmusik erklangen, in denen das Leben rege ward, das sich nur in einer Weltstadt bei Nacht entfaltet und am Morgen erlischt wie das Lichtermeer, um erst dann wieder aufzuleben, wenn die Nacht aufs neue ihre dunklen Schatten ausbreitet . . .

Paris bei Nacht. Paris, wie es lacht.

Das war noch vor Monaten so, als hier ein internationales Publikum von Juden, Schiebern und Emigranten rauschende Feste feierte und der Champagner in Strömen floß. Das war die Zeit, in der die Nachtlokale sich der steigenden Konjunktur anpaßten und leichte Frauen Schmetterlingen gleich in einer Nacht zum Lichte flogen, um am anderen Morgen aus diesem schweren Rausch zu erwachen, verbraucht, vernichtet, mit verbrannten Flügeln . . .

Dieses Paris hat sich nicht geändert. Zwar sind die Juden, Schieber und Emigranten schon rechtzeitig vor dem Einmarsch unserer Truppen geflüchtet. Doch was sie zurückließen war die Erinnerung an diese Zeit. Und der Franzose erinnert sich nur zu gern . . .

*

Im „mont-martre", der Pariser „Unterwelt", herrscht auch heute noch Hochbetrieb. Hier findet der leichtlebige Franzose die Freuden seines Daseins. Hier genießt er das Leben auf seine Art.

Wir sind dem Strome der Pariser gefolgt, der sich an einem Abend in dieses Sündenbabel begab. Und wir haben hineingeschaut in die Geistes- und Kulturwelt dieser Menschen, die eine erlittene Niederlage auch heute noch nicht erfaßt haben. Nein, die vielmehr **das Leben von der leichten Seite nehmen und warten auf eine bessere Zeit, untätig und nicht gewillt, selbst Hand anzulegen, damit ihr Wunschtraum sich erfülle.**

Fünf Stufen führten hinunter in jenes „Paradies", das in leuchtenden Buchstaben alle Freuden der Welt dem Besucher anpreist. Und dann standen wir in diesem „Restaurant", aus dem sich der Dunst von Alkohol und Zigaretten, das Gejohle der Menschen und die schreiende Musik gestopfter Trompeten in die dunkle Nacht ergoß.

Da stehen Jünglinge und Greise neben leichtbekleideten Dirnen, da schwenken vollkommen nackte Kellnerinnen vollbeladene Tabletts durch den vollgedrängten Raum und bieten neben ihren alkoholischen Getränken auch ihre Körper feil. Da erlöschen für Minuten die Lichter und nur das Gejohle der Menge verrät, was sich unter dem Schleier der Dunkelheit in den wenigen Minuten dort abspielt!

Es ist wie einst, als noch schwerreiche Millionäre von jenen Männern und Frauen im Tanz ums goldene Kalb umschwärmt wurden; nur die Menschen sind jetzt andere geworden, und statt der Dirnen tanzen jetzt leichtlebige Männer ihren Step: Um die nackte Frau!

*

Unentwirrbar fast winden sich die Gassen. Kein Fuhrwerk hat sie je passiert, kein Sonnenstrahl traf je die kleinen Fenster mit den dunklen Vorhängen. Fenster, hinter denen grau und düster der Alltag wohnt . . .

Gebückte Gestalten, die Gesichter von Sorge und Not gezeichnet, verlassen am frühen Morgen diese Gänge. Kleidung, die keine ist, eine Zukunft, die dunkel ihren Werktag umnachtet und Hunger nach dem Glück, das ihnen nie zuteil ward — das ist ihre tägliche Bürde, die sie zu Boden reißt, die ihre Kräfte zerschmettert und sie früh zu Greisen werden läßt.

Mit einem dieser Männer, der am frühen Werktagmorgen nicht wie die anderen einer Arbeitsstelle zustrebt, sondern langsam seine Schritte zur Innenstadt lenkt, haben wir uns unterhalten. Herrenschneider ist er gewesen in einem ersten Pariser Maßgeschäft. Das ist aber schon Jahre her und war in einer Zeit, an die er heute noch mit Freuden denkt. Die reichsten Juden und Bankhyänen zählten zu seinen Kunden. Und als er dann für seine Arbeit einen **angemessenen Preis verlangte, lachten sie ihn aus. Er war ja nur ein kleiner Herrenschneider, den man schnell überging, weil Tausende andere gern für das gebotene Geld arbeiten wollten.**

„Lange Zeit war ich dann arbeitslos", so erzählt er uns weiter, „bis ich eines Tages eine Stellung in der Autofabrik Citroen erhielt. Fünf Mark bekam ich den Tag. Und als ich auch da wieder entlassen wurde, stand grau die Sorge vor meiner Tür. **Eine Mark Unterstützung erhielt ich pro Tag für mich, meine Frau und zwei Kinder. Glauben Sie mir, wir haben manchen Tag gehungert."**

In seiner Verzweiflung schloß sich dann dieser Mann der „sozialistischen" Bewegung Leon Blums an; hoffend und vertrauend. Bis er auch hier eines Tages erkennen mußte, daß er „nur ein Arbeiter" war, dessen Beitrag man gern sah, dem selbst man aber nur viel versprach und wenig hielt.

Und als wir ihm dann erzählen, wie es dagegen in Deutschland aussieht, da stiehlt sich eine Träne in seine Augen, und er holt mit zittrigen Händen ein Bündel aus der Tasche: Briefpapier und Filme, das bietet er jetzt als Hausierer den deutschen Soldaten feil, dieweil er des Morgens noch nicht weiß, wovon seine Familie am Mittag essen soll!

*

Es ist fast 9 Uhr, als wir in einer belebten Geschäftsstraße vor einem noch verschlossenen Laden stehen. Der Besitzer hat es noch nicht nötig, sein Etablissement zu öffnen. Zuerst trinkt er in Ruhe Kaffee und studiert seinen „Matin". Die Kunden können warten, er hat Zeit . . .

Und jene Menschen, die zu den Kunden seines Hauses zählen, erheben sich nicht früher aus den Betten. Sie haben ja eine Nacht der Freude und Lebenslust hinter sich, und bevor sie an ihre Arbeit gehen, lenken sie den Schritt zur Kirche . . .

*

Wir haben an einem sonnigen Morgen zwischen diesen Parisern und den deutschen Soldaten den Vergleich ziehen können. Das war auf dem „place de la concorde", als die Wache abgelöst wurde und der stramme Marschtritt unserer Marine erklang. Zackig und militärisch schwenkte der Musikzug ein und dann zogen sie vorbei, die Kämpfer für Deutschlands Waffenehre.

Da leuchteten sogar die Augen manches Franzosen, und ein demobilisierter französischer Soldat, der noch in diesem Kriege dabei gewesen war, sprach die treffenden Worte: **„Ja, wenn wir diesen Drill in den Knochen gehabt hätten, dann hätte es wohl anders ausgesehen! Aber wir kamen aus dem Dreck und zogen wieder in den Dreck! Wofür sollten wir denn kämpfen? Nach dem Kriege wäre es ja doch dasselbe Bild gewesen: Arbeitslosigkeit und Hunger überall!"**

*

Hoch oben auf dem Eiffelturm treffen wir einen Franzosen. Lange geht er neben uns her, und wir merken ihm an, daß er etwas sagen will. Und als wir ihn ermunternd ansehen, da beginnt er: „Sagen Sie mir doch bitte. Ist es in Deutschland wirklich so, wie unsere Zeitungen es immer geschrieben haben? Hat der deutsche Arbeiter wirklich nichts zu essen? Schuftet und quält er sich für ein paar Mark den ganzen Tag? Ja, haben wir französischen Arbeiter es da tatsächlich doch besser?"

Wir sehen ihn mitleidig an. „Viele Fragen auf einmal. Aber wir werden sie Ihnen beantworten." — Man spürt dem Mann an, daß er zuerst ungläubig ist und unseren Worten nicht glaubt, als wir ihm von unserem herrlichen Vaterland berichten. Ja, er öffnet sogar den Mund zu einer Gegenrede. Doch dann verstummt er plötzlich und denkt eine Weile nach.

„Sie werden wohl recht haben, denn sonst könnte der deutsche Arbeiter in den Reihen Ihrer Armeen nicht so begeistert kämpfen. Das sehe ich ein." — „Sehen Sie, und weil wir wissen, wofür wir kämpfen und arbeiten, deswegen ist uns kein Opfer zu groß, keine Last zu schwer."

„Ja", entgegnet uns da der Mann und spielt seinen Trumpf aus, „ihr Deutschen habt auch einen Adolf Hitler. Für den tut ihr das alles, und er hat auch den Sieg auf eure Seite gebracht."

„Gewiß, wir haben unseren Adolf Hitler und lieben ihn mit glühender Verehrung. Aber er ist uns nicht geschenkt worden. Arbeit und Not, Kummer und Entbehrungen haben wir tragen müssen, bis wir ihn uns erkämpften. Und weil wir mit ihm durch den Kampf der Jahre geschritten sind, weil er unser vollstes Vertrauen hat, deshalb sind wir so stark."

Da flammt plötzlich ein Funke auf in dem französischen Mann, als er uns entgegnet: „Und wir werden eines Tages wieder einen Napoleon haben, den auch wir lieben. Und dann werden wir wieder groß und einig werden."

„Jawohl, das könntet ihr. Aber ihr müßt erst so leben, daß ihr ihn euch verdient. Solche Männer werden jedem Volke nur einmal geschenkt. Und man muß arbeiten und kämpfen, damit man reif und stark wird für die große Sendung, die er seinem Volke bringt."

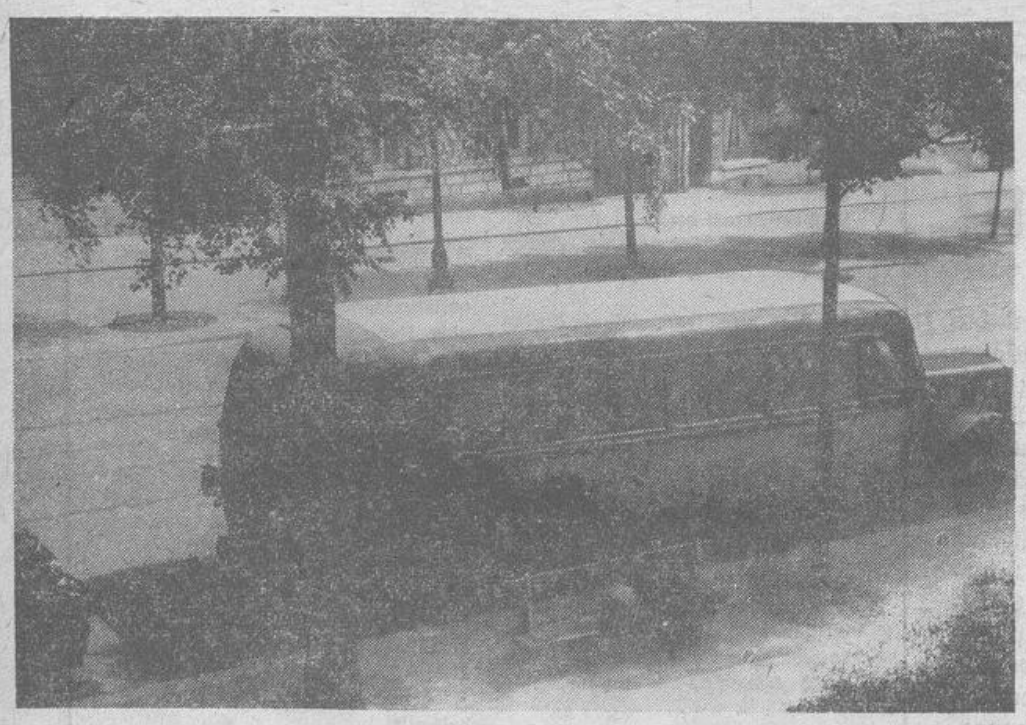
„Arbeiten und kämpfen?" lacht da der Franzose auf. „Non mon Camerade Allemagne, das brauchen wir nicht. Unser Napoleon kommt auch so."

Er sprach für alle seine Landsleute, die heute noch an eine Zukunft denken, ohne sie erkämpfen zu müssen!

Hans Weiß.



Deutsche Marinesoldaten beim Vorbeimarsch. Im Hintergrund das französische Marineministeriumn in Paris.



Einer der Wilhelmshavener Omnibusse im Schatten Pariser Bäume.
(Aufn. (2) Hans Weiß)

Landesbibliothek Oldenburg

Mein Mädchen Monika / Ein Soldat lernt seine Tochter kennen / Von F. A. Koeniger

Während ich diese Zeilen schreibe, übertönt das Geschrei Monikas aus dem Nebenzimmer das Klappern meiner Schreibmaschine. Monika ist meine Tochter. Meine Tochter, die bereits über drei Monate zählt und die ich erst gestern kennengelernt habe. Daran ist der Krieg schuld. Er hat sich zwischen mich und Monika gedrängt.

Am 8. Mai war ich in Trier. Ich pflege für gewöhnlich nicht in alte Kirchen und Dome zu gehen, wenn ich mich zerstreuen will. Aber um 16 Uhr war ich im alten Trierer Dom. Und dann stand ich lange vor einem großen dunklen Gemälde. Maria war darauf und hielt das Kind im Arm, und vor ihr kniete Joseph. Ich habe wohl zehn Minuten vor dem Bild gestanden, während meine Gedanken 1000 Kilometer weiter östlich waren. Bei meiner kleinen Frau. Und da habe ich wohl still für mich gebetet, daß alles gut wird in ihrer schweren Stunde.

Und gerade in diesem Moment tat Monika ihren ersten Schrei. Zufall? — Ich habe noch später oft darüber nachgedacht. Und besonders dann habe ich mich daran erinnert, wenn wir im dichsten Granatfeuer lagen und unsere Nasen tief in den französischen Dreck preßten. Ich glaube, es war kein Zufall.

Postsperre! — Drei Wochen! — Dann kommen die ersten Briefe von daheim. Erst aus der Klinik und dann von zu Hause. Und überall in den Briefen ist Monika. Irgendwo in den Zeilen oder zwischen den Zeilen.

„. . . Sei nicht böse, daß jetzt für mich alles etwas leichter ist! Jetzt, wo wir doch zusammen ein Kind haben, das Aehnlichkeit mit dir hat. Es sieht sehr lieb aus, unser winziges Baby. Und wenn es im Schlaf das Gesicht verzieht, sieht es aus wie du in klein, wenn du müde bist und so mit den Augen blinzelst. Ich freue mich so, daß es dir ähnlich sieht und nicht mir . . ."

Und wir marschieren weiter durch Frankreich. Kämpfen und marschieren. Tag und Nacht. Bis zum Sieg.

Es sind seitdem wieder viele Wochen vergangen. Und dann kam der Urlaub. Gerade als Monika drei Monate alt wurde. Ich habe in der Zwischenzeit sehr oft versucht, mir ein Bild von ihr zu machen. Aber es ist sehr schwer. Eine ganz neue Eigenschaft habe ich an mir entdeckt, seit ich Vater bin: ich schaue in jeden Kinderwagen und in jede Wiege, die mir in den Weg kommt. Ich weiß bereits, ehe ich meine Tochter nun wirklich kennenlerne, daß sie mit ihren drei Monaten wohl noch nicht einmal einen Zahn hat und daß man sie immer noch trockenlegen muß. Ja, und daß es wohl noch gut ein halbes Jahr dauern wird, bis sie sich auf ihren kleinen Beinchen aufrecht halten kann.

Der Urlaub kam ganz plötzlich: ehe ich recht wußte, wie mir geschah, saß ich in der Bahn, die mich nach Berlin trug. Zu Monika, zu meiner Tochter.

Es ist ein Eigenartiges, zu wissen, daß man zu Hause nicht nur ein Lebewesen vorfindet, daß man liebt, sondern zwei. Und weiter zu wissen, daß man von diesem zweiten nichts anderes weiß, als daß man sein Vater ist.

Da stehe ich nun vor dem Schild mit meinem Namen. Seit sechs Monaten zum ersten Male. Ich zögere noch, auf die Klingel zu drücken. Und doch habe ich Sehnsucht in mir und Neugierde. Sehnsucht nach meiner kleiner Frau und Neugierde — ja, es ist nichts weiter als Neugierde — auf mein Kind. Wer will es mir schon übelnehmen, daß ich vor allen Dingen neugierig bin?

Habe ich geklingelt? Ich weiß es nicht. Jedenfalls steht da meine Frau in der Tür. Schmal und blaß mit großen Augen.

„Liebes . . ."

Gott, wir haben uns neun Monate nicht gesehen und sind doch erst ein Jahr Mann und Frau. Sie legt den Finger an die Lippen: „Pssst, sie schläft!"

Ich bin noch nie so behutsam und leise auf meinen schweren Soldatenstiefeln gegangen. Es ist alles wie sonst in unserer kleinen Wohnung. Nur auf dem Balkon hängen weiße Tücher und winzige Jäckchen, in deren Aermel gerade mein Daumen hineinpaßt. So winzig. Und dann beuge ich mich zum ersten Male über den Wagen.

„Monika", flüstere ich. Kleine Monika . . ."

Sie hat glatte braune Haut, dunkle weiche Haare und lange schwarze Wimpern an den kleinen geschlossenen Lidern. Ich möchte ihr guten Tag sagen. Aber ich wage es nicht. Ich möchte sie einmal herausnehmen aus dem Wagen. Aber ich wage es nicht. Ich könnte sie mit meinem groben Soldatenfäusten beschädigen, fürchte ich.

Da steht man nun, und ist das geworden, was man so einen „harten Krieger" nennt, und ist angesichts dieses rosigen Etwas, das sich Monika nennt, hilflos wie ein Kind.

Wenn sie doch einmal die Augen aufschlagen würde! Blau sollen sie sein! Blau und klar, wie der hohe Septemberhimmel oder wie ein tiefer Bergsee im Spätsommer. So schrieb es mir damals meine Frau. Aber es geschieht nichts dergleichen. Im Gegenteil. Sie scheint von meiner väterlichen Anwesenheit nicht das mindeste zu spüren und schläft ruhig mit geballten Fäusten weiter. Ich muß schon sagen, ich bin ein wenig enttäuscht.

Doch dann geschieht plötzlich das Wunder. Erst verzieht sich das kleine dreieckige Mäulchen, und dann sehen mich die Augen meiner Tochter an. Ja, sie sind blau und klar. „Blanke Augen", sagt man in meiner Heimat im Norden. Es sind die Augen meiner Frau, denke ich und nicke nur, als sie sagt: „Es sind deine Augen, Lieber."

Es ist ein großes tiefes Geheimnis um Kinderaugen. Man kann nichts in ihnen lesen und alles. Ihr Blick ist wie ein Gebet. Oder wie ein Spaziergang durch die Felder gleich nach dem Tau. Es ist ein Blick, der die Sorgen bannt und jung macht. Jung und rein. Ich habe mich seither oft über den Wagenrand gebeugt und habe wiedergelacht, wenn mich die Augen anstrahlten, und habe ihr erzählt, wie im immer da draußen an sie gedacht, und sie hat zugehört mit weit offenen Augen und hat das Mäulchen zu einem Lachen verzogen. Ja, ja, wir sind uns rasch nähergekommen, meine Monika und ich.

Wir sind uns so nahegekommen, daß sie gestern bereits nach meiner Nase gegriffen hat. Das sei Zufall, meint meine Frau. Sie sei zu klein und „greift noch nicht". Aber ich weiß es besser. Wir wissen es besser, mein Tochter und ich. Wenn wir es auch nicht sagen. Es war dein Gruß, Monika. Es war genauso, als ob du gesagt hättest: „Schön, daß du nun da bist, Pappi!" So haben wir es verstanden. Und wir glauben daran. Ob sie schon greift oder nicht. Sie hat gegriffen. Nach meiner väterlichen Nase.

O ja, wir haben uns so prächtig angefreundet und spielen miteinander. Laß ruhig das kleine Mütterchen lächelnd den Kopf schütteln über ihren großen feldgrauen Jungen, wenn er auf den Händen um Monika herumläuft und „Buhuuu!" macht! Wir verstehen uns schon und haben unseren Spaß dabei. Oder würdest du sonst vielleicht so fröhlich krähen, kleines Töchterchen?

Manchmal sind wir auch sehr still und schauen uns blos an.

Das sind dann die Augenblicke, wo ich an den Abschied denke, der mit jedem Tag näher rückt. Die Zeit vergeht ja so schnell, wenn wir miteinander spielen und lachen. Der Abschied wird diesmal schwerer als sonst. Denn ich lasse ja nicht nur ein Herz zurück, sondern zwei. Und keiner weiß, für wie lange.

Vielleicht tust du schon deine ersten Schritte, wenn ich wiederkomme. Und vielleicht . . .

Aber es sind ja noch gut zehn Tage, bis ich wieder fort muß. Zehn lange Tage mit Kopfstehen, Buhumachen und Kinderlachen. Wir wollen noch nicht an den Abschied denken, kleine Monika. Und — weißt du — nach jedem Abschied kommt ja ein Wiedersehen.

Auch zum Obstkuchen
MONDAMIN-Backpulver.
Es macht den Teig schön locker, leicht und duftig!



1 Päckchen Mondamin Backpulver, ausreichend für 500 g Mehl, kostet 8 Pf.
Rezepte und Backvorschläge durch die
MONDAMIN-G.m.b.H., Berlin.

„Horch, die alten Eichen rauschen!"

Ein Kriegsstimmungsbild von A. Brüggemann

Mit den hellen, fröhlichen Birken im Wettbewerb rauschen die ernsten, dunklen Eichen um den Evenhof. Cord Eversen, der Heidebauer, geht stillbesinnlich über seinen Hof. Eigentlich ist er kein Bauer mehr. Vor Jahren schon hat er den Hof übergeben und sich mit seiner Greta aufs Altenteil gesetzt. Aber der Hoferbe mußte nach Polen. Und im Westen steht Klaus, sein zweiter. Nun hat der Alte die Zügel wieder in die Hände genommen, und diese Hände sind hart und fest. Cord Eversen geht durch seinen Eichenkamp, wo die knorrigen Stämme ihr altes Haupt im Winde schütteln. Sie haben schon manchen Wettersturm über die Heide toben sehen; denn sie sind in der Tat recht alt. Die letzte Franzosenzeit anno 1806 haben sie natürlich miterlebt. Damals waren sie sogar schon aus der ersten Jugend heraus. Niemals würden sie den Tag vergessen, wo der Offizier der „Großen Armee" mit den Augen die stattlichen Stämme gemessen hatte. Voller Entrüstung hatten sie vernommen, daß ihr Untergang von den Fremdlingen beschlossen wurde. Drei waren auch wirklich gefallen. Die meisten entgingen dem Geschick.

Cord Eversen horcht auf das Rauschen der alten Eichen. Ihm ist es mehr als Rauschen. Er kennt ihre Sprache. Und er macht die Ohren weit auf und hört, wie die weißen Häupter verständige Worte sprechen. Und eine besonders, die älteste und weiseste und stärkste, die formt die Gedanken ihrer Genossen jetzt in Worte:

„Alter Freund, warum ziehst du die Stirn in Falten? Weil Krieg ist? Aber ist das etwas Neues für uns beide? Ich habe deinen Vater gesehen, als er anno 70 auszog weit hinein ins Land des alten Feindes. Und haben sie dich nicht anno 18 auch noch zuletzt geholt, von Weib und unmündigen Kindern weg? Wir haben nicht vergessen, Cord Eversen, wie du damals den Kopf hängen ließest, just so wie heute. Glaube nicht, daß wir stumpf und gefühllos sind, wir gehören zu dir wie du zu uns, auf Gedeih und Verderb. Wir fühlen es mit dir, wie der Kummer an dir zehrt um deinen Jürgen, der fern im Weichselbogen liegt im stillen Grab, um deinen Klaus, der noch im Felde steht, um deinen Hof, der keinen Knecht mehr hat, nur deine alten Hände. Aber besinne dich mal! Nimm deine Hofchronik her, in der verzeichnet steht, was der Evenhof erduldet hat. Denk, was dein Großvater dir erzählt hat, als du noch ein kleiner blonder Bub warst, wie sie seinem Vorfahr den roten Hahn aufs Dach gesetzt haben, als er es wagte, dem unverschämten Korporal der „grande nation" zu widersprechen. Oder dauert's dir zu lange, alter Freund? Mach' dich nicht lächerlich, Cord Eversen! Noch nie ist's so schnell gegangen im deutschen Ringen. Hart fallen die Schläge draußen. Erst müssen alle erledigt werden, die uns Luft und Licht nicht gönnten, nicht Leben und Raum. Und der letzte heißt Engeland. Siehe, Cord, so ist's, und wenn auch dein Hof sein Recht nicht kriegt heute, das wird alles wieder eingeholt. Sei froh, daß seine Mauern noch stehen, daß dein Korn noch reift und dein Vieh noch weidet." — — —

Jetzt war sie zu Ende, die alte Eiche. Solch lange Rede hatte sie selten gehalten. Ueberhaupt reden war nicht ihre Sache. Alles Starke redet nicht viel. Cord Eversen hatte immer aufmerksamer zugehört, und immer höher hatte der Kopf sich aufgerichtet. Sein Körper straffte sich und seine Augen fingen an zu leuchten. Ja gewiß, die alte Eiche hatte recht. Unendlich viel hatte der deutsche Bauer zu danken, und der Evenhof auch. Drum fort mit der schwerfälligen Besinnlichkeit. Die war nicht am Platze.

Cord Eversen geht ins Haus, über die große Diele nach der „Dönze". Da steht Mutter Eversen, seine Greta, und knetet Brotteig. Sie sieht auch so nachdenklich aus. Und da erzählt Vater Eversen ihr denn die Rede der alten Eiche, und Mutter hört eine Weile mit Kneten auf. Sie setzt sich hin, um besser hören zu können, denn von alten Zeiten hört sie gern. Und nach dem veränderten Ausdruck ihres Gesichts zu urteilen, gibt sie ihrem Cord recht. Also das hat die alte Eiche zuwege gebracht mit ihrer weisen Rede. Ist doch gut, wenn man mal von den „vorigen Geschlechtern" hört. Viel tausendmal schlimmer war's schon in deutschen Landen, auch in der stillen Heide. Und am Abend, als beide im großen Ehebett lagen nach des Tages Last und Arbeit, da fing Vater Eversen noch einmal an: „Greta, bist du noch wach? Sieh mal, sie haben doch in der Kreisstadt jetzt auch ein Lazarett eingerichtet. Wir wollen diesen Sommer und nachher öfters was hinbringen, aus unserem Garten und vom Federvieh.

Eine Frage ist noch offen: Wo mag der Evenhof liegen? Irgendwo in der Lüneburger Heide im Niedersachsenland war ich neulich in sein Dorf gekommen, als ich durch die Heide fuhr. Hatte den Evenhof gesehen und das Rauschen seiner Hofeichen gehört. Hatte mit Cord Eversen, dem Erbhofbauer, verständige Worte geredet. Aber jetzt will's mir doch scheinen, als ob der Raum zu eng ist und der Kreis zu klein. Der Evenhof liegt überall, wo der deutsche Bauer den Pflug durch die Heimaterde zieht, wie in der Heide so auch am grünen Rhein und an der blauen Donau, in den Marschen an der Wasserkante und in den Tälern der Alpen. Ueberall wohnt Cord Eversen, mag auch sein Name anders klingen im schwäbischen Munde und im Sudetenland und auf der roten Erde. Ueberall stehen sie auf der Wacht, eine geschlossene Phalanx der Scholle, gehorsam der Stimme des Blutes und dem Gebot des Führers. Und diese erdgebundene Front wird halten, genau so wie die Front der Waffen draußen, bis das Ziel erreicht ist und der lange Weg zu Ende, den deutschen Generationen durch Jahrhunderte wanderten über Höhen und Tiefen im Sehnen und Glauben.

Es kommt ganz darauf an

Von Felix Riemkasten

Es kommt ganz darauf an, welchen Standpunkt einer hat. Wenn der Standpunkt ganz vorn ist, dicht am Schalter, dann ist das ein anderer Standpunkt, als wenn man hinten als letzter Mann in der langen Schlange am Schalter ansteht. Das begreift jeder.

Der Mann, der ganz hinten steht, ist ein volksgemeinschaftlich denkender Mann, ein sozial, moral und sonstwas denkender Mann, und er ist sogar ein gefühlvoller Mann, denn was dieser Mann sich erregen kann bei dem Gedanken daran, was für ein unsozial denkender Eigensüchtler dieser andere Mann, der am Schalter soeben angelangt ist und nun — an der Quelle steht der Knabe — fragt und fragt und Umstände macht und nicht wegfinden kann . . . Kurzum, es ist eine Schande!

Jeder Mensch sollte, sagt der Mann hinten, Rücksicht üben auf das allgemeine Wohl! Beeilen sollte er sich. An die anderen denken.

Fasse dich kurz, heißt es in der Telefonzelle. Manche Leute sollte man aus der Telefonzelle, wenn sie endlich herauskommen, gleich in eine andere Zelle bringen als Sozialverbrecher.

Denkt der Mann, der hinten steht.

Er denkt es nicht nur, er sagt es sogar. Er sagt es denen, die sich inzwischen noch weiter hinter ihm angefunden haben, er sagt es seinem Vordermann, er erregt ein wahres Gemurmel und Gewoge. Recht hat der Mann!

Inzwischen rückt er so etwas wie nach vorn. Schon sieht er den Beamten hinter dem Schalter, und bald auch steht er nun auch am Schalter. Er ist jetzt an der Quelle!

So, jetzt wird er sich aber bedienen! Nicht nur die Fahrkarte will er kaufen, sondern jetzt läßt er sich auch die nötigen Ratschläge für die Reise erteilen und will wissen, was es kostet, wenn er nicht so führe, sondern anders. Und nach hinten dreht er sich sogar um und sagt erbost: „Bitte, drängen Sie mich nicht!" Und in der Telefonzelle fängt er ein Schwätzchen an. Ob die Kinderchen alle gesund sind . . . Wie das Wetter gewesen ist . . . Nein, und sonst Neues gar nicht, Neues nicht, aber denken Sie mal, Marga hat mir gesagt . . .

Und das sagt er nun weiter.

Was ist das für ein Mann? Ach Gott, er ist nur ein Mensch. Ja, aber solche Menschen sind nicht gut. Im kleinen treiben sie es am Schalter so, im großen treiben sie es groß. Sie verärgern einem die Post, sie verärgern einem zur Not auch den Staat, sie machen das Leben künstlich schwer, sie sind die Väter der Verdrossenheit. Es ist ein beharrlicher Kampf gegen sie nötig.

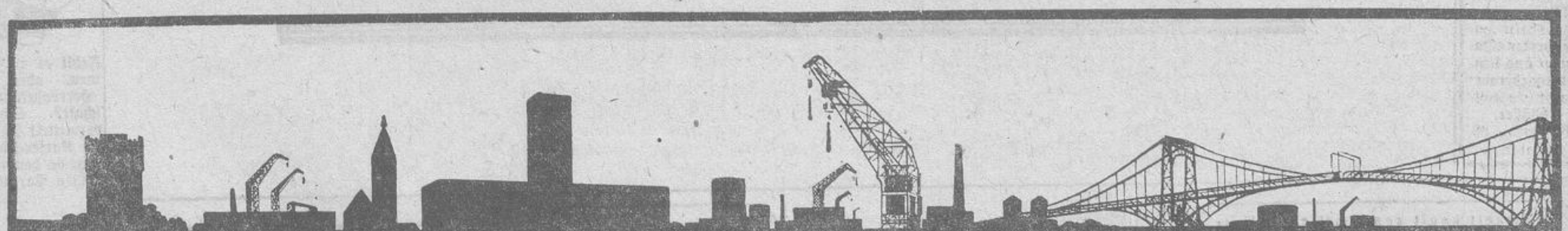
*

Auf der Reise läßt sich das Studium der Menschen am besten betreiben. Auf der Reise ist kein Mensch gebunden, denn hier ist er nur „Reisender", er ist „Gast", und alle anderen sind nicht mehr als er, denn auch sie sind — ihm gegenüber — nur Reisende oder Gast. Es ist niemandem anzusehen, was für ein Oberinspektor oder Unterkontrolleur er zu Hause ist. Der eine hat riesige, schwere, breite Hände und sieht wie ein Bierbrauer aus, aber er kann ganz gut Steinbruchbesitzer sein, der früher mal gearbeitet hat und heute nur noch verwaltet und eine Menge Geld hat. Bei manchem möchte man denken, er sei ein armer Teufel, der sich mal hier kurz erholen möchte. Nachher, wenn er hinausgeht, steigt er in seinen noblen Wagen und braust in einer Wolke ab. Wieder einer, der sich kaum genug tun kann am höhnischen Bemängelungen und der einem erzählt, wo er im vorigen Jahre geweilt habe — geweilt hat er, der Mann — ach Gott, er hat es gerade so erkrampfen können und sammelt den Zucker stückchenweise.

Schweigen wir von den Frauen und Mädchen! Weibliche Kleidung ist heute so billig zu erwerben und kann mit soviel Grazie getragen werden, und wenn eine gut schweigt, so braucht sie den Mund nicht aufzutun, es sei denn, sie kann schön lächeln, und das genügt schon.

Ich sehe mir diese Menschen gern an. Zumeist leiden sie an dem bösen, krankmachenden Trieb, etwas vorzustellen. Um so erfreulicher sind die Gesunden, die sich um nichts bekümmern, einfach am Leben sind, das Leben genießen und zur Not mehr hergeben können, als man ihnen vorher hatte zutrauen wollen. Sie schlafen ruhiger, sie verkrampfen sich innerlich nicht.

HKB
Magensäure
Ich bitte um erneute Zusendung von 50 groß. Füllung. Ihres Karlssprudels, der mir bei Magenübersäuerung sehr gute Dienste geleistet hat, so daß ich die Kur fortsetz. möchte. Dr. J. Werner, Oberstud.-Dir., Olbernhau, Freiberg. Str. 7. 31. 8. 37.
20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: G. Endelmann
Kronprinzenstraße 21, Ruf 520



Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Schaufenster-scheiben



können Sie zu günstigen Prämien bei dem Glasversicherungsverein a. G. in Wilhelmshaven-Rüstringen **versichern.** Kostenlose Auskunft durch die Geschäftsführung

Eiben & Weber
Gökerstraße 19
(am Park)
Fernruf 1050

Büromaschinen.
Fachwerkstatt
Aug. Müller
Feinmech.-Meist.
Börsenstraße 46,
Werkst. Grenzstr
26, Anruf 1446 v.
7—18 Uhr werkt.

Maschine entzwei — ruf Rompa herbei!
Admiral-Klatt-Str. 50
Ruf 357

Unterricht

Wo kann Vorgeschrittene Klavier üben gegen Bezahlung? Angebote unter C. 1151 an Kurier.

Wer erteilt Schüler, 4. Schuljahr, Nachhilfe in Deutsch u. Rechnen? Angebote unter C. 1171 an „Kurier".

Tiere

17 Kaninchen, 6 bis 8 Wochen alt, zu verkaufen. Groß, Bismarckstraße 203a, nach 18 Uhr.

Verschiedenes

Schwedische Massage für Damen. Adolf-Hitler-Straße 28, Ruf 2981.

Junges Mädchen möchte einem Gesangverein beitreten oder an Gesangsstunden teilnehmen. Angebote unter C. 1160 an Kurier.

Rüstige Rentnerin möchte altem Herrn den Haushalt führen. Angebote unter C. 1257 an „Kurier".

Möbel aller Art, ganze Haushalte, gute **Herren-, Damen- und Kindergarderobe** kauft geg. Kasse **Müller,** Börsenstr. 62, Laden.

Ihre eigene Note

drückt sich nicht allein in Mantel und Kleid aus; auch die vielen netten Kleinigkeiten, die wir führen, sind ganz auf Ihre „eigene Note" abgestimmt!





Damen-Hemdchen mit Bandträger, Baumwoll-Interlock RM **1.70**

Damen-Hemdchen mit Vollachsel, Kunstseide, angerauht RM **2.75**

Damen-Unterziehschlüpfer Baumwoll-Interlock mit Beinrand . . RM **1.80**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, angerauht . . . . . RM **3.00**

Damen-Garnituren Hemdchen u. Schlüpfer, Kunstseide, moderne Strickart . . . .Garnitur RM **3.40**

Damen-Garnituren Hemdchen u. Schlüpfer, Wolle, modische Strickart, ... Garnitur RM **6.05**

Damen-Unterkleider, Kunstseide mit Bandträger und Schrägblende . . . . RM **4.10**

Damen-Unterkleider Bembergseide, m. hübschen Motiven, RM **5.85**

Damen-Nachthemden, Wäschestoff, farbig, ½ Arm, mit Vorderschluß . . RM **6.50**

Damen-Nachthemden, Charmeuse, mit Spitzenpasse und Flügelarm . . RM **8.50**

Frisierumhang Kunstseide, bunt geblümt . . . . . RM **3.20**

Damen-Hemdhosen aus Spitzenstoff, in eleganten Ausführungen . RM **11.75**

Damen-Hüfthalter, Drell, Seitenschluß, vier Strumpfhalter . . . RM **5.95**

Damen-Strümpfe, künstl. Waschseide, feinmaschig, moderne Farben, RM **1.75**

Damen-Handschuhe, Leder-Imitation mit Ledereinfaß und Aufnaht . . . . RM **2.95**

Damen-Waschnappa, Schlüpfform mit Ziernaht, in modernen Farben . RM **8.00**

Damen-Schal Kunstseide, Boucle, in allen Modefarb., RM **2.25**

Damen-Tücher, Kunstseide, bunt bedruckt, hübsche Farben . . . RM **5.60**

Damen-Weste sportliche Form mit Hohlsaum . . . RM **3.00**

Damen-Kragen mit Jabot, kunstseiden Georgette mit Hohlnaht, RM **2.50**

Kinder-Schlüpfer Kunstseide, angerauht, Größe 30 . . RM **0.98**

Kinder-Unterkleid Kunstseide, angerauht, Länge 50 . . RM **1.40**

Kinder-Corseletts Trikot, mit 4 Strumpfhalter, Größe 5, RM **1.35**

Kinder-Strümpfe Wolle plattiert, Größe 1 . . . . . RM **1.24**

Bartsch u. v. d. Brelie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- u. Viktoriastraße 15-17

Heirat

Schlichtes, häusliches, naturliebendes Mädchen, 26 Jahre, 1,70 groß, durch Unfall verkürztes Bein, evgl., dunkelblond, gute Aussteuer, sucht die Bekanntschaft eines soliden, charakterfesten, verständnisvoll. Lebenskameraden, der dieselben Eigenschaften besitzt, Alter bis 35 Jahre, in gesicherter Stellung, kl. Beamter oder Angestellter angenehm, zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte ausführliche Bildangebote (Bild zurück) u. C. 1271 an „Kurier".

Eisenbahner, 29 Jahre, solide und strebsam, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, gutmütigen Mädels bis zu 32 Jahren zwecks späterer Heirat. Mädel mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Angebote mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter C. 1149 an Kurier.

Junger Mann, Monteur, 29 Jahre alt, 1,69 groß, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels bis zu 25 Jahren zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Angeb. mit Bild (zurück) unter C. 1102 an Kurier.

Welche Rentnerin mit Wohnung möchte mit solidem Rentner gemeinschaftlichen Haushalt führen? Heirat erwünscht. Angebote unter C. 1159 an Kurier.

Junger Handwerker, 25 Jahre, 180 groß, Norddeutscher, evgl., wünscht nettes, natürliches Mädel im Alter von 20—24 Jahren kennenzulernen zwecks baldiger Heirat. Angebote unter C. 1169 an „Kurier".

Heirat suchende. Kostenlose Auskunft. Erfolgsichere Vermittlung. Hermann Leuther, Köln 308 Rich.-Wagner-Str. 16 (Rückp.).



Fehlt es an Damen- oder an Herrenbekanntschaft? Schnell vermittelt Ihnen die Kurier-Kleinanzeige den richtigen Partner.

Jederzeit kauft zum amtlichen Kurs
Zahngold Münzsilber
Altgold, Silber
Goldschmiedemeister
Gen. II/8355 **Stauß** Roonstraße 90

Hermann Onken
Betten — Aussteuern — Gardinen — Teppiche
auf Bedarfsdeckungsscheine
Roon-, Ecke Luisenstr.

Lichthaus
Julius Harms
Marktstraße 39 — Ruf 1064
Das gute Fachgeschäft für
Beleuchtungskörper

Familienanzeigen in den Kurier

Zenfra-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
friedo frier Marktstr.

Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19
Radio auf Bedarfsdeckungsscheine

Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
auf Ehestandsdarlehen.
Werftstraße 7

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72b — Fernruf 2184

Betten, Wäsche auf Bedarfsdeckungsscheine
August Petersen
Im Banter Markt

Landesbibliothek Oldenburg